

Schwalbe



deutsche Vereinigung für Problemschach

HEFT 224

BAND XXVIII

APRIL 2007

Entscheid im Informalturnier 2005 der Schwalbe

Abteilung: Selbstmatts

Preisrichter: Arno Tüngler (St. Petersburg)

Es war interessant, die beiden Jahrgänge 2004 und 2005 gemeinsam unter die Lupe zu nehmen und ein wenig zu vergleichen. Auch im Jahre 2005 wurden 56 Selbstmatts in der *Schwalbe* publiziert, davon waren nur 2 inkorrekt (12534V – siehe weiter unten – und 12674). Das allgemeine Niveau ist in diesem Jahrgang noch etwas höher als in 2004, was sich vor allem in den Preisproblemen zeigt. Auch haben die kürzeren Selbstmatts aufgeholt; zwar nicht so sehr in der Quantität, aber wie Sie aus dem Folgenden sehen, sind beinahe die Hälfte der ausgezeichneten Stücke kürzere Selbstmatts (bis 4 Züge). Hier hätte man schon in 2 Gruppen teilen können, doch ich habe mich entschlossen, es bei einem gemeinsamen Bericht zu belassen. Wie gewohnt, möchte ich mit Bemerkungen zu einigen Bewerbungen, die nicht in den Bericht kamen, beginnen:

Die **12534** von D. Werner ist immer noch inkorrekt mit 1.Lc8+ 2.Lh3+ 3.Lg2+ Sf3 (3.– f3 4.D:g3; 3.– T:g2 4.D:g2+) 4.L:f3+ T:f3 5.Dg2! usw. Bei seiner Korrektur sollte der Autor versuchen, in dieses interessante Schema echte Vorpläne einzubauen.

Die **12537** von K. Bachmann ist ein weiteres Längenrekordwunder (von dem ich nicht glaube, daß es korrekt ist. . .), hat aber im Gegensatz zu seiner 12337 aus dem vorigen Jahrgang keinerlei thematischen Tiefgang, so daß ich es ohne Auszeichnung belasse. Länge allein ist kein Qualitätsmerkmal – wenn auch die Beschäftigung mit solchen Rekorddarstellungen sicherlich seine Berechtigung hat.

Das Schema der **12667** von D. Kostadinov ist in den letzten Jahren ziemlich häufig von russischen Selbstmattautoren genutzt worden, die **I** ist ein klarer Vorgänger.

Die **12671** von I. Kalkavouras ist wenig überzeugend in der logischen Struktur und verblieb so ohne Auszeichnung. Nach der Führung des wT auf die d-Linie im Schlüssel ist Schwarz schon gezwungen, mit 1.– b3 sowohl die dritte Reihe zu schließen als auch die Läuferdiagonale zu öffnen, womit es in den ersten zwei Halbzügen zu drei grundlegenden Vorteilen für Weiß kommt.

Der Valladolid mit AUW **12858** von Werner Keym bringt m.E. zu wenig Fortschritt im Vergleich zu den Vorläufern (siehe zB im interessanten Aufsatz des Autors in *Die Schwalbe* Februar 2006, S. 359, Nr. 22 von Nils A. Bakke), um sie hervorzuheben.

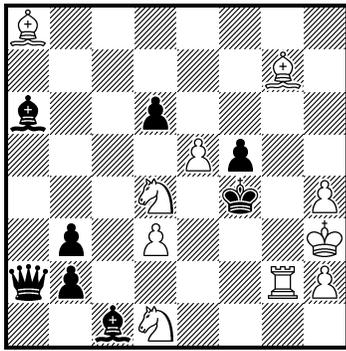
Doch nun zu den Auszeichnungen:

1. Preis: Nr. 12533 von Frank Richter

Ein logisches Vorplanproblem der Extraklasse mit einem klaren Selbstmatt-Mechanismus: Was gut für eine Seite ist, kann auch von der anderen genutzt werden. So kommt es zu einem recht tiefgründigen Schlagabtausch; mich haben vor allem die interessanten Motive der Züge 3.– d5! und 5.Lh1! überrascht und erfreut. Allein die ersten beiden Züge wirken etwas profan, d. h. aus direkten Mehrzügern bekannt, doch die glasklare Logik wird dadurch nicht verdunkelt. — 1.Tg4+?, 1.Tg3? d5 2.L:d5 Lb7 3.Lh1 Lf3!. 1.Lh6+! K:e5 2.Lg7+ Kf4 3.Tg3 [4.Lg2 5.Tg4+ f:g4#] d5! 4.L:d5 Lb7 5.Lh1 Lf3 6.Se2+ L:e2 7.Lg2 L:d1 8.Ld4 ~ 9.Tg4+ f:g4#

1. Preis: 12533

Frank Richter

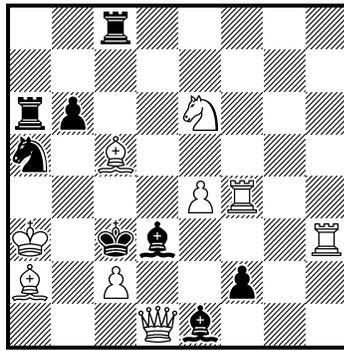


s#9

(10+8)

2. Preis: 12598

Volker Gülke

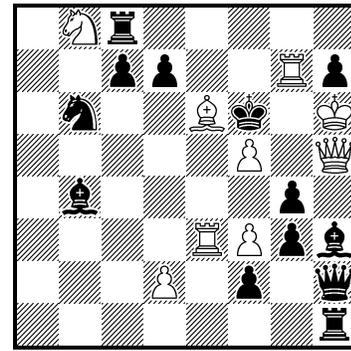


s#3

(9+8)

3. Preis: 12672v

Marcel Tribowski



s#20

(9+13)

2. Preis: 12598 von Volker Gülke

Elegant konstruierte Selbstmatt-Thematik zum Genießen: fortgesetzte Verteidigungen der im Schlüssel entfesselten Figur, deren subtile Motive von Weiß nicht minder scharfsinnig genutzt werden. Herz, was willst du mehr? ... (Vielleicht noch 2 Verführungen, die genau an den beiden fortgesetzten Angriffen scheitern?) — 1.Le3! [2.Da1+ K:c2 3.Lb3+ S:b3#] Ld~/L:c2!/L:e4! 2.L:b6+/Lc1+/Lc5+ Ld3 3.L:a5+/Db3+/Tc4+ T:a5/S:b3:S:c4#

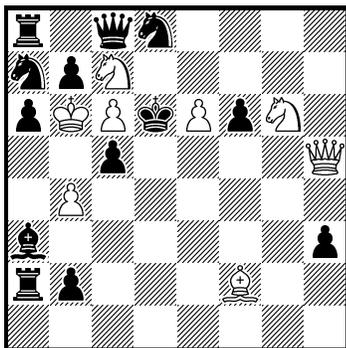
3. Preis: 12672V von Marcel Tribowski

Eine machtvolle Vorplanstaffelung mit ständiger Beschäftigung des Schwarzen. Mittels eines geschickten Drohmechanismus, der auf die Deckung oder Nichtdeckung des Feldes f5 aufbaut, gelingt es Weiß, sich an das Hauptplanhindernis sTc8 heranzupirschen. Kunstvoll hat der Autor den schwarzen Pendelläufer nebenbei noch zur Bewachung der Diagonale a6-f1 bestellt, was den Weißen zur zusätzlichen Deckung von e5 durch den wBd2 zwingt. Das Zwischenmanöver nach d7, um die Deckung des sT loszuwerden, erscheint mir schon etwas zu viel des Guten, v.a. weil dies in der jetzigen Fassung doppelzweckig ist: zusätzliche Beseitigung des störenden sBd7. Das sind aber kleinliche Mäkeleien, wenn man das Ergebnis betrachtet, ein ausgezeichnetes langes Vorplan-Problem mit 80% stillen Zügen in der Hauptvariante! — 1.Lg8? Lh~ 2.L:h7 Lh3 3.Tg6+ Kf7 4.Tg8+ Kf6 5.Tf8+ Tf8! Daher 1.Lb3! [2.Dh4+ K:f5 3.Lc2+ Kf4 4.D:g4+ L:g4#] Lh~ 2.Lc2 [3.Dh4+ D:h4#] Lh3 3.d3 [(3.-Te8) 4.Dh4+ K:f5 5.D:g4+ Kf6 6.Df4+ Lf5+ 7.Dh4+ D:h4#] Lh~ 4.d4 Lh3 5.La4 Lh~ 6.S:d7+ S:d7 7.L:d7 Lh3 8.Lc6 Lg2 9.Le4 Lh3 10.Lb7 Lh~ 11.L:c8 Lh3 12.Lb7 Lg2 13.Le4 Lh3 14.Ld5 Lg2 15.Le6 Lh3, und erst jetzt 16.Lg8 Lh~ 17.L:h7 Lh3 18.Tg6+ Kf7 19.Tg8+ Kf6 20.Tf8+ L:f8#. (Abweichungen: 3.- g2 4.Dh4+ K:f5 5.D:g4+ Kf6 6.S:d7+ S:d7 7.De6+ L:e6; 3.- Sd5 4.Dh4+ 5.D:g4+ 6.Dd4+ 7.Te5+ Kf6 8.T:d5+ Ke6 9.De4+ Kf6 10.Df5+, 5.- Sd5 6.Dh4+ K:f5 7.D:g4+ Kf6 8.L:d7 Se7Sf4Lh~+ 9.De6+Df5+Dh4+, 8.- Lf1 9.Dh4+ K:f5 10.f:g4+ Kf4 11.Te4+ Kf3 12.Te5+ Kf4 13.g5+ D:h4, 12.- Lf1 13.Dh4+ K:f5 14.f:g4+ 15.Te4+ Kf3 16.Te5+ c6 17.L:c6+ Kf4 18.g5+.)

4. Preis: 12736

Hartmut Laue

Hilke zum Gedenken

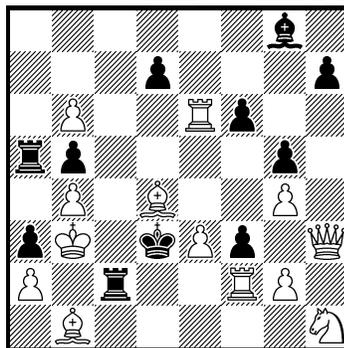


s#3

(8+13)

5. Preis: 12601

Camillo Gammitzer

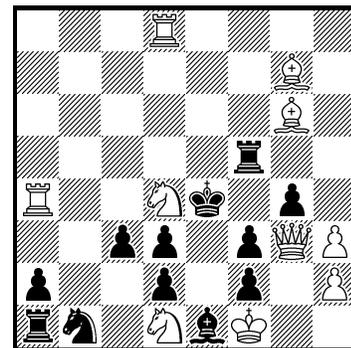


s#5

(13+11)

1. ehr. Erw.: 12798

Diyan Kostadinov



s#4

(10+12)

4. Preis: 12736 von Hartmut Laue (Hilke zum Gedenken)

„Nur“ ein reziproker Wechsel der zweiten weißen Züge, doch kommt man auf den Geschmack, wenn die Motive dafür genauer betrachtet werden. Weiß muß die Wirkung der zweiten Züge beider Parteien auf die Deckung des Feldes c5 bewerten: Dieses darf vor dem dritten Zug nur genau einmal von ihm kontrolliert sein, um hier das Selbstmatt zu erlauben. Der Mechanismus ist denkbar einfach und gerade dadurch von allem Überflüssigen befreit. Der nimmersatte Kritiker hätte noch gern eine Belegverführung für das Satzspiel, aber wie? — Satz: 1.- D:e6/S:e6 2.Lg3+/Dd1+ 3.b:c5+ (2.Dd1+?/Lg3+?). 1.b5! [2.De5+ f:e5 3.L:c5+ L:c5#] D:e6/S:e6 2.Dd1+/Lg3+ 3.L:c5+/D:c5+ L:c5# (2.Lg3+?/Dd1+?)

5. Preis: 12601 von Camillo Gamnitzer

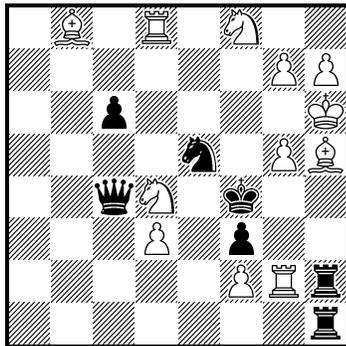
Eines der Lieblingsmotive Gamnitzers der letzten Zeit kommt auch in diesem Rätsel zur Geltung: selbstmatt-typisch genutzte Schachprovokation! Spannend, wie genau der brutale Knockout des Probespiels sich zum Selbstmattzug entwickelt, wobei jeder schwarze Zug wenigstens genauso viel Schadens- wie Nutzeffekte hat. (Diese lohnt es sich zu analysieren!) Schade, daß die teure a-Linie nicht irgendwie wegrationalisiert werden konnte. — 1.Dg3! [2.Td2+ K:d2 3.Df2+ K~ 4.Df1+ Kd2 5.Lc3+ T:c3#] d:e6 2.D:f3! [3.Df5+ e:f5#] e5+ 3.Dd5 [4.Lc5+ L:d5#] e:d4 4.L:c2+ K:e3 5.De6+ L:e6#

1. ehrende Erwähnung: 12798 von Diyan Kostadinov

Die maskierte schwarze Halbbatterie spielt in zwei einprägsamen Varianten, wobei die jeweiligen 2. und 3. Züge gut überlegt werden müssen. Zu einem Preisproblem fehlt mir hier die vollzügige Drohung. — 1.Lh6! (Zugzwang) c2 2.S:f2+ (Sc3+?) L:f2 3.Sb3+ (S:f3+?) Ld4 4.S:d2+ S:d2#, 1.- g:h3 2.S:c3+ (S:f2+?) S:c3 3.S:f3+ (Sb3+?) S:a4 4.S:d2+ L:d2# (1.- Sa3 2.S:f3+ Sc4 3.De5+ K:f3 4.De2+ d:e2#)

2. ehr. Erw.: 12599

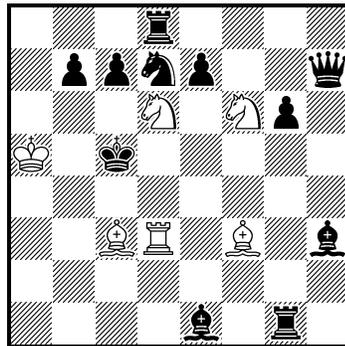
Živko Janevski
Frank Müller gewidmet



s#3 (12+7)

3. ehr. Erw.: 12673

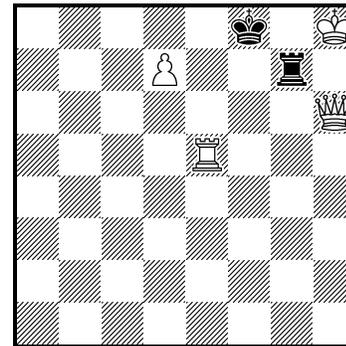
Sergej Smotrow



s#24 (6+11)

4. ehr. Erw.: 12669

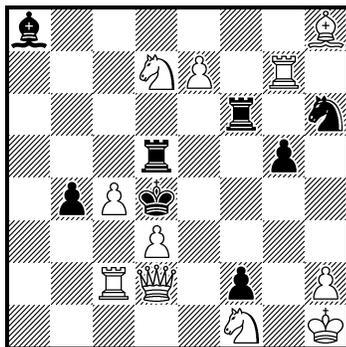
Hartmut Brozus



s#7 (4+2)
2 Lösungen

5. ehr. Erw.: 12797

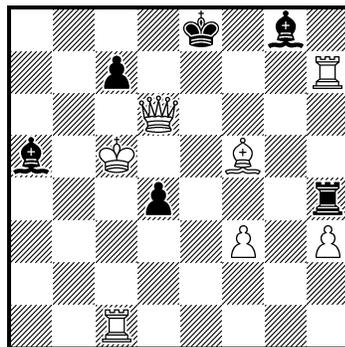
Frank Richter



s#3 (11+8)

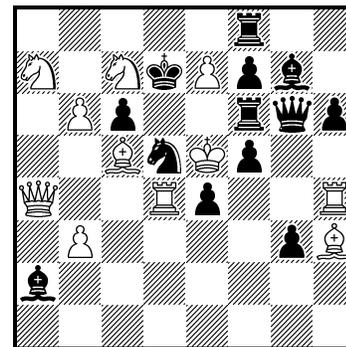
Lob: 12535

Viktor Sysonenko



s#23 (7+6)

Lob: 12597 Frank Richter



s#2 (11+13)
3 Lösungen

2. ehrende Erwähnung: 12599 von Živko Janevski (Frank Müller gewidmet)

Wie schon im oben besprochenen 2. Preis von Volker Gülke gibt es zwei fortgesetzte Verteidigungen, hier sogar mit einem Zyklus in den weißen Fortsetzungen im 2. und 3. Zug. Das Ganze ist aber sehr viel schematischer und der Zyklus durch die Wiederholung von 2.Tf7+ nach beliebigem Wegzug der sD verwässert. Andererseits gefallen die in der Lösungsbesprechung hervorgehobenen Nutzungen der schwarzen Verteidigungsmotive. Sicherlich einer der besseren der 3er-Zyklen des Autors. — *1.Td7! [2.Tf7+ A D:f7 3.Sg6+ B D:g6#] D~ 2.Sde6+ Kf5 3.Tf7+ S:f7#, 1.- D:d3! 2.Sg6+ B Ke4 3.Tg4+ C S:g4#, 1.- D:d4! 2.Tg4+ C Kf5 3.Tf7+ A S:f7#*

3. ehrende Erwähnung: 12673 von Sergej Smotrow

Dauerschach und darum wiederum sehr ökonomische Rückkehr vierer weißer Figuren mit klugen Begründungen für die verschiedenen Umpostierungen und die schließliche Beseitigung des störenden sT. Im Gegensatz zu einigen neueren Variationen des produktiven Autors ist diese ziemlich geradlinig (sprich langweilig); was 11 Züge lang hinging, muß die nächsten 11 Züge andersherum wieder zurück. — *1.Sfe4+ 2.Sd2+ 3.S6e4+ 4.Sg5+ 5.Ld4+ 6.Lg7+! 7.Tc3+ 8.Sde4+! 9.Sg3+ 10.Sf7+ 11.S:d8+ 12.Sf7+ 13.Sg5+ 14.S3e4+ 15.Sd2+ 16.Td3+ 17.Ld4+ 18.Lc3+ 19.Sge4+ 20.Sd6+ 21.S2e4+ 22.Sf6+ 23.S:d7+ 24.Lb4+ L:b4#*

4. ehrende Erwähnung: 12669 von Hartmut Brozus

Dieser erstaunliche Sechsstener mit zwei verschiedenen Umwandlungen und Achsenechos kann m.E. durchaus mit den ernsteren Mehrsteinigen konkurrieren und wird darum nicht „speziell“ ausgezeichnet. Gibt es tatsächlich keinen eindeutigen Vorgänger? Das Vergleichsstück II hat zwar dieselben Echomatts, aber zeigt mit einem Stein mehr keine Umwandlungen. — *1.Df4+ Tf7 2.Db4+ Te7 3.d8=T+ Kf7 4.Df4+ Kg6 5.Tg8+ Tg7 6.Df5+ Kh6 7.Dh7+ T:h7# und 1.d8=D+ Kf7 2.Dh5+ Tg6 3.Tf5+ Ke6 4.Dd5+ Ke7 5.Tf7+ Ke8 6.Th7 Kf8 7.Dg8+ T:g8#*

5. ehrende Erwähnung: 12797 von Frank Richter

Ein wirklich löserfreundliches Werbungsstück für das Selbstmatt. Wenn Sie jemandem helfen möchten zu verstehen, was ein Selbstmatt ist, empfehle ich Ihnen unbedingt, die ausführliche Besprechung dieses Problems von der Schwalbe-Website herunterzuladen. Sehr schöne Batterie-Transformationen; schade, daß es in diesem Schema nicht möglich ist, vier unterschiedliche weiße Fortsetzungen im 3. Zug zu erreichen. — *1.Tc1! [2.Db2+ K:d3 3.Sc5+ T:c5#] Tc6Tf3 2.Tg6Th7+ Te5(Tf6) 3.Td6(L:f6)De3(L:f6)+ T:d6(Te5)T:e3(Te5)#*

Lobe ohne Rangfolge:

Lob: 12535 von Viktor Sysonenko

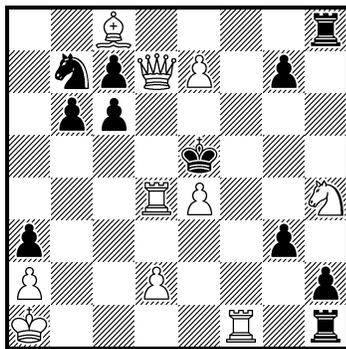
Lang und luftig, aber natürlich mit ständigem Schachgetriebe des armen sK. Immerhin sind nicht nur die ersten 4 (etwas dürftigen) Züge, sondern auch das folgende Manöver bis zum 12. Zug mit Vorplanlogik motiviert. Und es gibt ein schönes Modellmatt zum Schluß. — *1.Te7+! Kf8 2.T:c7+ Ke8 3.Te7+ Kf8 4.Th7+ Ke8 5.Ld7+ Kd8 6.Le6+ Ke8 7.Te7+ Kf8 8.Tf7+ Ke8 9.Dc6+ Kd8 10.Dd5+ Ke8 11.Ld7+ Kd8 12.Lg4+ Ke8 13.Te1+ L:e1 14.Ld7+ Kd8 15.Lf5+ Ke8 16.De6+ Kd8 17.Tf8+ Kc7 18.Tc8+ Kb7 19.Dd7+ Ka6 20.Db5+ Ka7 21.Db8+ Ka6 22.Tc6+ Ka5 23.Db4+ L:b4#*

Lob: 12597 von Frank Richter

Ein Pseudo-Le Grand muß schon gedanklich gut verknüpft sein, damit er überzeugt. Das ist in diesem Stück nur teilweise gelungen. Einheitlich sind die schwarzen Schäden nach den Verteidigungen mit direkter Deckung einer der drei weißen potentiellen Königsfluchten. Leider sind sowohl die Schlüssel (teils Selbstblocks, teils Linienöffnung) als auch die schwarzen Verteidigungsmotive (drei verschiedene!) weniger einheitlich. Dennoch ein Lob für Innovation! Die Frage nach dem echten Le Grand-Zyklus in der Lösungsbesprechung beantwortet die III, ein tolles Stück zum Genießen... — *1.b4! [2.D:c6+ A] Lb1 2.L:f5+ B D(T):f5/Te6#, 1.Th:e4 [2.L:f5+ B] Dg4 2.T:d5+ C Td6#, 1.Tf4! [2.T:d5+ C] L:b3 2.D:c6+ A T:c6#*

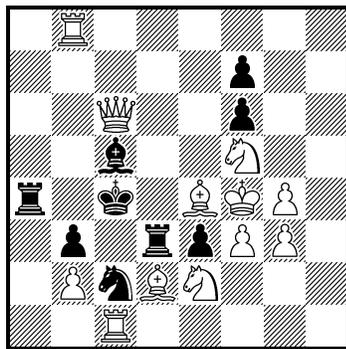
Lob: 12602 von Josef Kupper

Drei vollzügige Varianten im 6-Züger sind noch nicht oft dargestellt, und mit den 3 Turmmatts auf benachbarten Feldern gibt es auch etwas Verbindendes, wofür es das Lob gibt. Jedoch ist bei genauerem Hinsehen leider keinerlei weitere Thematik erkennbar. — *1.Td3! [2.Sg6+ 3.Te1+] K:e4/Th6/T:h4 2.Td4/e8=D/Dd5+ 3.Sf3/Dh5/e8=T+ 4.Df5/Dg4/T:d5+ 5.De6/Dg5/Te6+ 6.Se5/Te1/Tc1+ T:f/e/c1#*

Lob: 12602 Josef Kupper

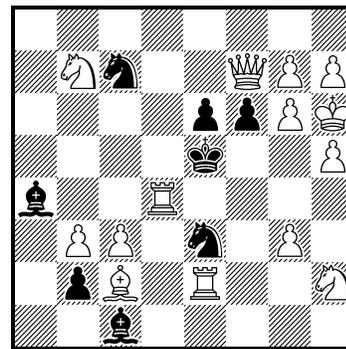
s#6

(10+11)

Lob: 12597**Eugeniusz Iwanow**

s#3

(12+9)

Lob: 12737 Živko Janevski

s#3

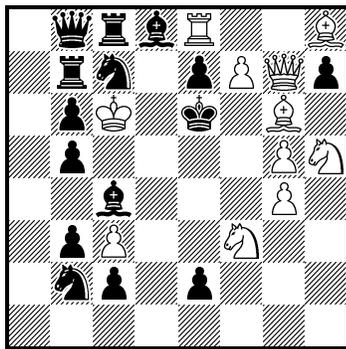
(14+8)

Lob: 12666 von Eugeniusz Iwanow

Kleine, aber lobenswerte Schlüsselzugauswahl im Dreizüger. — *1.La5? Td5!, 1.Lb4? Tc3! 1.Le1! [2.Dd5+ T:d5 3.S:e3+ L:e3#] Td5/Tc3 2.Da6/De6+ T:a6/f:e6 3.S:e3/Sd6+ L:e3/L:d6#.*

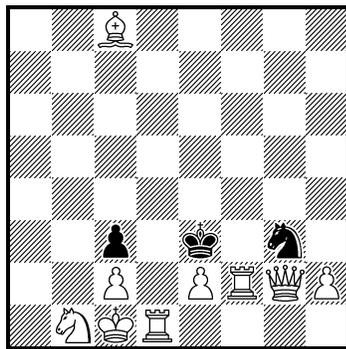
Lob: 12737 von Živko Janevski

Fluchtfeldgebender Schlüssel mit Verstellung der schußbereiten schwarzen Batterie und lebendigen Abspielen. Die ebenfalls den sK befreienden Erstzüge Ld1 und Lf5 kann ich noch als den Inhalt verstärkendes Verführungsspiel durchgehen lassen, aber 1.Td7?? L:d7! ist wenig überzeugend. — *1.Ld1, Lf5? Sd5/Lc6 2.Sf3+/D:c7+ Kf5 3.g4+ S:g4#, 1.- K(:)f5 2.Tf2+ Ke5 3.Sg4+ S:g4#, aber 1.- f5, e:f5! 1.Tf4! [2.Tf5+ e:f5 3.T:e3+ L:e3#] Sd5/Lc6/Kd5 2.Te4+/Sg4+/Le4+ Kf5/Kd5/Ke5 3.g4+/Tf5+/Sg4+ S:g4/S:f5/S:g4#*

Lob: 12738**Camillo Gamnitzer***Werner Schmoll gewidmet*

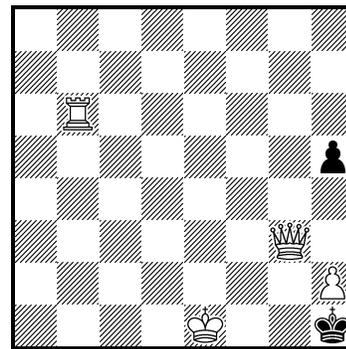
s#6

(11+15)

Lob: 12740**Ulrich Auhagen****Manfred Zucker**

s#8

(9+3)

Lob: 12864**Wiktor Sysonenko**

s#13

(4+2)

Lob: 12738 von Camillo Gamnitzer (Werner Schmoll gewidmet)

Ein schwieriges Rätsel mit der unwahrscheinlichsten aller schwarzen Mattfiguren in wahrlich „wuchtiger“ Stellung, wie ein Löser vermerkt. Die vielen inaktiven schwarzen Figuren und vor allem der schlagende Schlüssel, der überflüssigerweise auch noch 4.Dg6+ ermöglicht und die Logik zumindest zweifelhaft macht, deuten darauf hin, daß dies noch nicht ganz ausgereift ist. — *1.Le4? [2.Ld5+] Ld5+! 1.L:h7! [2.Dh6+ K:f7 3.Lg6+ Ke6 4.Le4+ Kf7 5.Df8+ Ke6 6.Ld5+ L,S:d5#] Ld3 2.Le4 [3.Ld5+] Sc4 3.Lf5+ L:f5 4.Dg6+ L:g6 5.Sg7+ K:f7 6.Se5+ S:e5#*

Lob: 12740 von Ulrich Auhagen und Manfred Zucker

Der lautlose lange Läuferzug ins Eck sichert diesem logischen Leichtgewicht das Lob des Löser. — *1.Tf3+! Ke4 2.Tf5+ Ke3 3.Dh3 Ke4 4.Lb7+ Ke3 5.Lh1! K:e2 6.Dg2+ Ke3 7.Tf3+ Ke4 8.De2+ S:e2#*

Lob: 12864 von Wiktor Sysonenko

Noch ein hübscher Sechsstener mit anregender Brettgeometrie. Ab dem 5. Zug ist alles schon bekannt, aber die Einleitung macht die Aufgabe genügend eigenständig. — *1.Kf2! h4 2.Db8 h3 3.Kg3 Kg1 4.Da8 Kf1 5.Da1+ Ke2 6.Tb3 Kd2 7.Kf2 Kc2 8.Dc3+ Kd1 9.Kg1 Ke2 10.Tb2+ Kd1 11.Td2+ Ke1 12.Kh1 Kf1 13.Tg2 h:g2#*

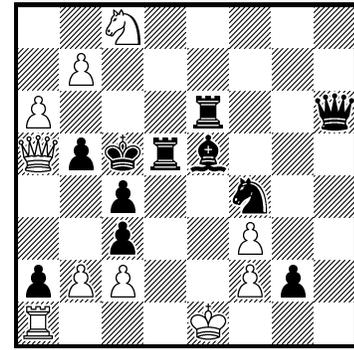
Speziallob: 12858 von Werner Keym

Wahrscheinlich der erste Valladão im Selbstmattzweier mit den drei Spezialzügen in drei Varianten. Für die geschickte Konstruktion gibt es diese spezielle Auszeichnung. Natürlich hat die Aufgabe typische Task-Schwächen mit dem Schachschlüssel und schwarzen ungedeckten Schachgeboten in der Diagrammstellung, doch ist beides wohl unvermeidlich. — *1.b4+! c:b3 e.p. / Kc6 / Kd4 2.D:c3+ / b8=S+ / 0-0-0+ L:c3 / L:b8 / Sd3#*

Vergleichsaufgaben:

I: *1.Tcf8! Zugzwang f1=S/f1=L/h1=S/h1=L 2.Td4+/Le4+/Se5+/Lc4+ Kc3/Kc4/Kc3/b:c4 3.Te4+/L:f3+/Sg4+/Td4+ Kd3/Kd3/Kd3/Kc3 4.Te3+/Le2+/S:f2+/T:f3+ — II:* a) *1.Sb7! Kg6 2.Td6+ Kf7 3.Dc7+ Kf8! 4.Tf6+ Ke8 5.Te6+ Kf8 6.Dd6+ Kf7 7.Te7+ Kf8 8.Th7+ Ke8 9.De6+ Kf8 10.Dg8+ T:g8#, b)1.Df4! Kg6 2.Df7+ Kh6 3.Df6+ Tg6 4.Df4+ Tg5 5.Td8! Kg6 6.Tg8+ Kh6 7.Df8+ Tg7 8.Se6 Kg6 9.Df5+ Kh6 10.Dh7+ T:h7# — III:* *1.De3? [2.Sdc6+ A T:c6#] L:e6 a 2.Tc7+ B T:c7#, aber 1.-f5!; 1.Dd4? [2.Tc7+ A T:c7#] L:e6 a 2.Sbc6+ C T:c6#, aber 1.-Ta7!; 1.Dg6! [2.Sbc6+ B T:c6#] L:e6 a 2.Sdc6+ A T:c6#*

Speziallob: 12858 Werner Keym



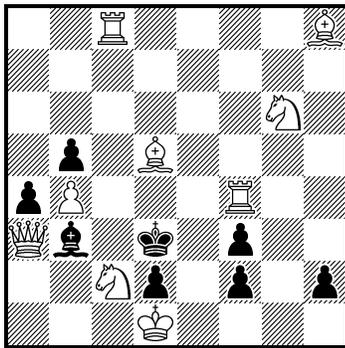
s#2

(10+11)

I Andrey Seliwanow

JT W. Tschernous 2003

2. Preis

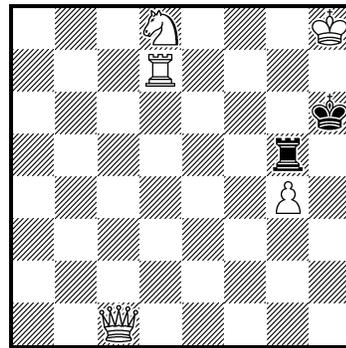


s#4

(9+8)

II Waleri A. Surkow

U.S. Problem Bulletin 1995



s#10

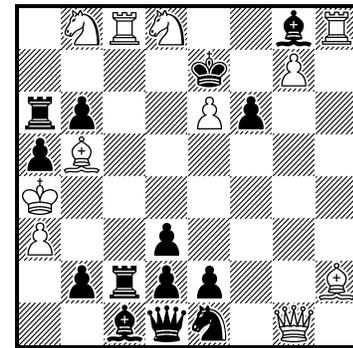
(5+2)

b)wSd8→c7

III Udo Degener

Buletin Problemistic 1993

3. Preis



s#2

(11+14)

AKTUELLE MELDUNGEN

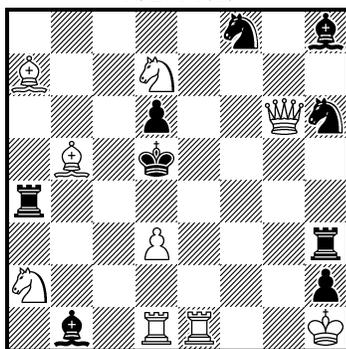
März/April-Jubilare — Glückwünsche gehen zuerst nach Speyer, wo **Helmut Rössler** am 23. März seinen 82. Geburtstag feiern konnte. **Alexander Popowski** aus dem makedonischen Skopje wird am 28. April 75 Jahre alt. Seinen 70. Geburtstag konnte am 9. April **Dr. Kay Soltsien** aus München begehen, der als 16jähriger der Schwalbe beitrug, in jungen Jahren die berühmte Massmann'sche Miniaturensammlung duplizierte und seit langem eines der treuesten mpk-Mitglieder ist, der nur selten ein Treffen versäumt. Zwei Tage jünger ist **Jürgen Bischoff** aus Bremen, der insbesondere als regelmäßiger Löser auftritt und in den letzten Jahren auch als Besucher der Schwalbe-Jahresversammlung den Besuchern dieser Treffen persönlich bekannt wurde. Weitere 10 Tage jünger ist **Jürgen Jacobs** aus Chemnitz (21.4.), und den Reigen der 70. Geburtstage schließt der Frankfurter **Vladimir Sarcevic** am 28. April ab. Der Mann, der unseren vielen Hilfsmatt-Anhängern den Vexierspiegel vorgehalten hat, wurde am 24. März 60 Jahre alt. Wir hoffen, dass **Chris Feather** diese erfolgreiche Serie, die zur Freude des Autors auf regen Leser-Zuspruch stieß, auch in Zukunft fortsetzen wird. **Walter Menhardt** aus Möhrendorf, der vor vielen Jahren als „Löseonkel“ für die Schwalbe aktiv war und erst vor kurzem seine Bereitschaft für ein anderes Notfall-Engagement erkennen ließ (das ihm dann doch erspart blieb), wurde am 12. März 55 Jahre alt, ebenso am 27. März **Dr. Bodo Liphardt** aus dem schweizerischen Reinach. Am 10. April konnte einer der ganz großen zeitgenössischen Komponisten seinen 50. Geburtstag feiern: **Michel Caillaud** aus dem französischen Chatenay-Malabry, der seit mehr als 20 Jahren auf allen Gebieten der Komposition herausragende Stücke auf scheinbar leichteste Art erfindet

– besonders beeindruckend war, wie er bei einigen PCCC-Treffen reihenweise Preise in den verschiedensten Turnieren erhielt: alles innerhalb von nur wenigen Tagen komponiert. Ebenfalls ein halbes Jahrhundert vollendete am 15. April der (Neu-) Hamburger **Wilfried Seehofer**, der seit einiger Zeit als Nothelfer für das österreichische *Schach-Aktiv* als Problemredakteur eingesprungen ist, als nach Friedrich Chlubnas Tod die Einstellung dieser renommierten Spalte drohte. Zum Schluss dieser Serie gehen Grüße nach Athen, wo **Vana Georgakopoulou** am 6. März ihren 35. Geburtstag feiern konnte. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Todesfälle — Im letzten Heft wurde zu ihrem Geburtstag gratuliert, doch das hat unser Ehrenmitglied **Helga Hagedorn** nicht mehr lesen können, denn genau an dem Tag, an dem das Heft im Briefkasten lag, kam auch die Nachricht, dass sie 86jährig am 14. März verstorben ist. Helga Hagedorn gehörte viele Jahre lang zu den regelmäßigen Besuchern der Schwalbe-Versammlungen und der Andernacher Märchenschachtreffen – und das, obwohl ihre eigenen problemschachlichen Aktivitäten sich darauf beschränkten, gelegentlich einige Zweizüger zu lösen, ohne jemals zu komponieren. Durch ihre Sprachkenntnisse, insbesondere Russisch und Spanisch, hatte sie Kontakte zu Problemisten aus den jeweiligen Ländern aufgebaut, bot daneben auch mehrfach ihre Hilfe für die Übersetzung von russischen Beiträgen oder Korrespondenz an. Besonders hervorzuheben ist ihr großer Einsatz als langjährige Betreuerin des Schwalbe-Bücherservices. Bei vielen Schwalbe-Treffen organisierte sie einen Büchertisch, wobei sie das Material oft auf mühevollen Weise per Bahnreise heranschaffte. Als die Schwalbe einen neuen Kassenprüfer suchte, erklärte sie sich bereit, zusätzlich auch dieses Amt zu übernehmen. Für den Ernst, mit dem sie auch diese für sie neue Tätigkeit aufnahm, spricht, dass sie erst einmal einen Volkshochschul-Kurs über Buchführung belegte, um sich in die Materie einzuarbeiten. Eine erhebliche Verschlechterung ihrer Sehfähigkeit zwang sie 1992, diese Tätigkeiten aufzugeben. — Wie wir erfuhren, ist der aus Ungarn stammende, seit 1968 in den USA lebende Komponist **Aurel Karpati** am 22.12.2006 im Alter von 90 Jahren verstorben (geb. 24.8.1916). Er leitete einige Zeit die Problemspalten von *Magyar Sakkvilág* und einiger ungarischer Tageszeitungen und war insbesondere in den 50er Jahren ein erfolgreicher Komponist der damaligen legendären ungarischen Hilfsmatt-Schule.

1 Jefim Ruchlis

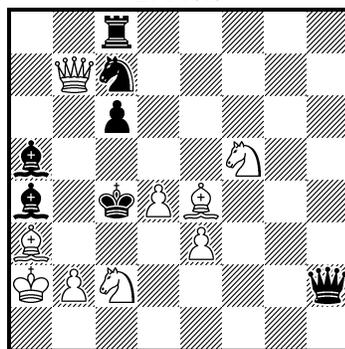
Swerdlowsker Kommittee
FKiS 1946
1./2. Preis



#2 (9+9)

2 Wenelin Alaikow

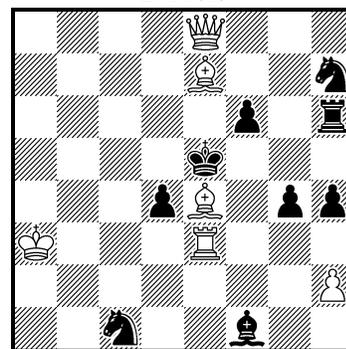
Schachmatna misl 1965
2. Preis



#2 (9+7)

3 Václav Císarš

Praca Turnier 1898
2. Preis



#3 (6+9)

Im Rahmenprogramm des PCCC-Treffens 1996 in Tel Aviv war **Jefim Ruchlis** als Ehrengast anwesend, als aus Anlass des 50jährigen Jubiläums „seines“ Matt- und Paradenwechsel verbindenden Themas die Stammaufgabe vorgeführt wurde (s. Diagr. 1): Der Satz zeigt eine Grimshaw-Verstellung auf d4: 1.– Td4/Ld4 2.Sc3/De4#; nach dem Schlüssel 1.d4! [2.Sb6] folgt auf die gleichen sZüge ein Mattwechsel: 1.– T:d4/L:d4 2.Sb4/Sf6# und nach dem Paradenwechsel 1.–Ld3/Td3 (ein weiterer Grimshaw) kommen wieder die Satzmatts 2.Sc3/De4#. Ruchlis, der aus einem kleinen Dorf in der Nähe von Kiew stammte und nach einer erfolgreichen Karriere als Ingenieur 1990 nach Israel emigrierte, ist am 5. Februar nach langer Krankheit verstorben (9.4.1925-5.2.2007). — Weiterhin muss auch der Tod des bulgarischen Selbstmatt-Spezialisten **Wenelin Alaikow** (18.2.1933-13.2.2007) nach langer und schwerer Krankheit gemeldet werden. Die von ihm 2000 herausgegebene Sammlung von 250 eigenen Aufgaben zeigt, dass er neben dem s# auch in fast allen anderen Gebieten erfolgreich komponiert hat. Hier ein Zweizüger mit L-Auswahlschlüssel, der zu den Lieblingskompositionen des Autors gezählt haben soll: Nach beliebigem Abzug des La3 droht in Diagr. 2 2.Sa3#, was aber nur

nach 1.Lf8! durchschlägt; 2.– Lb3+ 2.D:b3#, 1.– L:c2 2.D:c6#, 1.– D:c2 2.Sd6#, 1.– Sb5 2.Df7#. Bei kürzeren Zügen des wL wäre je eine dieser Verteidigungen erfolgreich: 1.Lb4/Lc5/Ld6/Le7? 2.Lb3+/L:c2/D:c2/Sb5!

Kalenderblatt — Der Pilsener **Václav Císar** (4.10.1879-11.3.1957) komponierte etwa 300 Aufgaben, überwiegend Dreizüger, nach den Prinzipien der böhmischen Schule, insbesondere Aufgaben mit ruhigem Schlüssel und stiller Fortsetzung. Michal Dragoun hat erst kürzlich im zweiten Band seiner *Galerie českých skladatelů* (Prag 2002) eine Sammlung seiner Aufgaben herausgegeben. Císar selbst hat (zusammen mit Jan Berkovec und Fr. Hladik) 1940 unter dem Titel *Sbirka uloh plzenskych autoru* einen Band mit Autoren aus Pilsen herausgebracht. Seine 3 zeigt drei Mustermatts und gute L-Abzüge: 1.Te2! [2.Lb4+ Kf4 3.Ld2#] 1.– d3 2.Lc5+ Kf4 3.Le3#; 1.– f5 2.Db5+ Ke6 3.Ld5# und 1.– Sg5 2.Ld8+ Se6 3.Lc7#. — Frank Müller stellte in seinem 2001 in Heft 191 anlässlich des 125. Geburtstags von **Ernst Hasselkus** (17.9.1876-17.3.1957) erschienenen Artikel ausführlich dessen Leben und Werk vor. Auf den 50. Todestag dieses auf lange Selbstmatts spezialisierten Komponisten sei hier daher lediglich kurz hingewiesen. — Vor 75 Jahren fiel der 42jährige Dresdner Internist **Dr. Friedrich Palitzsch** (25.10.1889-2.4.1932) der Tuberkulose zum Opfer. Er war anfangs aktiver Partyspieler, doch in späteren Jahren trat sein Interesse daran gegenüber dem Problemschach in den Hintergrund. In der Komposition – das erste seiner etwa 200 Probleme erschien 1908 – war er von Beginn an Anhänger der neudeutschen Schule. In zahlreichen Artikeln bemühte er sich, deren Prinzipien gemeinverständlich zu machen. Der „Dresdner“ ist seine Erfindung, die er in der Dresdner Festschrift 1926 ausführlich vorstellte. Von 1911 bis zu seinem Tod war er vielfach als Schachredakteur tätig, zunächst bei den *Deutschen Schachblättern*, dann u. a. beim *Deutschen Wochenschach* und dem *Dresdner Anzeiger*. 1924 übernahm er sogar die (Gesamt-)Redaktion der *Deutschen Schachzeitung*, 1927 zog er sich dann auf die Oberleitung der Zeitschrift und auf den Problemteil zurück. — **Kenneth Samuel Howard**, der beruflich in der Werbewirtschaft tätig war und daher auch solche Produkte wie Schachprobleme gut „verkaufen“ konnte, schrieb eine Reihe auch heute noch bekannter Problembücher wie beispielsweise *The Enjoyment of Chess Problems* (1943), mit denen er dem Problemschach neue Freunde zuführte. Er war 14 Jahre lang Problemredakteur des *American Chess Bulletin* und komponierte mehr als 1000 Aufgaben. Vor 125 Jahren wurde er (12.4.1882-20.7.1972) im US-Bundesstaat New York geboren, sein letztes Buch *Classic Chess Problems by Pioneer Composers* (1970) schrieb er 88jährig. — Der vor 175 Jahren geborene Engländer **Walter Grimshaw** (12.3.1832–27.12.1890) gewann das erste Kompositionsturnier der Problemgeschichte (London 1854). Dies ist sicher nicht so bekannt wie der nach ihm benannte Mechanismus der T/L-Verstellung. Wenig vertraut scheint die Literatur auch mit Grimshaws Nationalität zu sein, denn bei Grasmann (*Schach ohne Partner*, S. 51) und auch Murkisch (in von Fonderns *Lexikon für Schachfreunde*) ist er seltsamerweise zum Amerikaner geworden!?

PRÄZISIONSMALEREIEN, 18 Schachkompositionen, herausgegeben von Michael Ehn und Ernst Strouhal

Diese edel gestaltete Broschüre mit dem von Klaus Wenda erstellten Mehrzüger-Preisbericht aus Anlaß des 1000. Schachproblems in DER STANDARD (Wien) wurde mit der Februar-Schwalbe an alle Abonnenten verschickt - als besonderer Service und zur größeren Verbreitung. Leider konnte aus Zeitknappheit nicht mehr darauf hingewiesen werden, und leider fehlt aus gleichem Grund auch in der Broschüre das Schwalbe-Logo. Dies hinderte aber nicht wenige Schwalbe-Abonnenten daran, ihre Begeisterung über die Aufmachung und ihre Freude über den Extra-Service auszudrücken.

WORLD CHESS COMPOSITION TOURNAMENT OF THE F.I.D.E. 8. WCCT 2006-2008

Nun schon dritten Mal richtet Die Schwalbe ein WCCT aus, weil der damals noch-nicht-PCCC-Präsident Uri Avner den damals-noch-nicht-1.Vorsitzenden Hans Gruber überredete, als Turnierdirektor zu fungieren — mit der Konsequenz, dass Deutschland sich nicht am Richteramt zu beteiligen braucht / darf. Ende März 2007 wurden die Einsendungen und Lösungen verschickt: Jedes Teilnehmerland erhielt 5 Exemplare, Proteste zu Inkorrektheiten müssen bis zum 15. Juli 2007 gemacht werden. Es wurden 2 Hefte versandt: Part I Entries (40 Seiten) und Part II (Solutions), 48 Seiten. Die Hefte können nachbestellt werden (bei b.eillinghoven), Part I & II fr 10.- Euro portofrei, bei grösseren Mengen ist Rabatt möglich. Freuen wir uns also auf Part III (Award), vorgesehen für den 15. Juni 2008.

5.-7. OKTOBER 2007: SCHWALBE-TREFFEN IN FORCHHEIM

Hiermit ergeht Einladung an alle Schwalbe-Mitglieder für das **SCHWALBE-Treffen 2007** mit der **Jahreshauptversammlung** der *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach* vom 05. bis 07. Oktober 2007 in 91301 Forchheim (bei Nürnberg). Gäste sind willkommen.

Teilnahme: Anmeldungen werden erbeten an den **Ausrichter/Ansprechpartner:**

Schachclub Forchheim e. V.: Rudolf Glenk, Raiffeisenstr. 3, 91301 Forchheim; Tel. 09191/32149; E-Mail: scf@glenk-glf.de, oder Schachclub Forchheim e. V.: Udo Güldner, Lindenweg 22, 91301 Forchheim; Tel. 09191/4829; Fax: 09191/310358; E-Mail: udo.gueldner@t-online.de Reise- und Aufenthaltskosten trägt jeder Teilnehmer selbst.

Unterbringung: Übernachtungsmöglichkeiten: Alle Teilnehmer buchen ihre Übernachtungen selbst. Bis 1. September 2007 sind Übernachtungen im Hotel reserviert. Bei Anmeldung bitte das Kennwort „SCHWALBE-Treffen“ verwenden.

Gasthaus Roter Ochs, Kirchplatz 3, 91301 Forchheim / Burk; Tel. 09191 / 4511; Internet: www.roterochs.de; hier nur 2 EZ, 1 DZ und 2 Drei-Bett-Zimmer verfügbar; Kontakt: Herr Konni Scheller. — Dies ist die **Tagungsstätte**.

Hotel-Gasthof Schweizer Grom, Röthenstr. 5, 91301 Forchheim/Burk; Tel./Fax: 09191/3955; Internet: www.hotel-schweizergrom.de; hier 16 EZ und 14 DZ; Preise (je nach Ausstattung): EZ 38 bis 55 EUR; DZ 55 bis 70 EUR; Kontakt: Herr Eisgrub (nur 5 Minuten Fußweg entfernt von der Tagungsstätte).

Programm: (Änderungen vorbehalten):

Freitag (05. Oktober): Anreise/Begrüßung ab 18:00 Uhr; Abendessen, gemütliches Beisammensein, Erfahrungsaustausch. **Samstag (06. Oktober):** 10:00 - 11:45 Uhr Führung durch die historische Altstadt durch Udo Güldner (Treffpunkt: Rathausplatz);

12:30 Uhr Sekt-Empfang durch die Stadt Forchheim im kleinen Rathaussaal (Treffpunkt ab 12:15 Uhr vor dem Rathaus);

16:00 Uhr Hauptversammlung im großen Saal der Tagungsstätte Gasthaus Roter Ochs (siehe oben); anschließend Abendessen (kann im Saal eingenommen werden) und Fachvorträge (Beiträge erwünscht!).

Sonntag (07. Oktober): 10:00 Uhr Fahrt nach Bamberg mit „Unterweltführung Bamberg“. Hierzu teilt Herr Sebastian Schertel mit:

„Die Führung dauert 80 bis max. 90 Minuten, kann aber auf Wunsch verkürzt werden. Für Gehbehinderte nur bedingt geeignet, da viele Stufen zu gehen sind. Die Gruppe umfasst 25 Personen und kostet je Gruppe 100 EUR (inkl. Sonntagzuschlag). Voraussetzung für die Führung ist festes Schuhwerk, warme Bekleidung (kein Wintermantel) und eine Taschenlampe! Treffpunkt ist Bamberg, Sternwartstraße (oberer Stephansberg), direkt vor dem ETA-Hoffmann Gymnasium bzw. vor dem Spezialkeller. Dort kommen wir auch wieder raus. Diese ‚Unterwelt‘ ist entstanden durch den Abbau von Keuper-sandstein. Es gibt insgesamt über 12 km Gänge, wovon aber nur rund 2 Kilometer gelaufen werden.“

Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach

Schachclub Forchheim e.V.

Entscheid im Informalturnier 2003/2004 der Schwalbe

Abteilung: Studien

Preisrichter: Jarl Henning Ulrichsen (Trondheim)

Am zweijährigen Turnier 2003-2004 nahmen 30 Studien von 23 Komponisten aus 13 Ländern teil, darunter fünf Gemeinschaftsaufgaben.

Bei der Beurteilung der Studien lege ich allgemein anerkannte Kriterien wie Originalität, ökonomische Darstellung, Klarheit der Lösung und beiderseitiges aktives Spiel zugrunde. Darüber hinaus messe ich der ästhetischen Dimension, die heute oft vernachlässigt wird, Gewicht zu. Eine gewisse Subjektivität ist kaum zu vermeiden. Ich bin aber der Meinung, daß ein Preisrichter seine Voraussetzungen definieren sollte, so daß es den Komponisten, den Lesern und den Lösern klar wird, warum diese oder jene Studie bevorzugt worden ist.

Das erste und grundlegende Kriterium ist freilich Korrektheit. Bei der Suche nach Defekten und Vorgängern haben mir der Redakteur der Studienspalte Michael Roxlau und der Studienliebhaber Siegfried Hornecker unentbehrliche Hilfe geleistet. Sie haben meine Aufgabe erheblich erleichtert und verdienen großen Dank. Aufgrund ihrer Anzeigen scheiden Nr. 11746 von Grushko als nebelösiger und Nr. 12394 von Gurgenedze und Akobija als unlösbar aus. Darüber hinaus entdeckte ich selbst, daß die

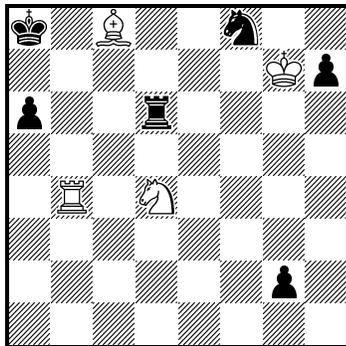
Variante A mit dem Patt mitten auf dem Brett nach einem scharfen elfzügigen Kampf ist an sich eine schöne Leistung. Daß sich dieses Pattbild bereits in der Literatur findet, halte ich für weniger wichtig, da es kaum Stellungen gibt, die ohne Vorbilder sind. — 1.Se6! S:e6 2.Tc2+ K:g3 3.Tc3+ Kf4 4.Tf3+ Ke4 5.T:f5 Sgf4+! 6.Kf6 A) 6.– S:d5+ 7.K:e6 Lc8+ 8.Kd6 L:f5 9.Kc5 Ld7! 10.Lg6+! Ke5 11.Le8!! L:e8 patt, B) 6.– Sc5 7.Lf7 Sd7+ 8.Kg5 Sh3+ 9.Kg4 Se5+! 10.T:e5 K:e5 11.K:h3 b4 12.Kg3! Lb7 13.d6!! K:d6 14.Lb3! Kc5 15.Kf2 Ld5 16.Lc2! Kc4 17.Ke2 (Ke1) Kc3 18.Kd1 Lb3 19.Kc1! L:c2 patt

2. Preis: Die fruchtbare Zusammenarbeit zweier sehr aktiver Komponisten manifestiert sich in **Nr. 12393 von Campioli und Roxlau**. Mit nur sechs Steinen ist es dem Duo gelungen, eine schöne Mattstudie hervorzuzaubern. Schade, daß nur die eine Variante mit Matt endet! Die Forderung Schwarz am Zuge halte ich für ein Minus. Die Alternative, erhebliches Material hinzuzufügen, um die normalere Forderung Weiß am Zuge zu erreichen, wäre freilich noch schlimmer. — 1.– g3+ 2.Ke1 Ld5 3.Se3 g2 4.Th4+ Kg3 5.Tg4+ Kf3 6.Kd2 Kf2 7.Sd1+ Kf1 8.Tf4+ Kg1 9.Sc3 Kh2 10.Se2 g1D 11.Th4+ Kg2 12.Tg4+ Kf3 13.T:g1; 7.– Kf3 8.Tg5! Le6 9.Sc3 Kf2 10.Se2 Lc4 11.Tf5#

Sonderpreis: Nr. 12260 von Rusz ist eine komplizierte und schwierige Studie, die von scharfsinnigem und überraschendem Spiel und Gegenspiel der Kombattanten geprägt ist. Materiell steht Weiß auf Verlust, operiert aber mit Mattdrohungen, die der Gegner nur mit Opfern verhindern kann. Objektiv gesehen halte ich diese Studie für die beste Leistung des Turniers. Die letzte Phase des Spiels ist aber leider von dem 10. schwarzen Zug ab mit einer Studie von dem englischen Großmeister John Nunn identisch. Deshalb lässt sie sich nicht in die reguläre Preisliste einreihen. Ein Sonderpreis für die sehr gelungene Entwicklung einer vorliegenden Idee scheint aber angemessen. — 1.Se7+ Kh7 2.Tf7+ Kh8 3.Le5 Sbd4! 4.Sg6+ T:g6+ 5.Ke7! Tg7 6.L:g7+ Kg8 7.Kf6 Se6 8.K:e6 Sf4+! 9.Ke7 Sd5+ 10.Ke8 Sc7+ 11.T:c7 a1D 12.L:a1 b2 13.Ta7! b1D Zugzwang 14.Tg7+ Kh8 15.Tg1+ Kh7 16.T:b1 und gewinnt.

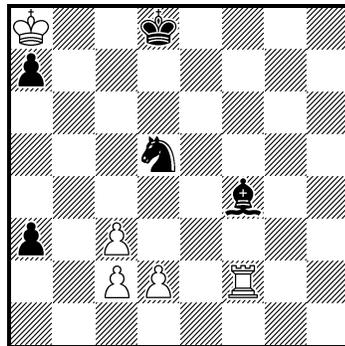
1. ehr. Erw.: Der belgische Altmeister **Vandecasteele** hat uns beinahe ein halbes Jahrhundert mit seinen Kompositionen erfreut. **Nr. 11944** ist eine offene Stellung, die freilich nicht so einfach zu lösen ist, wie man vermuten konnte. Nach der Einleitung befindet sich Schwarz in einer Zwangslage: Der König kommt nicht aus der Ecke, sein Turm darf c8 nicht verlassen, und nur die schwarzen Bauern dürfen sich bewegen. Das den Gewinn sichernde Manöver fordert freilich Genauigkeit, und obwohl nicht direkt neu, ist es auch nicht alltäglich. — 1.Lb7+ Ka7 2.L:g2 T:d4 3.Tb7+ Ka8 4.K:f8 Td8+ 5.Kf7! Tc8 6.Ke6 h5 7.Kd6 h4 8.Lc6 h3 9.Kc5 h2 10.Th7+ Kb8 11.Kb6! h1D 12.Tb7+ Ka8 13.Ta7+ Kb8 Ta8#

1. ehr. Erw.: 11944
Ignace Vandecasteele
B–Wilrijk



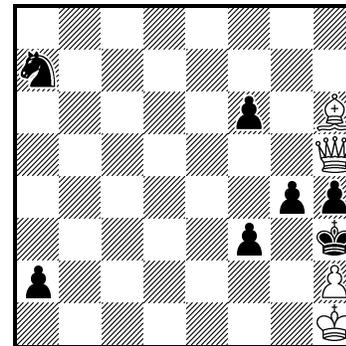
Gewinn (4+6)

2. ehr. Erw.: 12009
Eligiusz Zimmer
PL–Piotrkow Tryb.



Remis (5+5)

3. ehr. Erw.: 12328
Gerhard Josten
Köln



Remis (4+7)

2. ehr. Erw.: In **Nr. 12009** von **Zimmer** ist das Geschick des weißen Turms besiegelt. Er muss sich früher oder später für den schwarzen Freibauern opfern. Alles hängt somit von dem weit von der Hauptbühne stehenden weißen König ab. Er eilt zur Hilfe und kommt gerade rechtzeitig, um den Materialverlust zu rächen, und einen der beiden letzten schwarzen Offiziere zu gewinnen. — 1.Tf1! L:d2 2.Ta1 Kc8! 3.K:a7 S:c3 4.Ka6! a2 5.Ka5 Lc1 6.Kb4 Lb2 7.T:a2! S:a2+ 8.Kb3=

3. ehr. Erw.: In **Nr. 12328** von **Josten** kämpft die weiße Dame erfolgreich gegen die weit vorgerückten und gefährlichen schwarzen Bauern. Mit ihrem Janusgesicht bewacht sie sowohl a1 als auch f1, und der schwarze Springer versucht vergeblich, die weiße Dame abzulenken. Mit dem Zug 4.Lc1 bereitet Weiß außerdem eine Pattverteidigung vor. Nachdem Schwarz einen letzten Versuch gemacht hat, auf

Matt zu spielen, endet der Kampf mit Zugwiederholung. Der Minor-Dual 7.Df5+ (statt 7.Dd7+) ist bedauerlich und verhindert eine höhere Placierung. — 1.Da5 f2 2.Da6 Sb5 3.D:f6 Sd4! 4.Lc1! Sf3! 5.Da6 S:h2 6.Dd3+ g3 7.Df5+ (7.Dd7+) Sg4 8.Dd3! Se3 9.Dd7+ Sg4 10.Dd3=

1. Lob: Die Lösung in Nr. 11882 von **Bomsdorf** ist lang und kompliziert. Die auf Matt angelegte Studie lässt sich aber wegen eines Duals im 24. Zug leider nicht bis zum Matt durchführen und verliert somit ihre Hauptpunkte. Trotzdem meine ich, daß sie ein Lob verdient; denn das Spiel, das zur gewonnenen Stellung führt, verdient Beachtung. — 1.Tc2! Ld7+ 2.Kf4 La3 3.Th2+ Lh3 4.Kf3 g5 5.Sf2 g4+ 6.S:g4 Ld6 7.Th1 Lg3 8.Sf6! d3! 9.Se4 d2 10.S:d2 a4 11.Se4! Le5 12.Sf2 a3 13.Ke4! Lb2! 14.T:h3+! Kg5 15.Tg3+ Kh4 16.Td3! Kg5 17.Td5+ Kg6 18.Td6+ Kg5 19.Sh3+ Kh4 20.Kf3! Kh5 21.Sf4+ Kg5 22.Ke4! a2 23.Tg6+ Kh4 24.Kf3 (oder 24.Sg2+) a1D 25.Tg4#

2. Lob: 11813

Hubert Bednorz

Michael Roxlau

Köln/Berlin

Dr. Hermann Weißbauer gew.

3. Lob: 12074v

Diyan Kostadinov

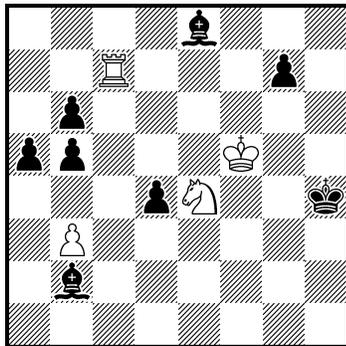
Lachezar Stanchev

BG-Burgas

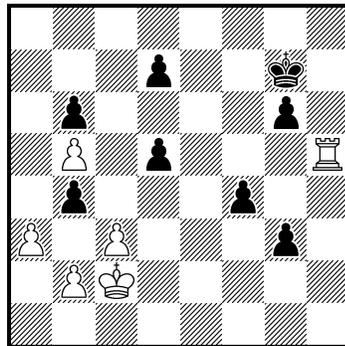
1. Lob: 11882

Gerd Bomsdorf

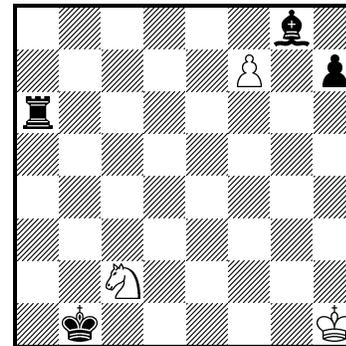
Freiburg



Gewinn (4+8)



Remis (6+8)



Gewinn (3+4)

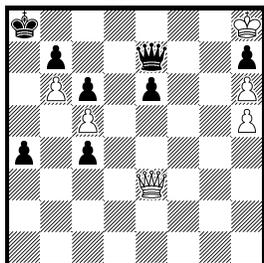
2. Lob: Das Thema *freiwillige Einsperrung des Königs mit Patt* in Nr. 11813 von **Bednorz und Roxlau** ist nicht schwer zu entdecken. Die Komponisten haben sich freilich ein ehrgeizigeres Ziel gesetzt, denn sie wollen das Thema verdoppelt darstellen. Diese Doppelsetzung des Pattbildes ist neu, aber leider ist die Zugfolge bei der zweiten Selbsteinsperrung des weißen Königs nicht eindeutig. Die Pionierleistung wird hoffentlich andere Komponisten dazu anspüren, eine Studie ohne Zugumstellungen zu komponieren. — 1.c:b4! f3! 2.Kb3 f2 3.Th1! g2 4.Ka4 f1D 5.T:f1 g:f1D 6.b3 Dc4! 7.b:c4 Kf6! 8.c5 Ke7 9.c:b6 Kd8 10.Ka5! Kc8 11.Ka6 Kb8 12.b7 d4 13.b6 d3 14.b5 d2 15.a4 d1D 16.a5 und nun setzt jeder schwarze Zug patt.

3. Lob: Nr. 12074v von **Kostadinov und Lachazar** war in ihrer ursprünglichen Fassung nicht dualfrei. Um die Studie zu korrigieren waren die Komponisten leider gezwungen, einen schwarzen Bauern hinzuzufügen, der nicht mitspielt, also nur die Aufgabe hat, den Dual zu vermeiden. Es gibt zahlreiche Materialstudien, die mit Matt enden, und es sagt sich von selbst, daß ihr Wert erhöht wird, wenn alle Steine am Spiel aktiv teilnehmen. — 1.f8D Ld5+ 2.Kg1! Tg6+ 3.Kf2 Tg2+ 4.Kf1! T:c2 5.Db4+ Tb2 6.De1+ Kc2 7.De2+ Kc1 8.De3+ Kd1 9.Dd3+ Td2 10.Db1 und matt

4.-6. Lob: 11945

Gerd Josten

Köln

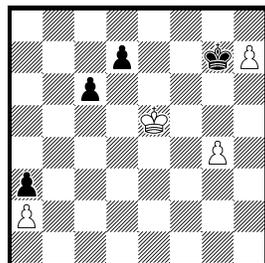


Gewinn (6+8)

4.-6. Lob: 12073

Ilham Aliyev

AZB-Sumgayit

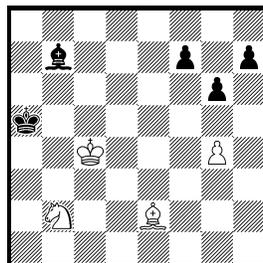


Remis (4+4)

4.-6. Lob: 12463

Gerhard Bomsdorf

Freiburg i. Br.

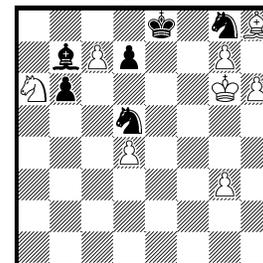


Gewinn (4+5)

7. Lob: 11812

Manfred Seidel

Moers



Gewinn (8+6)

4.-6. Lob: Drei der Studien besitzen praktischen Wert. In **Nr. 12073** kombiniert **Aliev** bekannte Motive (Reti 1920 und Sackmann 1923). Nicht schwer, aber charmant und lehrreich für den Schachpraktiker. In **Nr. 11945** von **Josten** manövriert Weiß geschickt. Es gelingt ihm, zum einen die lange Diagonale a1-h8 zu blockieren und dadurch einen eventuell künftigen Abtausch neugeborener Damen zu verhindern, zum anderen im richtigen Augenblick den Abtausch der auf dem Brett anwesenden Damen zu erzwingen. In **Nr. 12463** von **Bomsdorf** muss Weiß behutsam vorgehen, um seinen letzten Bauern zu behalten. Da Weiß mit Mattdrohungen operiert und dadurch den Gegner mit der Verteidigung des Königs beschäftigt, bekommt Schwarz niemals eine Möglichkeit, den letzten weißen Bauern abzutauschen. — 12073: 1.Kd6 K:h7 2.K:d7! c5 3.Ke6! c4 4.Kf7 Kh6 5.Kf6 Kh7 6.Kf7 Kh6 7.Kf6 c3 8.g5+ Kh7 9.Kf7 c2 10.g6+ Kh6 11.g7 c1D 12.g8D Dc4+ 13.Kf8 D:g8+ 14.K:g8 Kg6 15.Kh8! Kf6 16.Kh7 Ke5 17.Kg6 Kd4 18.Kf5 Kc3 19.Ke4 Kb2 20.Kd3 K:a2 21.Kc2. 11945: 1.Dg3 Df7 2.Dc3 Kb8 3.Dg7 De8+ 4.K:h7 a3 5.Dg3+ e5 6.Dg8! D:g8+ 7.K:g8 a2 8.h7 a1D 9.h8D. 12463: 1.Kc5! f6! 2.Lb5! Ld5 3.Sd3! Lf3 4.Sf4! Lb7 5.Se2 (Se6) La6 6.L:a6 K:a6 7.Sf4! (Sg3!) Ka5 8.Kd6 Kb5 9.Ke6 h5 10.S:h5 f5 11.g5 und gewinnt.

7. Lob: Nr. 11812 von Seidel ist eine praktisch angelegte, kombinatorische Studie. Weiß lenkt mit mehreren Opfern die schwarzen Figuren von der Hauptarena ab, und sichert dadurch die entscheidende Umwandlung eines seiner Freibauern. — 1.c8D+! L:c8 2.Sc7+! S:c7 3.h7 Se7+ 4.Kh5! Kf7 5.g8D+! S:g8 6.Le5 d6 7.h8D d:e5 8.Dh7+ *nebst* 9.D:c7 und gewinnt.

Schließlich möchte ich gern dafür danken, daß die Schwalbe mir das Preisrichteramt anvertraut hat. Ich beklage die Verzögerung des Preisberichts, für die ich einzig verantwortlich bin, obwohl ich gute Intentionen hatte, ihn bereits im Herbst 2005 zu veröffentlichen.

Trondheim, Norwegen 25.07.2006

Jarl Henning Ulrichsen

Entscheid im Informalturnier 2005 der Schwalbe

Abteilung: Hilfsmatts

Preisrichter: Christopher Jones, (GB-Bristol)

Ich war erfreut und fühlte mich sehr geehrt, als Achim Schöneberg mich bat, die Hilfsmatts des Jahrgangs 2005 zu richten und bin ihm wie auch Eckart Kummer für Hilfe und Unterstützung höchst dankbar.

Zunächst ein Wort der Erklärung – vielleicht sollte ich sagen Rechtfertigung – im Zusammenhang mit meinem Entschluss, auf getrennte Entscheide für h#2, h#3 und h#n zu verzichten. Es zeigte sich deutlich, dass es eine große Unausgewogenheit im Umfang separater Berichte gegeben hätte – wofür es eine Reihe von Gründen gibt. Erstens war das Niveau bei den langzügigen Hilfsmatts sehr hoch. Zweitens empfand ich den Standard der h#3 als etwas enttäuschend. Drittens entschied ich mich dafür, nicht viele h#2 in den Preisbericht aufzunehmen. Hinsichtlich der h#2 möchte ich mich doch ein wenig näher erklären. Zunehmend besteht Originalität in Hilfsmatts darin, in welcher Art und Weise bekannte Motive kombiniert werden. Diese Art von Originalität könnte schwieriger zu erreichen sein in der zeitlichen Kürze eines h#2. Folglich wurde eine Reihe sehr anziehender h#2er ausgeschlossen, da ich das Gefühl hatte, daß es ihnen an Frische mangelt. Ich vermute, daß ein Richter mit genauerer Kenntnis des zweizügigen Bereiches in der Lage gewesen wäre, eine präzisere Bestimmung in Originalitätsbelangen vorzunehmen und daß vielleicht ein oder zwei h#2er ungerechtfertigt bestraft wurden wegen meines „Gefühls mangelnder Frische“.

Ich fand es nicht zu schwierig, alle Probleme in einem Entscheid zu beurteilen, da ich glaube, daß der Richter in jedem Fall die Probleme in preiswürdige und solche, die eine „Ehrende Erwähnung“ oder ein „Lob“ erhalten sollen, „sortieren“ sollte. So hatte ich keine ungewöhnlichen Schwierigkeiten beim Zuordnen der Aufgaben zu diesen drei Kategorien. Der einzige Nachteil bei einem gemeinsamen Entscheid bestand darin, daß es schwierig war, Probleme unterschiedlicher Länge innerhalb ihrer Kategorien zu reihen (wie vergleicht man ein h#2 (Ehr.Erw.) mit einem h#6 (Ehr.Erw.) zum Beispiel).

In einem Turnier mit so wenig schwachen Einsendungen ist die Anzahl der Lobe groß und viele der Probleme, die nicht in den Preisbericht aufgenommen wurden, hätten vielleicht bei einem anderen Richter oder in einem schwächeren Turnier eine Auszeichnung errungen. In einigen Fällen möchte ich jedoch spezifische Gründe für den Ausschluß anführen.

Das weiße Spiel in **12546 (Pachl und Degenkolbe)** ist eindrucksvoll, aber es war nicht möglich, bei Schwarz passendes strategisches Spiel zu zeigen (z. B. ein sTe3 für 1.Te6! in [a]).

12550 (Kummer) erhielt zusammen mit M. Herzbergs 12220 ein spezielles Lob im Informalturnier 2004.

12612 (Milošeski) ist vorweggenommen, siehe Diagramm A.

12616 (Fiebig) erzielt geschickt 3 harmonisierende Lösungen, die wiederholte Notwendigkeit, den sSb7 zu schlagen, spricht jedoch gegen das Stück.

12681 (Arnold) wäre sehr geeignet für einen Lösewettbewerb – ein sehr erfindungsreiches Problem mit vielen überraschenden Schlägen, jedoch der einzige Grund für die Verwendung des wL (statt eines wB) auf c3 ist sicherzustellen, dass der sSd5 auf c3 schlagen muss (um 3.Ke5 vorzubereiten) und dies empfand ich als bedeutende Schwäche.

12877 (Fiebig) Wenn auch das Feld-um-Feld-Vorrücken des wL eindrucksvoll ist (und eine technische Leistung darstellt), so ist der Effekt doch weit davon entfernt, paradox zu sein, da der wL sämtliche Schläge der sBB ausführen muß, um in die Mattzone zu kommen.

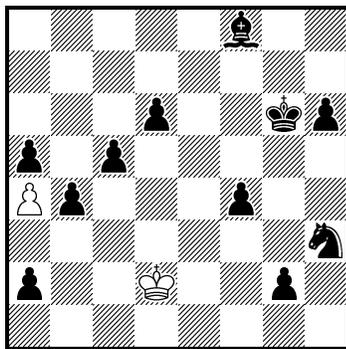
Der Entscheid ergeht wie folgt:

1. Preis: 12684 von Reinhardt Fiebig

Dieses Problem könnte als Nebenprodukt bei den Versuchen des Autors, das Oudot-Thema (3 Umwandlungen in sD) darzustellen, entstanden sein; aber 2×2 sD-Umwandlungen zu zeigen, scheint mit besser zu sein als 1×3 sD-UW, wenn die Reihenfolge der Umwandlungen auf a1 und g1 so geschickt wechselt und die Routen der umgewandelten Steine so kompliziert sind. Angesichts der unterschiedlichen Routen des wK, der Echomatts und der sauberen Zwillingbildung sehe ich die sich wiederholenden Züge des wB als einen vertretbaren Preis an. — a) 1.a1D Kd3 2.Df1+ Ke4 3.Db5 a:b5 4.g1D b6 5.Dg4 b7 6.Dc8 b:c8D 7.Lg7 Df5#, b) 1.g1D Ke2 2.Df1+ Kf3 3.Db5 a:b5 4.a1D b6 5.Dh8 b7 6.Dc8 b:c8D 7.Kh5 Dg4#.

1. Preis: 12684

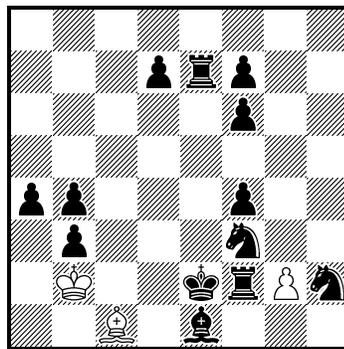
Reinhardt Fiebig



h#7 b) ♙f8→f2 (2+11)

2. Preis: 12814

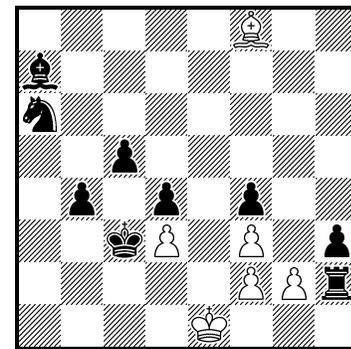
Frank Richter
Rolf Wiehagen



h#6 0.1;1... (3+13)

3. Preis: 12749

Helmut Zajic



h#5 (6+9)

2. Preis: 12814 von Frank Richter & Rolf Wiehagen

Das Erreichen dieses Tasks (Umwandlungen in wL und sL nach beidseitigem Exzelsior im h#5,5), so lange unbewältigt, verdient hohe Anerkennung — obwohl eine abweichende ästhetische Ansicht darauf verweisen könnte, um wieviel leichter (und attraktiver?) dies in einem h#6 gezeigt werden kann. — 1.–g4 2.d5 g5 3.d4 g:f6 4.d3 f:e7 5.d2 e8L 6.d1L Lb5#.

3. Preis: 12749 von Helmut Zajic

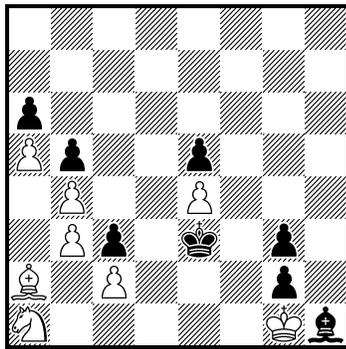
Eine exzellente Kombination von Helsinki- und Zajic-Thema. Der ästhetische Reiz der Darstellung wird dadurch erhöht, wie „Helsinki-Spiel“ und „Zajic-Spiel“ ineinandergreifen: c5-c4 und d4-d3 de-maskieren den La7; der kritische Zug La7-e3 initiiert das Zajic-Thema, verzögert aber auch den abschließenden Zug des „Helsinki-Spiels“; gleichermaßen muß der thematische Schlag auf e3 verschoben werden bis nach Kd4. Ein paar farblose weiße Züge sind ein akzeptabler Preis für eine so überzeugende Synthese dieser Themen. — 1.c4 d:c4 2.d3 Le7 3.Le3 Lh4 4.Kd4 f:e3+ 5.K:e3 Lf2#.

1./2. ehr. Erw.: 12751

Kari Karhunen

(nach Z. Tomić)

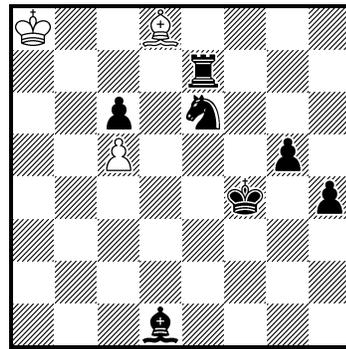
H. Tanner zum 50. Geb.



h#10 2.1;1... (8+8)

1./2. ehr. Erw.: 12549

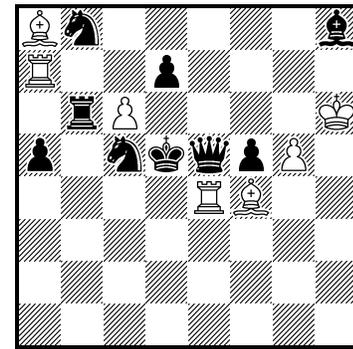
Fadil Abdurahmanović



h#6* 0.1;1... (3+7)

3. ehr. Erw.: 12744

Mario Parrinello



h#2 2.1;1.1 (7+9)

1./2. Ehrende Erwähnung (geteilt): 12751 von Kari Karhunen (nach Z. Tomić); 12549 von Fadil Abdurahmanović

12751 fußt auf der schönen Leistung seines Vorläufers (siehe Diagramm B), welcher nebenbei bemerkt nicht nebenlöslich war (wie behauptet), sondern eine dualistische h#10-Lösung gehabt hätte. Die Entdeckung einer weiteren attraktiven (und stark unterschiedlichen) Lösung ist sehr gut und in solchen Fällen stört es mich überhaupt nicht, wenn sie durch Glück (oder durch den Computer) gefunden wurde! — 12751 (Karhunen): 1.K:e4 Lb1 2.Kd5 La2 3.e4 Lb1 4.e3 La2 5.e2 Lb1 6.e1S La2 7.S:c2 Lb1 8.S:b4 Sc2 9.Sd3 b4 10.Kc4 La2#, 1.Kd2 Lb1 2.Kc1 La2 3.Kb2 Lb1 4.Ka3 La2 5.K:b4 Lb1 6.Kc5 b4+ 7.Kd4 Sb3+ 8.K:e4 Sd4 9.Kd5 Sc6 10.Kc4 La2#.

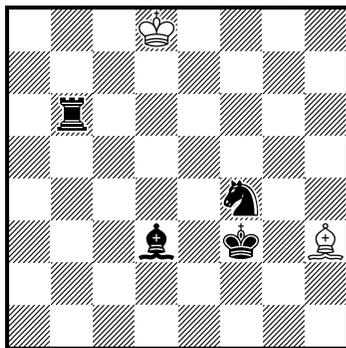
Mit diesem Problem verknüpfe ich Nummer 12549, welche ich ursprünglich mit einem Preis auszeichnen wollte — bis ich bemerkte, dass sie in ähnlicher Weise auf einem vorhergehenden schönen Problem aufbaut (siehe Diagramm C — enger verwandt mit 12549 als das in der Lösungsbesprechung zitierte Problem aus *Schachmatna Misl*). Der Komponist hat geschickt eine Möglichkeit gefunden, eine neue — und wieder sehr unterschiedliche — Lösung hinzuzufügen und damit eine einprägsame Komposition geschaffen. Ich glaube es gibt keinerlei Grund, einen Autor zu kritisieren, der seine früheren Werke auf diese Weise verwendet (es wäre für ihn schon merkwürdig zu sagen „nach mir selbst“!), jedoch stellt die Tatsache der partiellen Vorwegnahme einen Faktor bei der Einordnung des Problems dar. — 12549 (Abdurahmanović): Satz 1.Tb7 Lf6 2.Tb6 c:b6 3.Ke3 b7 4.Kd2 b8D 5.Kc1 Db2#, 1.–La5 2.Td7 Le1! 3.Td6 c:d6 4.Ke5 d7 5.Kd6 d8T 6.Kc7 La5#.

3. Ehrende Erwähnung: 12744 von Mario Parrinello

Das beste h#2 im Turnier, mit exzellent harmonisierenden Lösungen im üblichen Stil des Autors! — 1.Kd6 c7 2.D:f4 c8S#, 1.Ke6 c:d7 2.D:e4 d8S#.

4. ehr. Erw.: 12750

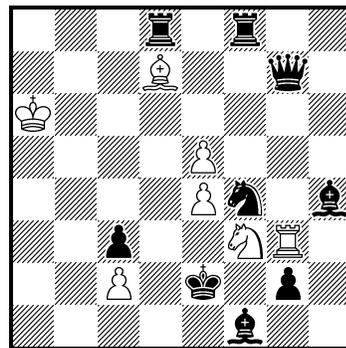
Gerold Schaffner



h#6 (2+4)

5. ehr. Erw.: 12544

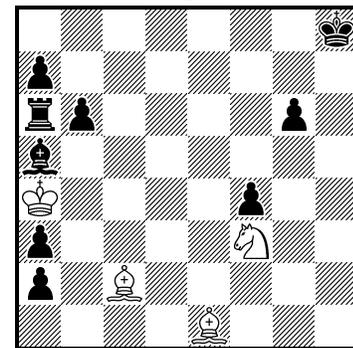
Abdelaziz Onkoud



h#3 2.1;1.1;1.1 (7+9)

6. ehr. Erw.: 12871

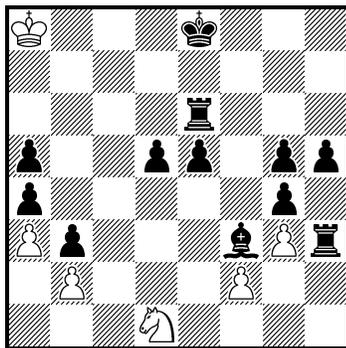
Oleg Paradsinskij



h#3 b) ♔g8, c) ♔h7 (4+9)

7. ehr. Erw.: 12682

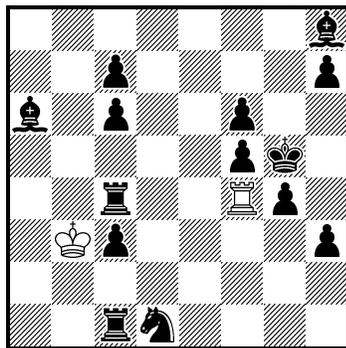
Christer Jonsson
Rolf Wiehagen



h#5 0.2;1... (6+12)

8. ehr. Erw.: 12812

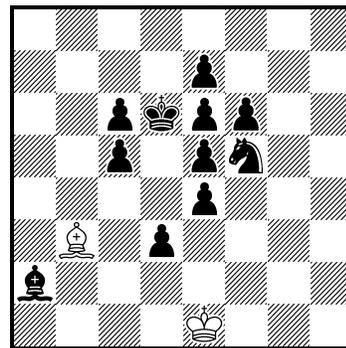
Temur Tschchetiani



h#5 2.1;1... (2+14)

9. ehr. Erw.: 12619

Mario Parrinello



h#6 (2+11)

4. ehrende Erwähnung: 12750 von Gerold Schaffner

Diese Art Linienspiel ist seit einigen Jahren ein fruchtbares Gebiet im Genre des Hilfsmattmehrzügers und Probleme wie dieses stehen im Schatten von Vorläufern wie der in der Lösungsbesprechung zitierten Preisaufgabe von Abdurahmanović / ellinghoven. In diesem Fall scheint es mir, dass die „Verführung“ 2.Lg6? (und ebenso 1.– Ld7?) die Qualität des Problems erhöht, weil sie die Logik unterstreicht, welche für Aufgaben der „Hilfsmatt-Revolution“ charakteristisch ist. — 1.Th6 Lc8 2.Sg6 Kd7 3.Kg4 Ke6 4.Sh4+ Ke5+ 5.Kh5 Kf4 6.Lg6 Lg4# (2.Lg6? Ke7 3.Sg2 Ke6 4.Kg4 Ke5+ 5.Kh5 ??, 1.– Ld7? 2.Lg6; 2.Sg6 hält den wK gefangen) usw.

5. ehrende Erwähnung: 12544 von Abdelaziz Onkoud

Das beste h#3 im Turnier. Ein exzellenter Fund, die Geometrie funktioniert gut und das starke weiße Material ist ökonomisch beherrscht. Es konnte nicht viel Strategie in den weißen Zügen geben, sie sind aber trotzdem hübsch arrangiert. — 1.D:d7 Sh2 2.Dd1 Sg4 3.Td2 T:e3#, 1.D:g3 Sd2 2.De1 Sc4 3.Lf2 Lf4#.

6. ehrende Erwähnung: 12871 von Oleg Paradsinskij

Der weiße Zugzyklus wird durch die wechselnden schwarzen Umwandlungen außerordentlich aufgewertet. Der Vergleich mit dem Vorläufer (von Sheltonoshko und Kirillow, zitiert in der Lösungsbesprechung) ist vorteilhaft für 12781 und unterstreicht die Cleverness der Idee des Komponisten. — a) 1.a1S Lb3 2.Sc2 Sg5 3.Sb4 Lc3#, b) 1.a1L Sg5 2.Lg7 Lc3 3.Lf8 Lb3#, c) 1.a1T Lc3 2.Th1 Lb3 3.Th6 Sg5#.

7. ehrende Erwähnung: 12682 von Christer Jonsson & Rolf Wiehagen

Ziemlich ähnlich der 4. ehrenden Erwähnung zeigt dieses Stück sehr beliebte Thematik (2×Kniesthema & Rundlauf), erwirbt seine hohe Einordnung aber wegen der „Verführungen“: die Sorgfalt, die der wS walten lassen muss, um den richtigen Weg zu finden. — 1.– Sc3 2.Kd7 S:a4 3.Kc6 Sc5(Sc3,Sb6?) 4.Kb5 Se4 5.Ka4 Sc3#, 1.– Se3 2.Kf7 S:g4 3.Kg6 Sh2(Se3,Sf6,S:e5?) 4.Kf5 Sf1 5.Kg4 Se3#.

8. ehrende Erwähnung: 12812 von Temur Tschchetiani

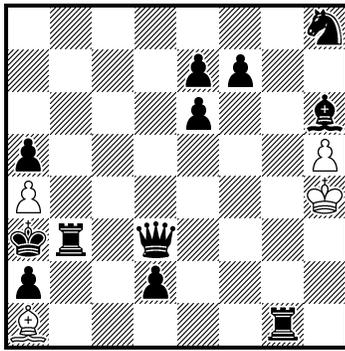
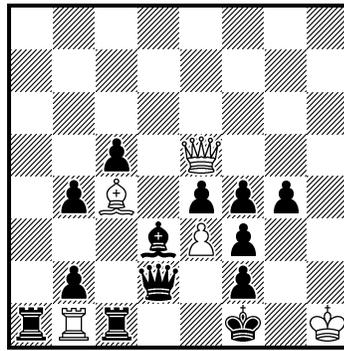
Die gespiegelten sw und ws Bristol-Manöver auf der 4. Reihe erzeugen einen starken Eindruck. Der Komponist hat es gut verstanden, diese Idee in einem überzeugenden zweiphasigen Problem auszuarbeiten, im dem das Spiel beider Könige interessant ist. Die Wiederholung von 3.Kf4 und 4.Ke5 und die Notwendigkeit von 2.Lc4+ als „Lückenfüller“ sind nur unwesentliche Schwächen. — 1.Ta4 Tb4 2.Lc4+ K:c4 3.Kf4 Kc5+ 4.Ke5 Tb8 5.Tf4 Te8#, 1.g3 Th4 2.Tg4 T:h7 3.Kf4 Kb4 4.Ke5+ Kc5 5.Tf4 Te7#.

9. ehrende Erwähnung: 12619 von Mario Parrinello

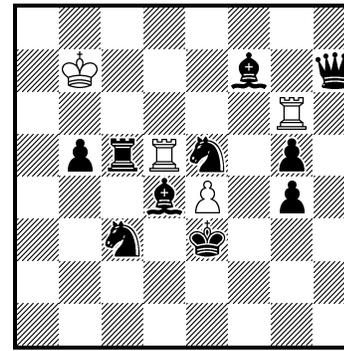
Zunehmend werden im h#n wL-Minimale (wie h#2 und h#3) Kombinationen bereits bekannter Motive. In diesem Fall musste ich an D (siehe Diagramm) denken, aber die Verbindung der Ideen in 12619 ist ausreichend originell, um eine ehrende Erwähnung zu verdienen. — 1.Lb1 L:e6 2.Lc2 La2 3.Lb3 Kd2 4.Le6 Kc3 5.Ld7 Kc4 6.Ke6 K:c5#.

1. Lob: 12548

Randolf Arnold

h#5 0.1;1... (4+12)
b/c) ♖b3→d5/f3**2. Lob: 12867 Toma Garai
Mikael Grönroos**

h#2 2.1;1.1 (5+13)

**3. Lob: 12613 Josip Varga
Fadil Abdurahmanović**

h#3 2.1;1.1;1.1 (4+10)

1. Lob: 12548 von Randolf Arnold

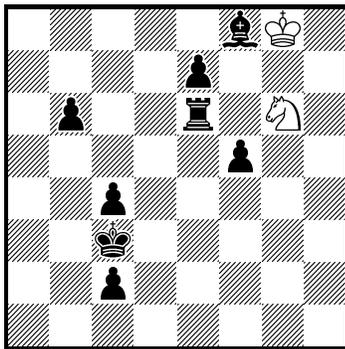
Ein erheblicher Zugewinn gegenüber seinem Vorläufer aus *The Problemist* (zitiert in den Lösungen). Dieses witzige und clevere Problem macht – wie auch mit der amüsanten Wahl der Felder, auf denen sich der wL opfern muss – mit seinen Kleinigkeiten Freude (z. B. die Zwillingversetzung für c) Tb3 nach f3, wohin der Turm im Lösungsverlauf zurückkehrt!). Ich beabsichtigte, das Stück höher zu platzieren, bis mir klar wurde, dass in a) – anders als in b) und c) – der Zug des wL KEIN reiner Wartezug ist (da er das Feld a1 räumen muss). — a) 1.–Lc3 Tg6 h:g6 3.a1L g7 4.L:c3 g:h8D 5.Lb4 Da1#, b) 1.–Ld4 2.Dg6 h:g6 3.Lf4 g7 4.T:d4 g:h8D 5.T:a4 Dc3#, c) 1.–Lg7 2.L:g7 h6 3.Kb4 h:g7 4.Da3 g:h8D 5.Tb3 Dd4#.

2. Lob: 12867 von Toma Garai & Mikael Grönroos

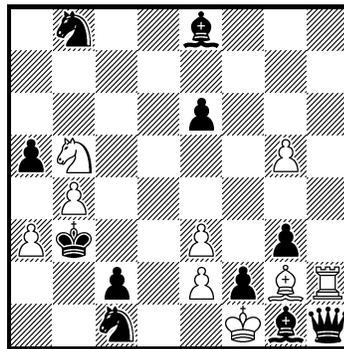
Gut abgestimmte und attraktive Strategie – wenn auch eine große schwarze Armee nötig ist! — 1.De1 D:e4 2.T:c4 D:d3#, 1.De2 D:b2 2.L:b1 D:c1#.

3. Lob: 12613 von Josip Varga & Fadil Abdurahmanović

Die Darstellung von reziproken Bristols der wTT ist lobenswert und gut ausgestaltet durch den vorbeugenden Schachschutz in den ersten weißen Zügen. Etliche Elemente zeigen, wie schwierig es gewesen sein muss, das korrekt zu bekommen. Besonders, denke ich, müssen es die Autoren bedauert haben, dass ein wBe4 hinzugefügt werden musste und ein sL anstatt eines sB auf d4 nötig war. — 1.Kd3 Td7 2.Lb3 Tgd6 3.Kc4 Td4#, 1.Kf4 Tc6 2.De4 T5d6 3.Kf5 Tf6#.

4. Lob: 12813Timo Koistinen
Mikael Grönroosh#6 0.1;1... (2+8)
b) + ♕f4, c) ferner + ♖c7, d)
ferner ♜b6→c6**5. Lob: 12809**

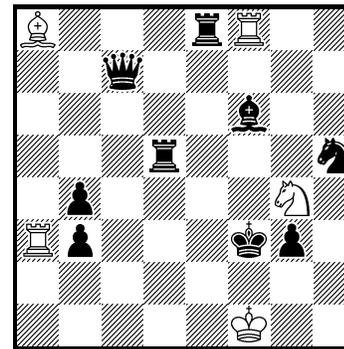
Temur Tschchetiani



h#3 b) ♕a3→c3 (9+11)

6. Lob: 12607

Christer Jonsson



h#2 b) ♕a3 (5+9)

4. Lob: 12813 von Timo Koistinen & Mikael Grönroos

Ein außerordentlich geschicktes „anti-identisches“ Problem, in welchem die Komponisten die in der Stellung liegenden Möglichkeiten voll und ganz ausgenutzt haben. Vielleicht ist der Vergleich von anti-identischen h# mit anderen h# teilweise subjektiv und schwierig – es kann gut sein, dass ein anderer

Preisrichter dieses schöne Beispiel höher eingereiht hätte. — a) 1.– Kf7 2.Lh6 Ke8 3.Ld2 Kd7 4.Te3 Kc6 5.Kd3 Kd5 6.c3 Sf4#, b) 1.– Kh7 2.Lh6 Sf8 3.Lg5 f:g5 4.Kd4 g6 5.Ke5 Kh6 6.Kf6 Sd7#, c) 1.– K:f8 2.Te4 Se5 3.Tc5 K:e7 4.Kd4 Kd7 5.Kd5 Sg4 6.Td4 Sf6#, d) 1.– S:e7 2.Te5 f:e5 3.T:e7 e6 4.Tb7 e7 5.Tb2 e8D 6.Lb4 De3#.

5. Lob: 12809 von Temur Tschchetiani

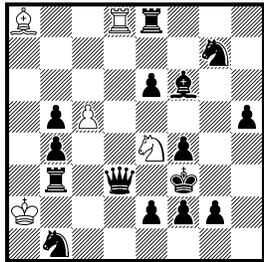
Dieses Problem enthält Elemente des traditionellen und des anti-identischen Hilfsmatts (insbesondere die unterschiedlichen Effekte der Züge a5-a4 und a5:b4). Mir gefällt der Mix und auch der Valve-Effekt der Zwillingsbildung, es ist jedoch ein bisschen schade, dass die „Verführung“ 1.– Lh3? keine Entsprechung in der anderen Lösung hat. — a) 1.a4 Th8 2.D:h8 Lh3 3.Db2 L:e6#, b) 1.a:b4 La8 2.D:a8 Th4 3.Da2 T:b4#.

6. Lob: 12607 von Christer Jonsson

Reichhaltiges attraktives Linienspiel und Funktionswechsel. — a) 1.Df4 Sf2 2.Le7 Tb3#, b) 1.Te4 Lc1 2.Td6 Se5#.

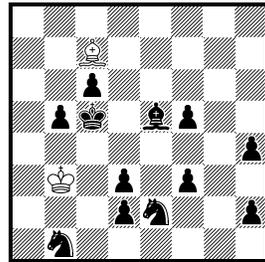
7. Lob: 12868

Anatoli Mukossejew
Gennadi Tschumakow



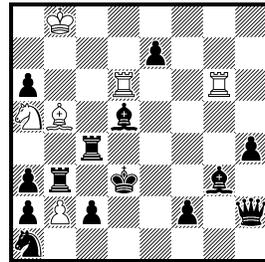
h#2 b) (5+15)
♠ g2→g3

8. Lob: 12618
Thomas Maeder



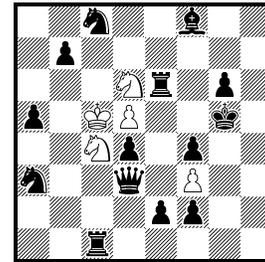
h#5 (2+12)

9. Lob: 12679
Andreas Schönholzer



h#2 (6+14)
b) ♘a5 →f1

10. Lob: 12872
R. de Mattos Vieira



h#3 b) (5+14)
♙ g5↔♘ f3

7. Lob: 12868 von Anatoli Mukossejew & Gennadi Tschumakow

Wenn es auch bedeutende Unterschiede in der Strategie der beiden Lösungen gibt, so erreichen die Autoren Umnov-Sequenzen, AB-BA der weißen Züge und einen Funktionswechsel Fesseln/Mattsetzen zwischen wT und wL – sehr erfreulich. — a) 1.Lc3 Sf6+ 2.De4 Td3#, b) 1.De3 Td3 2.Ld8 Sf6#.

8. Lob: 12618 von Thomas Maeder

Noch ein sehr gutes wL-Minimal. Die Komponisten erreichen heutzutage ein so hohes Niveau in diesen wL-Minimalen, dass die Erwartungen sehr groß sind. In diesem Fall muss ich doch bedauern, dass es nicht möglich war, den wL auf b8 zu stellen für ein korrektes h#5,5 (beginnend mit 1.– Lc7) mit einem kompletten Rundlauf. — 1.d1T La5 2.d2 L:d2 3.Lg3 Lf4 4.Td5 Lb8 5.Ld6 La7#.

9. Lob: 12679 von Andreas Schönholzer

Hübsche Strategie, gute orthogonal-diagonale Korrespondenz; eine ziemliche Menge Cookstopper war nötig. — a) 1.a:b5 Te6 2.Tc7 T:d5#, b) 1.e:d6 Tg4 2.Lb7 L:c4#.

10. Lob: 12872 von Ricardo de Mattos Vieira

Auch hier haben wir orthogonal-diagonale Korrespondenz und sehr gute, vollständige strategische Entsprechung zwischen den Lösungen. Zum Beispiel dient in jedem Fall der erste schwarze Zug nicht der Entfesselung, sondern der Deckungsaufhebung des Mattfeldes (eine tiefsinnige Motivation) und dazu, dem wK einen Tempozug zu ermöglichen. Dieser Tempozug führt in eine Fesselung, aber es stellt sich heraus, dass das ohne Belang ist. Dieses kluge Problem bewundere ich sehr, fühle aber nicht die gleiche Begeisterung wie bei den höher platzierten h#3. (Auch der wB auf g5 in b) scheint mir der Sache etwas Abbruch zu tun.) — a) 1.Se7 Kb6 2.Te5 Se4+ 3.Kf5 Scd6#, b) 1.Sc2 Kb5 2.De4 Se5+ 3.Ke3 Sdc4#.

Nun kommen 4 Lobe für Probleme, die ich aus den unterschiedlichsten Gründen nicht gänzlich unberücksichtigt lassen wollte:

11.-14. Lob (geteilt): 12615 von Michail Gerschinski; 12678 von Thomas Pantalacci; 12685 von Eckart Kummer; 12745 von Arno Tüngler

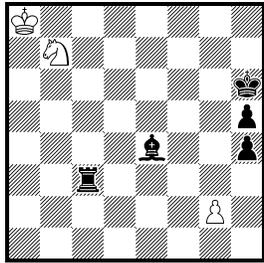
12615 ist einfach, schlicht und elegant, mit hübschen Dualvermeidungen;

12678, obwohl sie unbeholfen aussieht und viel weniger elegant ist, kombiniert einen zyklischen Zilahi mit einer überraschenden und ziemlich ungewöhnlichen Fesselung eines sB aus unterschiedlichen Richtungen;

12685, auch weniger elegant, zeigt eine einprägsame Figur in Form einer „8“;

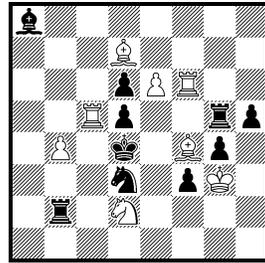
und 12745, am seltsamsten und höchst „barock“, verdient Aufmerksamkeit obwohl die Strategie nicht tiefgehend ist und die Tatsache, dass die Zwillingbildung überhaupt funktioniert, mich verblüfft, sooft ich mir das Stück auch anschau.

11.-14. Lob: 12615
Michail Gerschinski



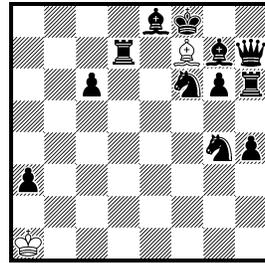
h#4 0.2;1... (3+5)

11.-14. Lob: 12678
Thomas Pantalacci



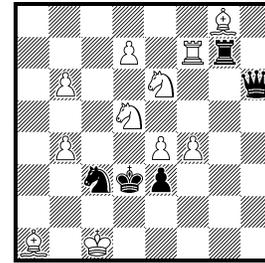
h#2 3.1;1.1 (8+10)

11.-14. Lob: 12685
Eckart Kummer



h#7 0.1;1... (2+12)

11.-14. Lob: 12745
Arno Tüngler



h#2 (11+5)

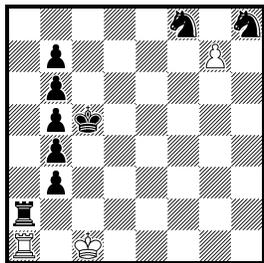
Zeroposition

a) – ♖c3, b) – ♜g7, c)
– ♚h6

Hier glaube ich, den Schlusstrich ziehen zu müssen, obwohl auch viele andere Probleme mir Vergnügen bereiteten. (Speziell 12543 (Fomitschow & Koziura), 12616 (Fiebig), 12617 (Ylijoki), 12676 (Kolesnik & Winokurov), 12677 (Böttger & Degenkolbe), 12873 (Jonsson), 12874 (Maslar) und 12876 (Gräfrath) brachten es in die „vorletzte Runde“, doch dann hatte ich den Einruck, dass ihnen die außergewöhnliche Qualität mangelt, die nötig gewesen wäre, um in einen schon umfangreichen Preisbericht aufgenommen zu werden.) Für dieses Vergnügen danke ich den Komponisten, den Schachfreunden, die mir halfen (besonders Chris Feather bei den h#2ern – Fehlerurteile bezüglich h#2ern habe ich selbstverständlich allein zu verantworten!), den vielen klug-kritischen Löserkommentatoren und nochmals Achim Schöneberg und Eckart Kummer.

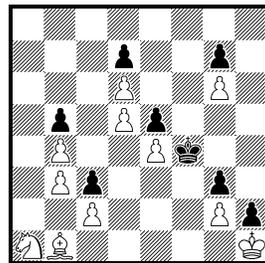
Vergleichsaufgaben:

A, zu 12612
A. Stjopotschkin
Schachmatnaja Poesia
2001



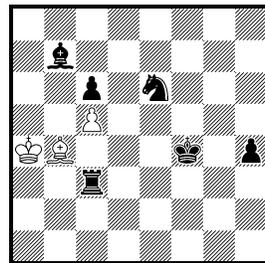
h#3 3.1;1... (3+9)

B, zu 12751 Z. Tomić
MAT 1977,
Thematurier



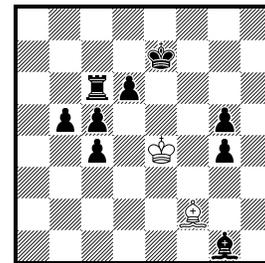
h#11 0.1;1... (11+8)

C, zu 12549
F. Abdurahmanović
Sadatschi+Etjudi 2004,
3.e.E.



h#6 0.1;1... (3+6)

D, zu 12619 M. Prcic
Problembiad 2001



h#6 0.1;1... (2+9)

A — 1.Ta5 Ta3 2.b:a3 g:h8D 3.Kb4 Dd4#, 1.Ta6 Ta4 2.b:a4 g8D 3.Kb5 Dd5#, 1.Ta7 Ta5 2.b:a5 g:f8D+ 3.Kb6 Dd6#, B — 1.– La2 2.K:e4 Lb1 3.K:d5 La2 4.e4 Lb1 5.e3 La2 6.e2 Lb1 7.e1S La2 8.S:c2 Lb1 9.S:b4 Sc2 10.Sd3 b4 11.Kc4 La2#, C — 1.– La5! 2.Td3 Le1 3.Td6 c:d6 4.Ke5 d7 5.Kd6 d8T+ 6.Kc7 La5#, D — 1.– La5! 2.Td3 Le1 3.Td6 c:d6 4.Ke5 d7 5.Kd6 d8T+ 6.Kc7 La5#.

Christopher Jones, Bristol, 1. November 2006.

Alois-Johandl-Gedenkturnier

Entscheid im 196. Thematurnier

Preisrichter: Hans Peter Rehm, Pfintztal

Vorbemerkungen von Carsten Ehlers, Braunschweig: Einige Zeit nach dem Tode Alois Johandls im Juli 2004 machte mich mein Bruder Rainer darauf aufmerksam, daß für diesen herausragenden Vertreter der Mehrzügerkunst noch kein Gedenkturnier ausgeschrieben sei (eine Würdigung des Schaffens Alois Johandls findet sich in dem Nachruf von Klaus Wenda in *Die Schwalbe*, Heft 210, Dezember 2004). Meine Kontaktaufnahme mit Klaus Wenda Anfang 2005 war daraufhin nichts Anderes als ein Einrennen offener Türen: unter dem Eindruck des vorangegangenen personellen Aderlasses und einer Zusammenballung anderer (Turnier-)termine fehlten den österreichischen Problemfreunden lediglich die Mittel, um ein auch von ihnen befürwortetes Turnier in die Tat umsetzen zu können. Es wurde vereinbart, das Alois-Johandl-Gedenkturnier von der Schwalbe ausrichten zu lassen, aber als gemeinschaftliches Projekt zu bearbeiten. Nachdem ein Preisrichter gefunden war, der auch die genaue Themaformulierung übernahm, wurde das Turnier daraufhin ausgeschrieben in *Die Schwalbe*, Heft 213 vom Juni 2005. Gefordert waren orthodoxe direkte Mattaufgaben logischen oder strategischen Stils mit 5 bis 12 Zügen. Quasi als Koordinator auf Seiten der Schwalbe fungierend, kann ich nun den Bericht des Turnierleiters und des Preisrichters vorlegen. Ich freue mich, daß das Turnier insgesamt eine quantitativ und qualitativ gute Beteiligung gefunden hat und somit dem Andenken Alois Johandls gerecht werden kann. Letzterer Einschätzung hat sich auch der Turnierdirektor angeschlossen.

Mein Dank für eine reibungslose und zügige Abwicklung geht an den Turnierdirektor Klaus Wenda und den Preisrichter Hans Peter Rehm. Weiterhin möchte ich Ulrich Auhagen und Olaf Jenkner danken, durch deren Mithilfe bei den längsten Aufgaben jede ausgezeichnete Aufgabe vollständig computergeprüft ist.

Den Autoren der ausgezeichneten Aufgaben möchte ich im Namen des Schwalbe-Vorstandes herzlich gratulieren! Der Preisfonds wurde vom Preisrichter folgendermaßen aufgeteilt: 1. Preis 60 EUR, 2. Preis 40 EUR, ehrende Erwähnungen jeweils 25 EUR. Die betreffenden Autoren werden gebeten, zwecks Auszahlung der Preisgelder Ihre Bankverbindung (soweit nicht schon bekannt) dem neuen Kassenwart Olaf Jenkner zuzusenden.

Die dreimonatige Einspruchsfrist beginnt mit Erscheinen dieses Schwalbe-Heftes. Die nicht ausgezeichneten Aufgaben stehen den Autoren wieder zur Verfügung.

Braunschweig, im März 2007

Carsten Ehlers

Bericht des Turnierdirektors: Innerhalb der Einsendefrist langten 45 Bewerbungen von 33 Autoren aus 15 Ländern bei mir ein. Nach Ausscheidung von 2 Aufgaben (Nr. 7 dualistisch und Nr. 45 unlösbar) leitete ich 43 Probleme auf einheitlichen anonymisierten Diagrammen an den Preisrichter Hans Peter Rehm weiter.

Teilnehmerliste: E. Abdullayev (18), W. Andreis (7, 8), N. A. Bakke (27), W. Bär (29, 30), R. Ehlers (35), E. Fomichev & M. Kostylev & A. Melnichuk (1), H. Grudzinski (23), M. Hoffmann (39), P. Jankovic (41), F. Kakabadse (4), M. Kostylev & A. Melnichuk (9, 10, 11), B. Kozdon (20, 21, 22), R. Krätschmer (37), D. Kutzborski (19), J. Lochet (5), J. Lochet (24), L. Makaronez (33), L. Makaronez & I. Yarmonov (38), O. Mihalco (40), J. Monpece & J. Lochet (6), D. Müller (13, 14, 15), W. Neef (44), A. Pankratiev (45), J. Pernaric (42, 43), G. Popov (25, 26), M. Rimkus (3), V. Syzonenko (31, 32), F. Uhlig (16), R. Uppström (2, 17), D. Werner (12), H. Zajic (34), A. Zidek (28), V. Zipf (36).

Namens der österreichischen Problemisten danke ich abschliessend der Schwalbe ganz herzlich für die Ausrichtung des Turnieres.

Wien, den 26.9.2006

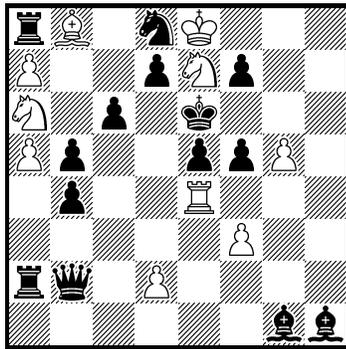
Klaus Wenda

Preisbericht: 43 Aufgaben lagen mir in einheitlichem Computerausdruck ohne Verfasseramen zur Beurteilung vor. Dank auch ungenannten Schwalbe-Prüfern: alle ausgezeichneten Aufgaben sind vollständig computergeprüft und korrekt befunden.

Verlangt waren Aufgaben logischen oder strategischen Stils. Auch wenn nicht genau definiert ist, was „strategischer Stil“ bedeutet, so stelle ich mir heute darunter Stücke mit mindestens 2 Varianten und

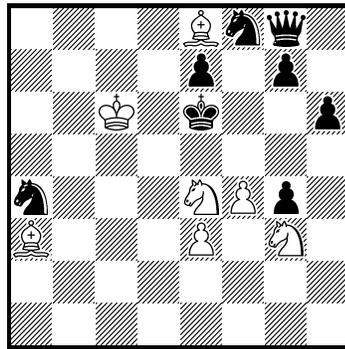
komplexem Spiel mehrerer schwarzer Offiziere vor, wobei es auf die logische Struktur wenig ankommt. Leider wurden gute Stücke mit solchem Inhalt nicht eingesandt. Nach meiner Meinung ist rein weiße Strategie (Bahnungen und Inder z.B.) weitgehend ausgeschöpft, originelle Stücke dieser Art findet man nur noch selten. So mussten Nr. 10 (Kostylev/Melnichuk) und 26 (Popov) wegen zu geringer Originalität ausscheiden. Nr. 17 (Uppström) hat den zerstörenden Dual 6.Kg4 oder Kh2 statt 6.Kg2. Daher sind in diesem Bericht fast ausschließlich logische Aufgaben mit Lenkungen enthalten. Mit der Qualität der Einsendungen bin ich recht zufrieden; einige gute Aufgaben haben es nicht ganz in den Bericht geschafft, aber haben anderswo möglicherweise durchaus Chancen auf einen Turnierplatz. Bei längeren logischen Aufgaben dominieren heutzutage immer noch die Pendelstücke, ein Gebiet, auf dem Alois Johandl viel Unvergessliches von bleibendem Wert geschaffen hat.

1. Preis: 35 Rainer Ehlers



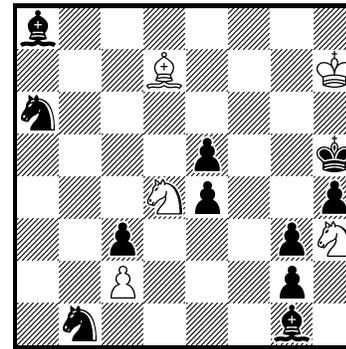
#12 (10+14)

2. Preis: 19 Dieter Kutzborski



#11 (7+8)

1. ehr. Erw.: 30 Wolfgang Bär



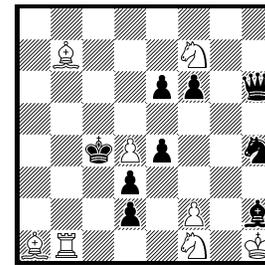
#11 (5+11)

1. Preis: Nr. 35 von Rainer Ehlers

Die Aufgabe ist ein Tribut an Johandl, denn der Plachutta war eines seiner Lieblingsthemen. Zur Einstimmung empfehle ich, die elegante Thema-Bearbeitung in Diagramm A anzusehen: Gut wäre nach Plachuttas Muster 1.f4? D:f4 2.Sd6+ D:d6 3.Se3# oder 1.– L:f4 2.Se3+ L:e3 3.Sd6#. Aber Schwarz kann mit 1.– e:f3 e. p. den Sperrstein einfach vom Brett nehmen. Dies verhindert man durch ein kleines Pendel, das den Schläger d4 weglenkt: 1.Lc8 Kd5 2.Tb6 e3! 3.Lb7+ Kc4, und dem Erfolg von 4.f4 steht nichts mehr im Wege.

Auch in Nr. 35 geht es darum, den Erfolg des Plachuttas 1.d4? durchzusetzen. Das scheidet zunächst daran, dass nach 1.– D:d4! (1.– L:d4? wäre schwach) 2.Sc5+ D:c5 das thematische Mattfeld e5 gedeckt bleibt. Die erste Idee besteht darin, das Mattfeld e5 nach f6 zu verlagern, ein Feld, das die sD von c5 aus nicht deckt (auch für derartige Verlagerungen finden sich Beispiele in Johandls Werk). Das ginge mit 1.Th4?! e4! (nicht 1.– f6? wegen 2.d4!) 2.Th6+ f6, aber nun ist der Johandlsche e. p.-Schläger Be4 auf der Bildfläche erschienen (3.d4 e:d3 e. p.!). Leider ist es nicht möglich, diesen wegzulenken. Der e. p.-Schlag kann aber auch durch Aufspaltung des Doppelschritts in zwei Einzelschritte vermieden werden, nur hält Schwarz nach 3.d3 nicht still. Darum sieht 1.d3?! vorab gut aus, weil Schwarz auf die Zusatzdrohung 2.Sc7+ 3.S:f5+ 4.Sa6+ 5.S:b4+ reagieren muss. Nach 1.– T:a5? wäre alles in Butter (2.Th4 e4 3.Th6+ f6 4.d4). Aber nach 1.– f:e4! oder 1.– Lb6! kommt Weiß nicht zum Ziel. Darum müssen weitere Vorpläne gefunden werden, die sich gegen diese beiden neuen Hindernisse wenden. 1.Sc7+ Kd6 beseitigt das 2. Hindernis, weil nach 2.d3?! Lb6 3.Sc8+ 4.Sa6+ 5.S:b6+ oder 5.K:d7 durchschlägt. Aber es verbleibt 2.– f:e4!. Daher muss zuerst noch der Giftzahn f5 mittels eines Tempopendels gezogen werden: 1.Sc7+ Kd6 2.S:f5+ Kc5 3.Sa6+ Kd5 4.Se7+ Ke6. Das andere Hindernis ist aber geblieben (5.d3? Lb6! 6.a:b6 T:a6). Darum muss das Pendel noch einmal in Gang gesetzt und d3 an dem Platz gespielt werden, wo es am stärksten droht, nämlich 5.Sc7+ Kd6 6.d3!! Nun hat man obige Zusatzdrohung [7.Sf5+ Kc5 8.Sa6+ Kd5 9.S:b4+ D:b4 10.T:e5#], aber auch die längere [7.Sc8+ 8.Sa6+ 9.K:d7 mit Matt im 11.Zug]. Gegen beide hilft nur 6.– T:a5!, und nach dem Rückpendel 7.Sa6+ Ke6 geschieht ohne weitere Hindernisse wie geplant 8.Th4 f6 9.Th6 e4 10.d4 D:d4/L:d4 11.Sc5+/T:f6+.

**A Alois Johandl
Problembiad 1956**



#6 (8+9)

Eine auf den ersten Blick sinnverwirrende, aber doch sehr klare logische Struktur mit mehreren Vor- und Zwischenplänen, von einer Komplexität, wie sie bisher erst in wenigen Mehrzügern realisiert wurde, bringt dieser Aufgabe den unangefochtenen Spitzenplatz: Zielfeldverlagerung für einen Plachutta schaltet einen e. p.-Verteidiger ein. Die darum notwendige Aufspaltung des Doppelschritts schaltet zwei neue Verteidigungen ein (Schlag von Te4 und einen antikritischen Zug des Lg1), die durch zwei direkte Vorpläne mit Zeitgewinn durch Pendeln ausgeschaltet werden. Ornamentale Reize, wie der zweimal nacheinander durchlaufene Dreiecks-Rundlauf des sK, tragen zur guten Wirkung bei. Der hohe Aufwand von 24 Steinen ist angemessen, zumal bei Weiß gute Ökonomie vorliegt und mehrere Versuche, d3 zu früh zu spielen, widerlegt sein müssen (z. B. 1.Sc7+ 2.S:f5+ 3.d3? nur T:a5!, oder 1.Sc7+ 2.S:f5+ 3.Sa6+ 4.d3? nur Ke6!).

2. Preis: Nr. 19 von Dieter Kutzborski

Noch eine Pendelaufgabe, diesmal von Johandlscher Feinheit und leicht verständlich: Der Versuch, den Sa4 mit 1.Lb2? [2.f5#] S:b2? wegzulenken, scheitert an 1.– Dh7!. Mittels 1.Se2 [2.Sd4#]Kf5 2.S4g3+ Kf6! (Ke6?) 3.Sh5+ Kf5! (Ke6?) 4.S2g3+ Ke6 wird Se4 nach h5 überführt, damit nach 5.Lb2! die Verteidigung 5.– Dh7 wegen Überlastung der sD schwach ist (6.S:g7+ oder f5+). Es verbleibt das bessere 5.– S:b2, und man muss zurück mit 6.Se2 Kf5 7.Shg3+ Kf6 (Ke6?) 8.Se4+ Kf5 (Ke6?) 9.S2g3+ Ke6, und nun schlägt der Grundangriff 10.Sc5+ Kf6 11.Sh5+ Kf5 12.e4# mit einem schönen Mattbild durch.

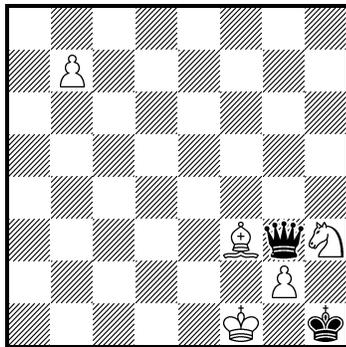
Von der Logik her zeigt diese Aufgabe wenig Neues: Beugung mittels Pendel. Äußerst rar ist aber heutzutage, dass ein neuartiges Pendelschema gefunden wird. Das vorliegende hat die feine und seltene Eigenschaft, dass der sK viermal zwei Felder zur Auswahl hat. Das scheint mir ästhetisch hoch einzuschätzen, weil dadurch der Eindruck von Beweglichkeit vermittelt wird, und das Zwanghafte, das viele Pendel haben, vermieden ist. Stellung und Lösung sind von großer Feinheit.

1. ehrende Erwähnung: Nr. 30 von Wolfgang Bär

Das Probespiel 1.Sf5? Kg4 2.Sh6+ Kf3 3.Lg4+ Ke3 4.Sf5+ scheitert an der Königsflucht nach d2. Gegen 1.Lb5? (nicht 1.– Sd2? 2.Le8+) hilft die Flucht 1.– Kg4! 2.Le2+ K:h3. Daher muss zunächst Sd4 nach g5 mittels 1.Se6 Kg4 2.Seg5+ Kh5 und 3.Lb5 Sd2. Verlorene Stellungswerte werden nun wieder zurückgewonnen mit Tempopendeln: 4.Le8+ Kg4 5.Ld7+ Kh5 (L zurück) 6.Se6 Kg4 7.Sd4+ Kh5 und der Grundangriff schlägt durch: 8.Sf5 Kg4 9.Sh6+ Kf3 10.Lg4+ Ke3 11.Sf5# Eine sehr saubere und klare logische Aufgabe, bei der bekannte Details gekonnt zusammengefügt sind. Einen Hauch von Originalität liefert der sehr ferne Block auf d2.

2. ehr. Erw.: 20

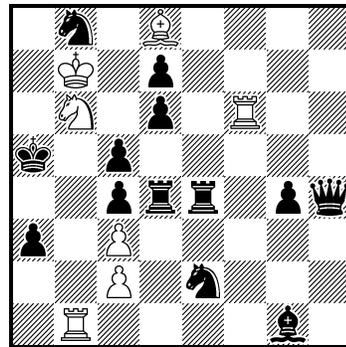
Baldur Kozdon



#9

(5+2)

3. ehr. Erw.: 36 Volker Zipf

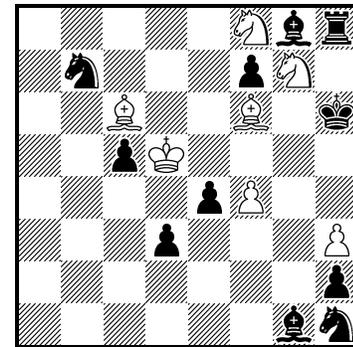


#12

(7+13)

4. ehr. Erw.: 29

Wolfgang Bär



#11

(7+11)

2. ehrende Erwähnung: Nr. 20 von Baldur Kozdon

Das Sicherungsspiel 1.Sf2+ Kh2! 2.Sg4+ Kh1! mit Deckung von h2 ist nur erforderlich, damit 3.b8T! nicht an D:b8 scheitert (3.D:b8? 4.g3#). Darum 3.– D:f3+! 4.Sf2+! Kh2! 5.g:f3 Kg3 6.Tf8 Kh4 7.Se4 Kh5 8.Tf6 9.Th6# Eine Unterverwandlung in T bei Anwesenheit einer voll beweglichen sD ist hier wohl erstmalig in Miniatur zu sehen (und das Patt nach 3.b8D? erscheint erst 2 Züge später 3.– D:f3+ 4.Sf2+ D:f2 5.K:f2=). Die Pendelvorbereitung passt gut dazu, und auch die Rückkehr 4.Sf2+ ist gut (zuerst greift man zu 4.g:f3?). Vertieft wird die Lösung auch durch den Zugumstellungsversuch 1.b8T? D:b8 2.Sf2+ Kh2 3.Sg4+ Kg3!: Sg4+ muss also erfolgen, solange g3 noch geblockt ist. Wenn der Schluss weniger langatmig wäre, wäre ein noch höherer Platz möglich gewesen.

3. ehrende Erwähnung: Nr. 36 von Volker Zopf

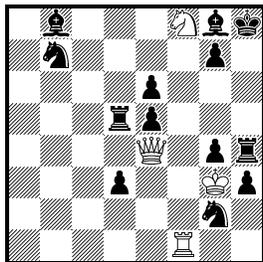
Eher eine strategische als eine logische Aufgabe (das ist nicht tadelnd gemeint; ich hätte gerne noch mehr strategische Aufgaben mit weniger Logik auf Spitzenplätze gesetzt; es gab nur keine solchen mit hinreichend tiefer Strategie). Als Grundangriff liegt 1.Sd5+? 2.Tb4+ auf der Hand, der Rest ist aber wenig logisch gliederbar. Dafür ist ausgesprochen witzig und originell, wie die 4.Reihe unter Pendeln freigeräumt wird: 1.S:c4+ Ka4 2.Sb6+ Ka5 3.c4! T:c4 4.S:c4+ Ka4 5.Sb6+ Ka5 6.c4 (nochmal!) T:c4 7.S:c4+ Ka4 8.Sb6+ Ka5 9.Sd5+! Ka4 10.Tf4+! Ld4 11.T:d4+ c:d4 12.Tb4#

4. ehrende Erwähnung: Nr. 29 von Wolfgang Bär

Gute Logik. Besonders gefiel mir, dass einmal der pendelnde wS nach f5, einmal nach e8 muss und dann nochmal nach f5 (und g3, damit er nicht dem sK zum Opfer fällt). Aber solche S-Pendel mit Schach wirken inzwischen ziemlich ausgeleiert. Die Konstruktion ist einwandfrei. 1.Sf5+ 2.Sg3+? S:g3!, 1.La4? Sg3!, 1.Se8? Ld4! 1.Sf5+ Kh5 2.La4 e3 (verstellt g1-d4, mit Sf5 ist natürlich 2.– Sg3? mit 3.S:g3+ zu beantworten) 3.Sg7+ Kh6 3.Se8 [4.Lg5+] Kh5 5.Ld7 [6.Lg4+] Sf2 6.Sg7+ Kh6 7.Sf5+ Kh5 8.Sg3+ Kh6 9.Lg5+ Kg7 10.Sh5+ K:f8 11.Le7#

1. Lob: 27

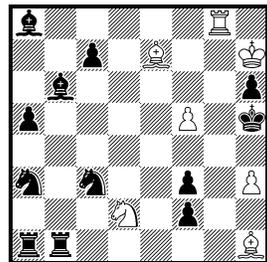
Nils Adrian Bakke



#8

(4+13)

2. Lob: 24 Jean Lochet

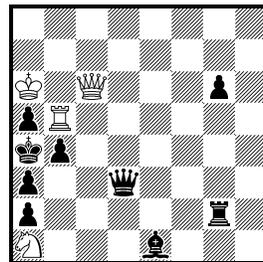


#7

(7+12)

3. Lob: 4

Ferard Kakabadse

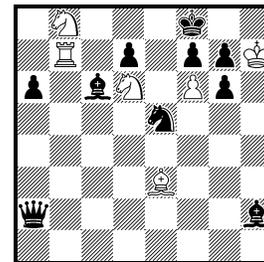


#5

(4+9)

4. Lob: 34

Helmut Zajic



#5

(6+10)

1. Lob: Nr. 27 von Nils Adrian Bakke

Damit das erstickte Matt 1.Dh7+ funktioniert, muss man den sLg8 in einen Turm verwandeln, eine hübsche, in diesem Zusammenhang hoffentlich neue Idee. Das gelingt unter Pendeln wie folgt: 1.Sg6+ Kh7 2.Se7+ Kh8! 3.Tf8 Td8 4.T:g8+ T:g8 5.Sg6+ Kh7 6.Sf8+ Kh8 7.Dh7+ T:h7 8.Sg6#. Die Konstruktion ist nachlässig: versetzt man den sLb8 nach c7, so können Sb7 und Sg2 glatt gestrichen werden! Ersetzt man dann Bd3 noch durch einen sS, so kann auch noch e6 entfallen, aber es ist Geschmackssache, ob man nicht 2 sB einem sS vorzieht. Solche Konstruktionsmängel sollten eigentlich im Computerzeitalter nicht mehr passieren.

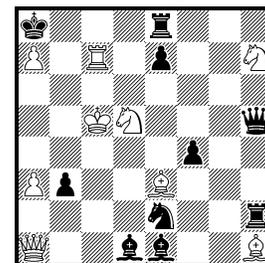
2. Lob: Nr. 24 von Jean Lochet

Der Autor gibt als Grundangriff 1.Tg4? Tb4 2.Sc4 T:c4 3.Tg6 Le3 an. Das ist aber nicht logisch, denn weshalb soll hier der sT erst nach c4, wenn man ihn (mit sLe3) nicht nach c6 zwingen kann? Daher liegt nur ein Zweckökonomiekontrollspiel für die Perilenkung vor. Das Plangefüge sieht so aus: 1.Tg6? Le3!. Ein etwas grobes Auswahl-Sicherungsspiel eliminiert den sL durch 1.Sf1 Se2 2.Tg6 Le3 3.S:e3, Schwarz erhält aber als Art Dresdener Ersatzverteidigung 3.– Tb6 (statt Le3), die durch die bekannte Perilenkung nachträglich unschädlich gemacht wird mit 4.Tg4 Tb4 5.Sc4 T:c4 6.Tg6 Tc6 L:f3#. Auch hier ein Konstruktionsfehler: Versetzt man den Lh1 nach g2, so kann sTa1 entfallen.

3. Lob: Nr. 4 von Ferard Kakabadse

Eine perfekte Aufgabe, die allerdings schon vor 80 Jahren möglich gewesen wäre: Orlimont-Schema erzwingt eine Perilenkung, die eine Holzhausenverstellung herbeiführt: 1.Dc2+? T:c2!, also 1.Kb6 Dd8+ 2.Kb7 De7+ (römisch) 3.Ka6 De2 (Holzhausenverstellung von Tg2, statt Dd3) 4.Dc2+ D:c2 5.T:a5#. Mit Orlimont-Schema gibt es schon wesentlich komplexere Aufgaben mit Römer und Holzhausen, siehe z. B. Diagramm B mit zusätzlicher kritischer Einleitung: 1.Dh8! T:h8 (kritisch) 2.Sg5 D:g5 (römisch) 3.Kc4 Dg8 (Holzhausen-Verstellung) 4.Tc8+ D:c8+ 5.Sc7# oder M. Vukcevic, Schach-Echo 1980, 2. ehr. Erw. Ich erinnere mich aber an keine Aufgabe, in der die römische Lenkung wie hier opferlos erzwungen wird. Hoffen wir, dass kein näherer Vorgänger auftaucht.

B A. Volkmann
Die Welt 1948
2.Preis
Informal-Ringturnier



#5

(9+10)

4. Lob: Nr. 34 von Helmut Zajic

1.T:d7? L/S:d7! 1.Tc7? Lb7? 2.T:d7, aber 1.– g:f6! Daher 1.Lh6 g:h6 2.Tc7 Lb7 3.T:d7 Da5/Sc6
4.T:f7+/Td8+ S:f7/S:d8 5.Sd7# Gestaffelte Pläne mit einfachen Weglenkungen. Ein modernes, aber
keineswegs neues Detail ist der Block des Mattfelds d7 (Antizielelement), der durch 2 verschiedene
Räumungsoffer wieder aufgehoben wird.

Pfintzal, im Oktober 2006

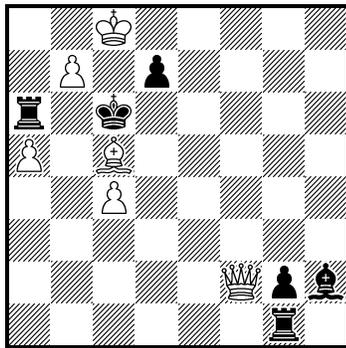
Hans Peter Rehm

Die Ausschaltung eines Verteidigers (III)¹

Von Gerhard Maleika, Gütersloh

Die folgenden Probleme zeigen eine zyklische Ausschaltung von drei Verteidigern. In 1 sind die Verteidiger der Läufer h2, der Bauer d7 und der König c6. Nach 1.La7! scheidet 2.Df3 an 2.– d5 und 2.– Kd6, 2.b8S scheidet an 2.– Kd6 und 2.– L:b8, 2.Df6 scheidet an 2.– Ld6 und 2.– d6. Nach 1.– Ld6 setzt 2.Df3 matt, denn 2.– d5 und 2.– Kd6 sind nicht mehr möglich. Nach 1.– d6 setzt 2.b8S matt, denn 2.– Kd6 und 2.– L:b8 sind nicht mehr möglich. Nach 1.– Kd6 setzt 2.Df6 matt, denn 2.– Ld6 und 2.– d6 sind nicht mehr möglich. Die Varianten können so geschrieben werden: 1.– Ld6 2.Df3 (2.– d5? 2.– Kd6?) 1.– d6 2.b8S (2.– Kd6? 2.– L:b8?) 1.– Kd6 2.Df6 (2.– Ld6? 2.– d6?). Der Läufer h2 schaltet den Bauern d7 und den König c6 aus, der Bauer d7 schaltet den König c6 und den Läufer h2 aus, der König c6 schaltet den Läufer h2 und den Bauern d7 aus.

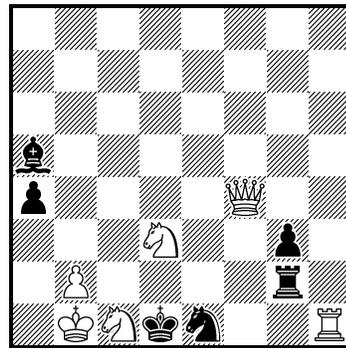
1 Gerhard Maleika
Urdruck



#2

(6+6)

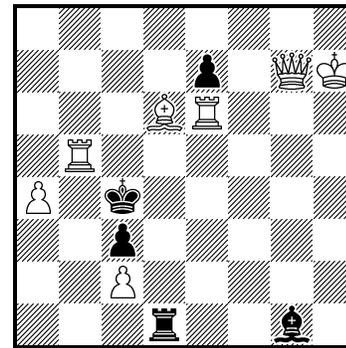
2 Gerhard Maleika
Urdruck



#2

(6+6)

3 Gerhard Maleika
Urdruck

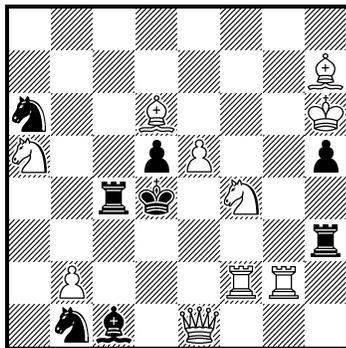


#2

(7+5)

1: 1.La7! [2.Dc5] 1.– Ld6/d6/Kd6/Ta~ 2.Df3/b8S/Df6/Db6 – 2: 1.Dd4! [2.Sf2] 1.– Td2/Ld2/Kd2/
T:b2+ 2.T:e1/D:a4/S:e1/S:b2 – 3: 1.Dg8! [2.Te4] 1.– Td4/Ld4/Kd4/Td5 2.Dc8/T:e7/Dg4/Tb4 (1.Df7?
1.– Td4!)

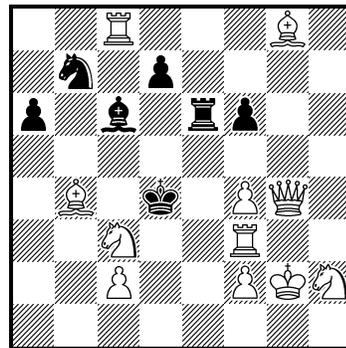
4 Gerhard Maleika
Urdruck



#2

(10+8)

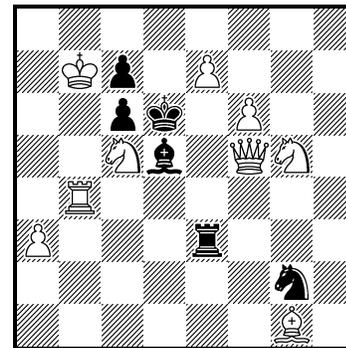
5 Gerhard Maleika
Urdruck



#2

(11+7)

6 Gerhard Maleika
Urdruck



#2

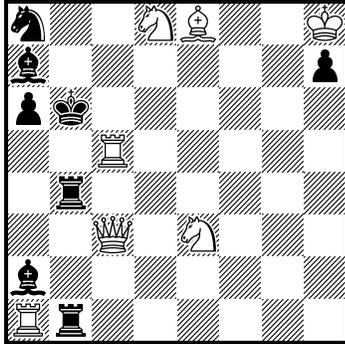
(9+6)

¹Teil I der Artikelserie erschien in Heft 197, Oktober 2002, Teil II in Heft 205, Februar 2004.

4: 1.Dg1! [2.Td2] 1.– Te3/Le3/Ke3/L:f4+/L:b2 2.Se6/Sb3/Tf1/T:f4/Tf3 (1.e6? 1.– Te3! 1.Tg5? 1.– Sc7!) – 5: Satz 1.– Kc4 2.f5 1.Df5! [2.Dd3] 1.– Te4/Le4/Kc4/Te3/L:f3+/Lb5/Sc5 2.Td3/Se2/De4/f:e3/S:f3/Dd5/D:c5 – 6: 1.Kb8! [2.Sb7] 1.– Te6/Le6/K:c5 2.Sf7/e8S/Se4

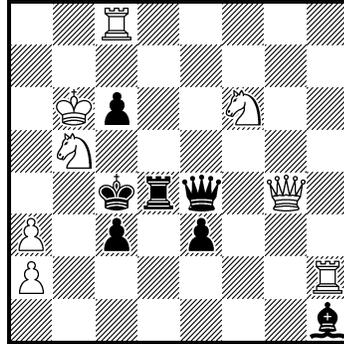
In den Problemen 1-14 ist der 3. Verteidiger der schwarze König. In 1-7 verstellt der 1. Verteidiger eine Bewachungslinie oder Fesselungslinie des 2. Verteidigers und der 2. Verteidiger verstellt eine Bewachungslinie des 1. Verteidigers. Der 1. und der 2. Verteidiger blocken in 1-4 das Fluchtfeld des schwarzen Königs, in 5-7 öffnen sie eine weiße Linie, die auf das Fluchtfeld des schwarzen Königs zielt.

7 Gerhard Maleika
Urdruck



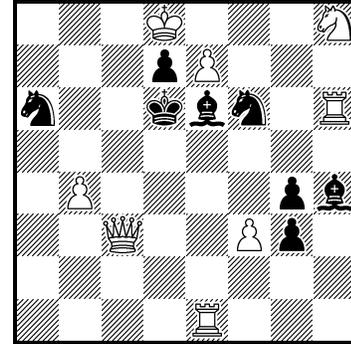
#2 (7+8)

8 Gerhard Maleika
Urdruck



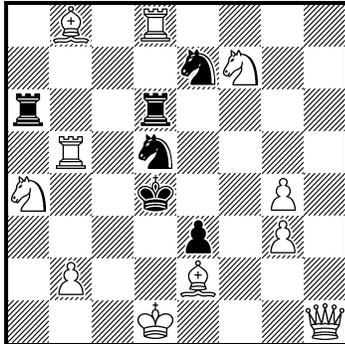
#2 (8+7)

9 Gerhard Maleika
Urdruck



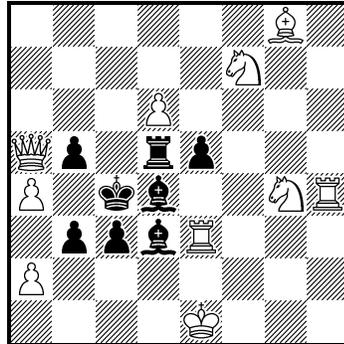
#2 (8+8)

10 Gerhard Maleika
Urdruck



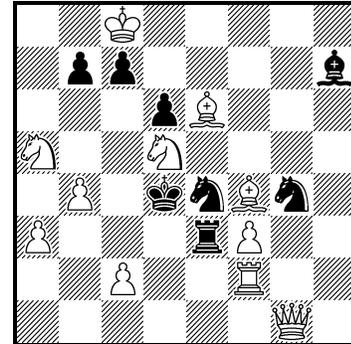
#2 (11+6)

11 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (10+8)

12 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (11+8)

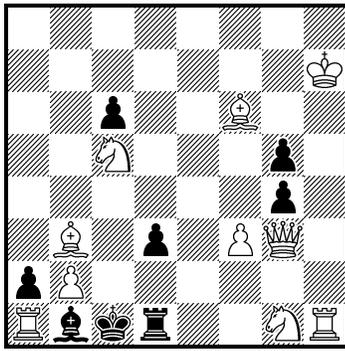
7: 1.Tc8! [2.Dc5] 1.– Tc4/Lc4/Ka5/Tb5/a5/Tc1/Sc7 2.Sd5/Dd4/Sc4/Tc6/Dc6/D:b4/D:c7 – 8: 1.Tc2! [2.T:c3] 1.– Dd3/Td3/Kd3/Dc2 2.Sd6/T:c6/De2/D:d4 – 9: 1.b5! [2.De5] 1.– Ld5/Sd5/Kd5/Se4 2.e8S/Sf7/Td1/Dd4 – 10: 1.Sg5! [2.De4] 1.– Te6/Sf6/Ke5/Sc3+ 2.Tb4/Se6/Dh8/b:c3 – 11: 1.a3! [2.Db4] 1.– Tc5/Lc5/Kc5/T:d6 2.Sf:e5/Sg:e5/Dc7/D:b5 – 12: 1.S:c7! [2.Sb5] 1.– Tc3/Sc3/Kc3 2.Td2/Sb3/Da1 (1.Sc3? 1.– c6!)

In 8-10 öffnet der 1. Verteidiger eine Fesselungslinie, sodass der 2. Verteidiger gefesselt wird und der 2. Verteidiger öffnet diese Fesselungslinie, sodass der 1. Verteidiger gefesselt wird. Der 1. und der 2. Verteidiger blocken in 8 und 9 das Fluchtfeld des schwarzen Königs, in 10 öffnen sie eine weiße Linie, die auf das Fluchtfeld des weißen Königs zielt. In 11 öffnen sowohl der 1. Verteidiger als auch der 2. Verteidiger eine Schachlinie. In 12 und 13 öffnet der 1. Verteidiger eine Schachlinie und der 2. Verteidiger verstellt eine Bewachungslinie des 1. Verteidigers.

In 14 verstellt der 1. Verteidiger eine Fesselungslinie des 2. Verteidigers und der 2. Verteidiger öffnet eine Fesselungslinie, sodass der 1. Verteidiger gefesselt wird.

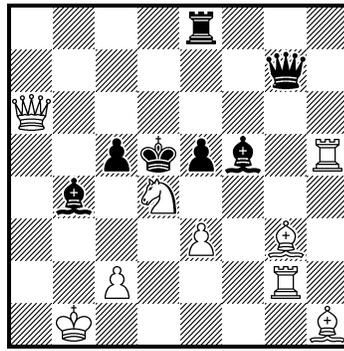
In 15 sind die Verteidiger die Dame g4, der Turm b6 und der Turm e5. Nach 1.Da7! scheidert 2.Sfe6 an 2.– Tb:e6 und 2.– Te:e6, 2.Sce6 scheidert an 2.– Te:e6 und 2.– D:e6, 2.Td7 scheidert an 2.– D:d7 und 2.– Td6. Die Dame g4 schaltet den Tb6 und den Turm e5 aus, der Turm b6 schaltet den Turm e5 und die Dame g4 aus, der Turm e5 scheidert die Dame g4 und den Turm b6 aus, jeweils durch Öffnung einer Schachlinie.

13 Gerhard Maleika
Urdruck



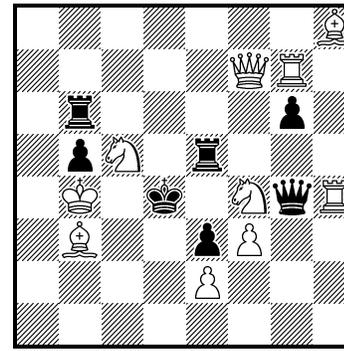
#2 (10+8)

14 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (9+7)

15 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (10+7)

13: 1.De5! [2.Dc3] 1.– Td2/d2+/Kd2 2.Se2/Sd3/L:g5 – 14: 1.Se6! [2.Td2] 1.– e4/Le4/Ke4/L:c2+ 2.c4/Sf4/Te2/T:c2 – 15: 1.Da7! [2.Da1] 1.– Dg1/Ta6/T:c5 2.Sfe6/Sce6/Td7

Der Anti-Rochade-Task in der Studie

Von Siegfried Hornecker, Heidenheim

In einer Gewinn- oder Remisstudie muß die Gegenseite durch einen thematischen Zug („Anti-Rochade-Task“) an der kurzen oder langen Rochade gehindert werden, um die Forderung erfüllen zu können. Der Anti-Rochade-Task verlangt eine mechanische Verhinderung der Rochade durch eine ungedeckte Figur, die dabei auch geschlagen haben kann. Die Rochadevereitelung kann zeitweilig oder permanent sein.

Denkbar ist auch ein schwarzer „Anti-Rochade-Task“. Um thematisch zu sein, darf mindestens eine der schwarzen Zugalternativen nur an der Rochade scheitern.

Das Thema scheint am einfachsten mit einem Figurenopfer auf b8 darstellbar zu sein, doch sind auch andere Darstellungen bekannt. Pervakov hat das Thema auf g8 gezeigt, und Costeff hat es durch genaues Gegenspiel scheitern lassen. Noch nicht gezeigt wurden Opfer auf f8, d8 und c8. Darstellungen mit anderen Opferfiguren als einem Läufer sind sehr selten. Wer wagt sich heran?

1: 1.Th3? 0-0-0! = 1.Lb8! (Thema) 1.– d2 (1.– T:b8 2.Th3 +-)
2.Ld6! 0-0-0 3.Tc3#

Die Rochade wird hier nur vorübergehend durch 1.Lb8 verhindert, denn 2.Ld6 läßt sie wieder zu.

2: 1.g7 Tg8 2.T:h3 Le1! 3.Lb8! (Thema) (3.Th8? 0-0-0! und Schwarz gewinnt sogar) 3.– Lc3 4.T:c3 T:b8 5.Th3 Kd8 6.b6! mit Gewinn.

Unthematisch wäre 1.– Ld4 2.K:d4 Tg8 3.T:h3 0-0-0+ 4.Ke4 T:g7 5.Tc3#

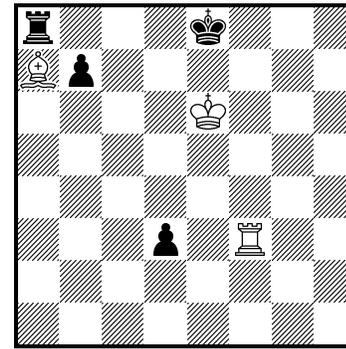
3: 1.Lh7! g3 2.h:g3 Lh5! 3.a6! Lg6 4.Lg8! (Thema) (4.a7? L:h7 5.a8=D+ 0-0+! und Schwarz gewinnt) 4.– Kf8 5.Lh7! L:h7 6.a7 Lf5+ 7.Kc7! Kg8 8.a8=D+ Kh7 9.D:d5 mit Gewinn.

Dies ist eine andere Idee des Tasks, die brillant von Pervakov dargestellt wurde, und den Unterschied zwischen dynamischen und statischen Merkmalen der Stellung zeigt. Nach 5.– Ke8 entstünde die gleiche statische Stellung wie nach 3.– Lg6, aber mit dem dynamischen Unterschied, daß Schwarz nicht mehr rochieren darf.

Hier wurde der Task auf g8 statt b8 gezeigt.

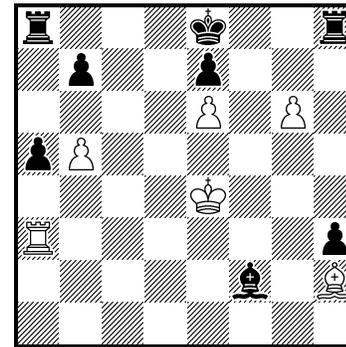
Beispiele:

1 Josef Moravec
Duvtip 1921



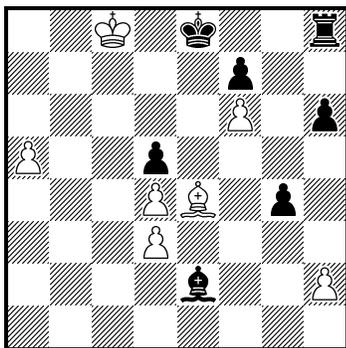
Gewinn (3+4)

2 Leonid Katsnelson
Shakhmaty v SSSR 1980
1. Spezialpreis



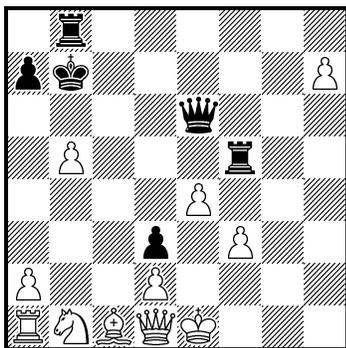
Gewinn (6+8)

3 Oleg Pervakov
Schakend Nederland 1996
2. Preis



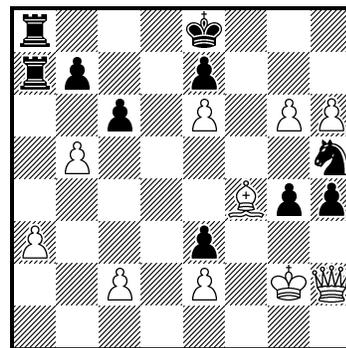
Gewinn (7+7)

4 Gady Costeff
7. WCCT 2004
3. Platz



Gewinn (11+6)

5 Siegfried Hornecker
Michael Roxlau
Nr. 12665 Die Schwalbe
2005



Gewinn (10+10)
Schwarz am Zug

4: 1.Da4! T:f3 2.Da6+ D:e6 3.b:a6+ Ka8 4.La3 4.– T:b1+! (Thema) (nach 4.– Th8 kann Weiß problemlos rochieren: 5.Sc3 T:h7 6.0-0-0! +-) 5.Lc1!! (5.T:b1 Tf1+ 6.K:f1 patt) 5.– Tb8 6.Lb2! Tbf8 7.0-0-0! mit Gewinn.

Hier wird der Versuch eines schwarzen Anti-Rochade-Task gezeigt, den Weiß aber elegant widerlegen kann. Die Rochade wird nur vorübergehend verhindert. Meines Wissens bisher die einzige Studie, in der diese spezielle Form des Task realisiert ist.

5: 1.– h3 Kh1 2.T:a3 3.L:e3! T:e3 4.Db8+! (Thema) 4.– T:b8 5.g7 Sg3+ 6.Kh2 Sf1+ 7.Kg1 Kd8 8.b6 T:e6 9.g8=D+ Kd7 10.D:b8 g3 11.Dc7+ und gewinnt.

Zum Schluß sei an eine Realisierung des Task vor nicht allzu langer Zeit in der Schwalbe erinnert, bei dem sich sogar die stärkste Figur opfern muß (meines Wissens eine Erstdarstellung). Vorbereitet wird der Task durch ein Bahnungsoffer des Läufers.

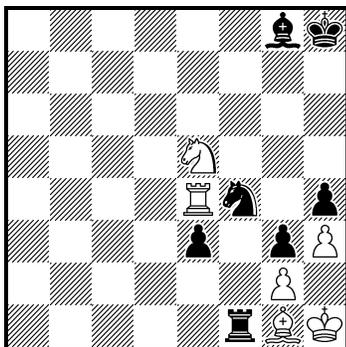
Außergewöhnliche Studien (mit/ohne Einleitung)!

Von Werner Keym, Meisenheim

Harold van der Heijden gewidmet

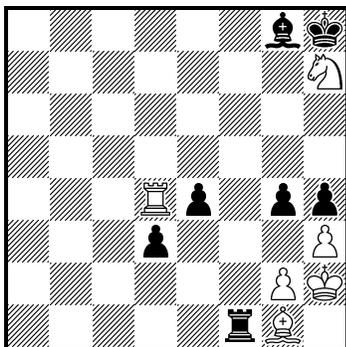
Das 2006 erschienene Buch „Wege zu Schachstudien“ (ISBN 3-933648-29-7; 24,80 Euro) ist einzigartig. Zum einen gewähren die drei Autoren Gerd Wilhelm Hörning, Gerhard Josten und Martin Minski nicht nur Einblicke in ihren eigenen Schaffensprozess, sondern behandeln auch besondere Themen, wie Studientypen und Beurteilungskriterien. Zum andern schreiben 20 weitere zeitgenössische deutsche Studienverfasser (u. a. Wieland Bruch, Jürgen Fleck, Gerd Rinder, Michael Roxlau) über Entstehung, Ansätze, Umwege, Mühen bis zur endgültigen Fassung ihrer Werke. Die jeweiligen Beiträge sind individuell geprägt und diese Vielfalt macht den Reiz des Buches aus.

A Stefan Kindermann
Jan-Timman-50-JT EBUR
2003
1. Preis



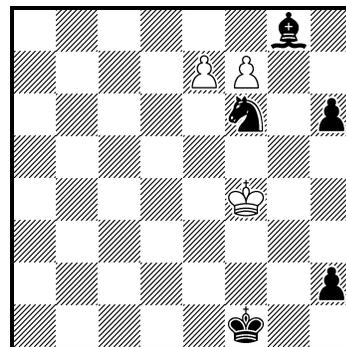
Remis (6+7)

B Stefan Kindermann
Version H. v. d. Heijden
Jan-Timman-50-JT EBUR
2003
1. Preis



Remis (6+7)

C Werner Keym
Allg. Zeitung Mainz 1959
Vers. Europa Rochade 2006



Gewinn (3+5)

So schildert Großmeister Stefan Kindermann spannend, wie er 2001 seine erste Studie entwarf, verbesserte, zum Jan-Timman-Jubiläumsturnier einsandte, den 1. Preis (bei 132 Einsendungen) errang, während der Einspruchsfrist von einer Inkorrektheit erfuhr und diese schließlich unter „Zeitnot“ beseitigte (A).

Seine Lösungsbeschreibung wird hier ungekürzt zitiert:

„**1.Txf4!** Nicht so trivial (Springergabel g6), wie es im ersten Moment scheint: Wie soll Weiß sich gegen den vorrückenden schwarzen Bauern zur Wehr setzen? **1...e2!** Natürlich, was ist jetzt zu tun? Das Opfer des Turmes gegen den e-Bauern führt wegen der furchtbar schlechten Königsstellung in allen Varianten zu einem hoffnungslosen Endspiel. Zu beachten ist auch in vielen Abspielen, dass das Verspeisen des schwarzen h-Bauern alle Pattideen zunichte macht, da danach der weiße h-Bauer wieder mobil wird. [1...Txf4? 2.Sg6+ Kh7 3.Sxf4 +-] **2.Sf3!** Dieser paradox anmutende Springerzug ist nur in Verbindung mit der Pointe im vierten Zug verständlich. Weiß verknüpft verschiedene Pattmotive mit einer interessanten und auch für die praktische Partie bedeutsamen Remisfestung. [2.Sd3? Txf4 -+] [2.Txh4+? Lh7 3.Sg6+ (a) 3.Sf3 Txf3 4.gxf3 e1D 5.Kg2 Kg8 6.Tg4+ Kf7 7.Txg3 Ld3 -+. Dieser Endspieltyp ist hoffnungslos, da es Weiß nicht gelingt, irgendeine Form von Festung zu errichten. 8.Kh2 (8.Lc5 Df1+ 9.Kh2 Ke6 10.Ld4 Le2) 8...Le2 9.Tg4 Dd1 -+ (9...Df1 -+ 10.Tg2 Lxf3 11.Tf2 Dd1 12.Kg3 Kg6 13.Txf3 Dxd1+ 14.Kf4 Dd4+ 15.Kg3 Kg5 16.Kh2 Kh4 oder 9...Ke6 -+ 10.Te4+ Kf5 11.Le3 Df1 12.Tf4+ Ke5 13.Kg3); b) 3.Sd3 Kg7 4.Txh7+ (4.Tg4+ Kf6 5.Txg3 Lxd3 -+) 4...Kxh7 -+) 3...Kg7 4.Te4 e1D 5.Txe1 Txe1 6.Sf4 (6.Sh4 Le4 7.Sf3 Ta1 8.Sd2 Ld5 9.Sf3 Kf6) 6...Kh6 7.Sd5 Kg5 8.Sc3 Ld3 9.Sa4 Le4 -+ 10.Sc3 Lc6. **2...Txf3** [2...Ld5. Der andere plausible Gewinnversuch führt auf weniger spektakuläre Weise zur gerade angesprochenen Remisfestung, auf die wir noch näher eingehen werden. 3.Tf8+! Kg7 4.Te8 Lxf3 (4...Tf2 5.Se1) 5.Txe2! Txg1+ 6.Kxg1 Lxe2= siehe Hauptvariante] [2...e1D? 3.Txh4+ +-] **3.Txf3!** [3.Txh4+? Lh7 4.gxf3 e1D 5.Kg2 Kg8 (siehe 2.Txh4+?) 6.Tg4+ Kf7 7.Txg3 Ld3 -+] **3...e1D** Was jetzt? Begibt sich der weiße Turm auf ein beliebiges Feld, wird ein schwarzer Damenzug von der weißen Grundreihe weg das Patt aufheben und Weiß in hoffnungsloser Lage belassen. **4.Tf7!!** Nimmt dem schwarzen König im Hinblick auf das kommende Läuferopfer auf d4 alle Fluchtfelder und bietet die nachfolgend forciert (wenn Schwarz das Patt vermeiden will) entstehende Remisfestung an. Doch Schwarz hat seine Ressourcen noch nicht ausgeschöpft: **4...Db1!** Kontrolliert h7, um den Amok laufenden Turm mit der Dame schlagen und so das Patt aufheben zu können. [4...De4 5.Ld4+! Eine ganz wichtige Pointe, der gerade noch gefesselte Läufer greift mächtig ins Geschehen ein und zwingt die schwarze Dame, Weiß wieder auf Patt zu stellen! 5...Dxd4 6.Th7+ =] [4...Dd1 5.Th7+] **5.Th7+!** Dennoch! **5...Dxh7 6.Ld4+** Ein hübsches Bild, Schwarz muss die Dame geben, wonach unsere viel zitierte Remisfestung entsteht. **6...Dg7 7.Lxg7+ Kxg7 8.Kg1** Da der schwarze König wegen Patt nicht nach f2 vordringen kann, bleibt als einzige Gewinnidee ein Läuferopfer auf h3 oder g2. Mir persönlich war bisher nur die analoge Remisfestung ohne h-Bauern bekannt. **8...Kf6 9.Kf1 Ke5 10.Kg1 Ke4 11.Kf1 Ke3 12.Kg1 Le6 13.Kf1 Lxh3** Der einzige Versuch. **14.gxh3 Kf3** Nun würde Schwarz ohne h-Bauern leicht gewinnen. **15.Kg1 g2 16.Kh2 Kf2=**. Die letzte Pattposition rettet das Unentschieden!“ Eine ausgezeichnete pointenreiche Studie!

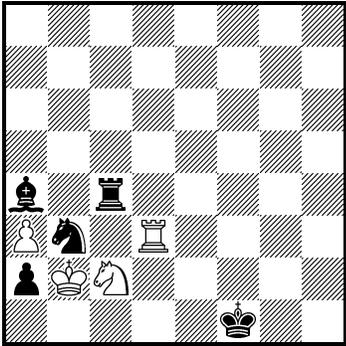
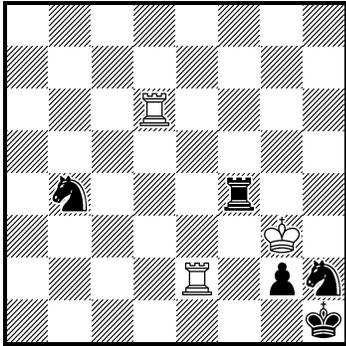
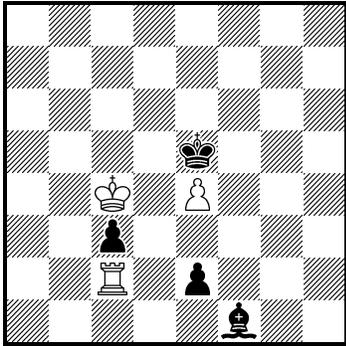
Selbstkritisch erwähnt Kindermann, die Preisrichter seien „vom ästhetischen Standpunkt her über den Schlagfall im ersten Zug nicht glücklich“. Ich hätte auf das erste Zugpaar verzichtet und den paradoxen nichtschlagenden Springerzug als Schlüssel bevorzugt. Geschickter ist die Einleitung, die Harold van der Heijden gefunden hat (B): **1.Sg5!** [1.Sf6? g3+ 2.Kh1 e3 3.T:d3 e2 4.Te3 Lc4! 5.Te7 Ld3 -+] **1-g3+** [1.- e3 2.h:g4 e2 3.T:d3 T:g1 4.Sf3 Td1 5.Te3 =] **2.Kh1 e3 3.T:d3 e2 4.Sf3 T:f3** und weiter wie in A nach dem 3. Zug. In dieser Einleitung räumt Weiß die thematischen Felder h7 und d4 für T und L, während Schwarz durch Bg4-g3+ die Remisfestung vollendet, die er später vergebens bekämpft.

In vielen Studien stellt sich die Frage nach Einleitungszügen. Hierzu äußert sich Martin Minski (S. 54/55): „Um die Einleitung zu verlängern, benötigt man mehr Steine. Hier gibt es unter den Komponisten recht unterschiedliche Herangehensweisen. Im Extremfall belässt es der „Purist“ bei der rekonstruierten Grundposition ... und lehnt eine Figurenvermehrung strikt ab, um die Natürlichkeit und höchste Ökonomie der Stellung zu bewahren. Gelegentlich kommt dann vom Preisrichter der dezente „Hinweis“, dass hier doch eine Einleitung angebracht wäre. Im anderen Extremfall wird mit einem recht hohen Materialaufwand sehr tief vorgebaut, um die geplante Pointe maximal zu verschleiern und das

schwarze Gegenspiel zu erhöhen. Der Nachteil bei dieser Vorgehensweise ist sicher, dass dadurch mitunter unschöne Nebenvarianten entstehen, die die Qualität der Studie mindern können.“

Die meisten Komponisten von Mattproblemen sind „Puristen“ und würden aus einem Dreizüger keinen Fünzüger machen, um die Pointe zu verschleiern oder die Schwierigkeit zu erhöhen. Für mich ist der kritische Punkt dann erreicht, wenn Einleitungszüge einer Studie thematisch nichts mit der Pointe zu tun haben oder wenn der Gewinn bzw. das Remis in einer ausufernden Nebenvariante, die oft nicht eindeutig ist, mehr Züge erfordert als in der vom Autor postulierten Hauptvariante. Auch ist es für den Löser oder Nachspielenden frustrierend, wenn die Angaben zu den Einleitungszügen entweder viel Raum beanspruchen oder wegen Platzmangel spärlich und ohne Hilfe eines PC-Programms kaum nachvollziehbar sind. Im übrigen halte ich es für bedenklich, wenn Richter heutzutage Studien bis zu sechs Steinen ablehnen, weil diese inzwischen alle analysiert sind. Würden die unsterblichen Viersteiner von Saavedra und Réti bei heutigen Turnieren etwa zurückgewiesen?

Ein überzeugendes Beispiel gegen Einleitungszüge ist die berühmte Studie der Brüder Sarychev mit dem Réti-Manöver (*Schachmatny Listok* 1928, Kd7 Bc7 – Kf3 Lh7 Bb7, Remis; 1.Kc8!), denn die Nachwelt kennt diesen Klassiker nur ohne seine ursprüngliche Einleitung. — Ein Beispiel für einen nachträglich ergänzten Einleitungszug zeigt C. Die Urfassung (Kf4 Bf7 - Kf1 Lg8 Se8 Bh2) erschien 1959, eine Verbesserung (+sBh6) 46 Jahre später (S. 131/132) und die Endfassung C (+wBe7, Se8→f6) 2006. Lösung: 1.f8=D? h1=D 2.D:f6/e8=D Dh5!/Dh2+!= 1.f7:g8=D? S:g8 2.e8=D h1=D 3.Db5+ Kg1! 4.Dc5+ Kh2 5.Dh5+ Kg1 6.Dd1+ Kh2 (Remispendel des sK!). **1.e8=D! S:e8** (1.– h1=D 2.Db5+ Kg1 3.Db1+ Kh2 4.D:h1+ K:h1 5.f8=D +- oder 1.– L:f7 2.Db5+ +-, z.B. 2.– Kg1 3.Db6+ Kg2 4.D:f6 h1=D 5.Db2+ Kh3 6.Dc3+ Kg2 ... 9.De2+ Kg1 10.Kg3! Echo zur Hauptvariante) **2.f8=D!!** (2.f7:e8=D h1=D 3.Db5+ Kg1! 4.Dc5+ Kh2= oder 2.f7:g8=D h1=D 3.Dc4+ Kg1!= jeweils Remispendel) **2.– h1=D 3.Ke3+!** Das ist die Pointe, denn jetzt scheitert 3.– Kg1 an 4.Df2# **3.– Kg2 4.Df3+!** (4.D:g8+? Kh3 5.De6+ Kh2 6.D:h6+ Kg1! 7.Dg5+ Dg2=) **4.– Kh2 5.Df4+!** (5.Dh5+? Kg1!=) **Kh3 6.D:h6+ Kg2 7.Dg5/6+ Kh3 8. Dh5+ Kg2 9.Dg4+ Kh2 10.Kf2!** +- Die neue Einleitung 1.e8=D S:e8, die Martin Minski vorgeschlagen hat, hat mich, obwohl Purist, überzeugt, denn die einzelnen Varianten verlaufen klar und überschaubar und passen gut zum thematischen Gehalt. Weiß ist ein kluger „Esel Buridan“ und verschmäh die Heubündel Se8 einmal und Lg8 dreimal.

<p>D Gerd Rinder <i>Szachy</i> 1987 Lob</p>  <p>Remis (4+5)</p>	<p>E Knud Hannemann <i>nach V. Neidze</i> <i>Stella polaris</i> 1968 Spez. Ehr. Erw.</p>  <p>Remis (3+5)</p>	<p>F Gerd Rinder <i>Urdruck</i></p>  <p>Remis (3+4)</p>
--	--	---

Die Studie **D** (S. 241/242) illustriert, wie eine gute Einleitung die Pointe, die Allumwandlung (AUW) durch Schwarz, vorbereiten kann, und zwar hier als logisches Vorplanmanöver, dessen einziger Zweck die Lenkung des sK nach e2 ist, wie das Probespiel 1.T:b3? T:c2+ 2.K:c2 a1=D! +- beweist: **1.Se3+ Ke2 2.T:b3 Tc1 3.Sc2 T:c2+ 4.K:c2 a1=D Patt** oder nach **4.– a1=T 5.Kb2** oder **4.– a1=L Kb1** oder **4.– a1=S+ 5.Kc3 S:b3 6.Kb4 Remis**. Wieso D nur ein Lob erhielt, ist Gerhard Josten (und mir) unverständlich. Ein weiteres Beispiel für eine Einleitung im Sinne der „neudeutschen Schule“ zeigt Gerd Rinders 1. Preis, *Die Schwalbe* 1990 (S. 161).

Auf der Suche nach AUW-Studien mit möglichst wenig Steinen stieß ich auf Knud Hannemanns Achtsteiner **E**. Die Hauptvariante führt hier zu überraschenden Zugzwangstellungen: **1.Td1+ Sf1+ 2.T:f1+**

g2:f1=L! (2.– g2:f1=D 3.Th2+ Kg1 4.Th1+; 2.– g2:f1=T 3.Th2+ Kg1 4.Tg2+; 2.– g2:f1=S+ 3.K:f4) **3.Th2+!** (3.Tb2? Kg1! Zugzwang -+) **Kg1 4.Tb2** (Zugzwang) **Sd3/Sd5/Tc4/Td4/Te4 5.Tg2+ Kh1 5.Th2+ Kg1 6.Tg2+ L:g2 Patt.** — Auf zwei Sechsstener machte mich Harold van der Heijden, dem ich für seine Unterstützung sehr dankbar bin, aufmerksam. Die Studie von Tadeusz Czarnecki (*Szachy* 1955, ehr. Erw.; Kf4 Tg3 – Kh4 Lg1 Bh2 Bh6, Remis) hat in ihrer Hauptvariante leider einen Dual: 1.Tg4+ Kh5 2.Kg3 h1=S+ (2.– h1=D/T/L 3.Tg5+/Kg2/Th4+ =) 3.Kg2 oder Kf3 Remis. Die Studie von Hans Erdenbrecher (*Die Welt* 1980, Kh8 Th6 Lh7 – Kf8 Bg2 Bg3, Remis) ist dualfrei: 1.Th1 g2:h1=L (1.– g2:h1=D/T Patt, 1.– g2:h1=S 2.Le4) 2.Le4 L:e4 Patt. Jedoch führt die Umwandlung in D oder T unterschiedslos zur selben Endstellung. Das ist meines Erachtens keine „echte“ AUW. Andernfalls ginge es leicht im Fünfstener, z. B. in meiner Gewinn-Studie Kf7 Tg8 Lh2 – Ka7 Bf2 mit der Lösung 1.Lg1 f2:g1=D/T/L/S 2.T:g1 +-. Auch André Chéron (Lehr- und Handbuch der Endspiele, 1969, Bd. 3, S. 274) urteilt so: „Damit man von verschiedenen Umwandlungen durch einen schwarzen Bauern reden darf, muß Weiß jede schwarze Umwandlung in verschiedener Weise beantworten.“

Schließlich entdeckte ich, dass eine einwandfreie AUW-Miniatur dadurch entsteht, dass man in der Studie D die (gute) Einleitung einfach weglässt und diese Stellung dann variiert: Kc1 Tb3 Ba3 – Ke2 La4 Ba2 Bc2, Remis; Lösung: 1.K:c2 und weiter wie im 4. Zug von D. Darauf machte ich den Autor Gerd Rinder aufmerksam und bald präsentierte er mir die originale Miniatur **F**. Hier funktioniert alles optimal: **1.T:e2!** (Selbstfesselung des T und Freigabe des Bc3) **c2 2.Kd3** (Beibehaltung der Fesselung) **c1=S+** (2.– c1=D/T/L 3.Patt/Kd2/Kc2 =) **3.Ke3!** (3.Kd2? S:e2 4.Ke1 Sg3 -+) **S:e2/L:e2 4.Kf2/Kd2 Remis.** F dürfte die Erst- und Letztform einer einwandfreien AUW-Miniatur sein! Selbstverständlich geht es mit nur sechs Steinen ohne das erste Zugpaar, doch erhöht der pointierte Einleitungszug die Qualität von F.

Last, but not least will ich den 24. Autor des Buches nennen, dessen origineller Aufsatz (S. 116-121) ganz ohne Diagramm auskommt: Hans Gruber, seit kurzem Schwalbe-Vorsitzender. Ihn „bewegt die Frage, was einen Studien-Preisrichter auszeichnet. Welche Kompetenzen soll er aufweisen? Wie kann man jemanden auf dem Weg zum Erwerb dieser Kompetenzen unterstützen?“ Dabei charakterisiert er zunächst die Kompetenz eines starken Partyspielers, darauf die eines starken Problemschach-Komponisten, um schließlich zur überraschenden Erkenntnis zu gelangen: „Es ist schön, beides zu besitzen, aber nicht notwendig für die kompetente Beschäftigung mit und Beurteilung von Studien.“ Wenn Sie erfahren wollen, was notwendig ist, müsste ich entweder den vorliegenden Artikel unziemlich verlängern, was ich nicht will, oder, was ich gern will, Ihnen einen guten Tipp geben: Besorgen Sie sich dieses einzigartige Buch!

Anticirce-Proca-Verteidigungsrückzügler mit der Anschlussforderung Selbstmatt in 1 Zug und Reflexmatt in 1 Zug

Von Klaus Wenda, Wien

Eine der spannendsten Arten von Retroaufgaben ist der Verteidigungsrückzügler, der sich in Anlehnung an die Begriffsbestimmungen „Kleine Einführung ins Märchenschach“ in Ebert/Gruber/Kuhlmann „1000 Väter...!“ wie folgt definieren lässt: „Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel (legale) Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtszug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt Züge so zurück, dass Weiß die Anschlussforderung nach Möglichkeit nicht erfüllen kann; hat Schwarz dabei verschiedene Zugmöglichkeiten, kommt es zu Varianten im Retrospiel.“ Nach der Entschlagregelung differenziert man den Typ Proca (die ziehende Partei entscheidet, ob überhaupt und wenn ja, welcher Stein im Rahmen der legalen Möglichkeiten ent schlagen wird) und den Typ Hoeg (die gegnerische Partei trifft jeweils die vorgenannte Entscheidung). Die Entstehungszeit beider Typen fällt in die 1920er Jahre, in der Folge wird nur der nach dem Rumänen Zeno Proca benannte Typ behandelt.

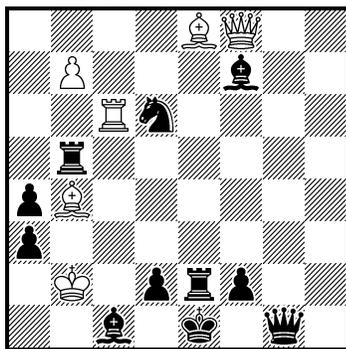
Das attraktive Element des Verteidigungsrückzüglers liegt in seinem Kampfcharakter. Am häufigsten ist die Anschlussforderung #1 (vor x Zügen) anzutreffen. Bei der selteneren Anschlussforderung #1 will der Weiße eine Stellung herbeiführen, in der er nach Rücknahme der geforderten Zügezahl sein eigenes Matt in einem Zug erzwingen kann. Schwarz will dieses Ziel mit allen Mitteln verhindern,

zu welchen auch als interessantes Spezifikum die sogenannte Vorwärtsverteidigung zählt. Eine solche liegt vor, wenn Schwarz mit Unterbrechung des Retrospiels die Anschlussforderung selbst erfüllen kann. Ergibt sich somit bei der Anschlussforderung s#1 nach weißen und schwarzen Rückzügen eine Position, in der Schwarz das Vorwärtsziel erreichen kann (nämlich das eigene Selbstmatt in 1 zu erzwingen), dann ist der weiße Angriff erfolgreich abgewehrt. Weiß muss daher das Entstehen solcher Stellungen vermeiden. Früher war es strittig, ob die Möglichkeit der Vorwärtsverteidigung zur Standardabwehr gehört und, wenn sie nicht gewollt sein sollte, unter dem Diagramm gesondert mit dem Zusatz „ohne VV“ auszuschließen wäre. Die für den Typ „Hoeg“ und „Proca“ unterschiedliche historische Ausgangssituation und Entwicklung wird von Dittmann (*Der Blick zurück*, S. 152 ff.) ausführlich beleuchtet und würde den Rahmen der vorliegenden Arbeit sprengen. Heute ist jedenfalls als gesicherte Konvention anzunehmen, dass die Vorwärtsverteidigung, sofern sie nicht ausdrücklich ausgeschlossen wird, bei Anschlussforderungen jeder Art als zulässiges Verteidigungsmittel in Betracht zu ziehen ist.

Die Verbindung des Proca-Retraktors mit der Märchenbedingung Anticirce, für deren Verbreitung ich vor nahezu 6 Jahren die Weichen stellte (Vgl. *Wenda, Beckmesser vs. Stolzing in feenschach Nr. 144/2001*, S. 275 ff.), brachte entscheidend neue Konstruktions- und Themaperspektiven für den Verteidigungsrückzüge und führte zur Renaissance dieser Retrogattung. Dies ist vor allem dem Wirken von Wolfgang Dittmann zu verdanken, der in den letzten 5 Jahren rund 150 Aufgaben dieses Typs veröffentlicht hat. Wer sich näher zum Themenkreis informieren will, sei auf Dittmanns Aufsatz „Lösungsstrategien im VRZ mit Anticirce-Bedingung“ in *Die Schwalbe 2003*, S. 277 ff. und auf das in der Edition „feenschach-phenix“ im Jahr 2006 erschienene retroanalytische Standardwerk desselben Autors „Der Blick zurück“, S.375 ff. verwiesen. Der Gedankenaustausch mit Dittmann war nicht nur für meine eigene Produktion in diesem Genre (bisher rund 100 Aufgaben) förderlich, sondern regte indirekt auch eine Reihe anderer Autoren in Deutschland, England, Österreich und Rumänien zu eigenen Kompositionen an. Wer die internationalen Retroturniere der Jahre 2002-2006 Revue passieren lässt, wird unter den Preisträgern neben den dominierenden Beweispartien in steigendem Maße Anticirce-Retraktoren vorfinden.

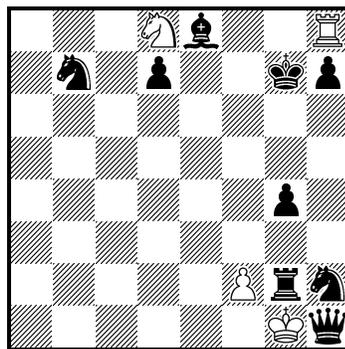
Das reizvolle Element der Vorwärtsverteidigung erhielt – aufbauend auf einigen Pionierproblemen Dittmanns – durch die Kombination mit Anticirce neue Frische und Strahlkraft. Als glänzendes Beispiel sei W. Dittmann #1 vor 4 Z VRZ Anticirce Proca, *Die Schwalbe 2004*, 1. Preis angeführt, in der schwarze VV durch 2 gestaffelte Vorpläne ausgeschaltet werden. Ich habe mich mit dem Thema in einem Aufsatz (*Wenda, The Problemist 2006*, S. 468, *Defensive retractors with forward defence*) näher beschäftigt und habe hierbei auch die bis dahin bei der Anschlussforderung s#1 noch nicht dargestellte Vorwärtsverteidigung als logisch untermauertes Hauptthema eines VRZ gezeigt (siehe Diagramm A).

A Klaus Wenda
The Problemist 2006



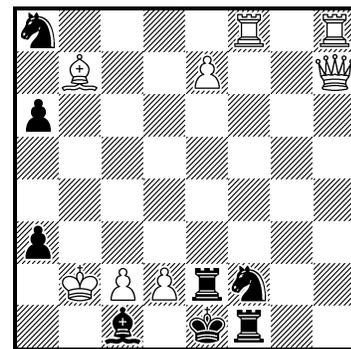
s#1 vor 4 Zügen (6+11)
Proca-VRZ
Anticirce

B Klaus Wenda
Original



r#1 vor 3 Zügen (4+9)
Proca-VRZ
Anticirce

C Klaus Wenda
Original



r#1 vor 5 Zügen (8+8)
Proca-VRZ
Anticirce

Der Hauptplan 1.Dh6-f8? c2-c1=L+ 2.Kb1-b2 c3-c2+ 3.e7-e8=L vor 1.D:d2(Dd1)+ K:d1(Ke8)# scheitert an einer Vorwärtsverteidigung: nach dem Rückzug 1.– c2-c1=L+ spielt Schwarz vorwärts 1.c1=D+ und erzwingt die Antwort 1.– T:c1(Ta1)#. Der Vorplan 1.b6-b7! Sb7-d6+ eröffnet der wD das bessere Angriffsfeld d6: 2.Dd6-f8! c2-c1=L+ und der Hauptplan setzt sich durch, weil Weiß gegen den Versuch der VV ... 1.c1=D+? Dd8!! über eine wirksame Antwort verfügt.

Der Versuch mit anderen Schemata führte zur Erkenntnis, dass die Anschlussforderung s#1, vor allem dann, wenn im Rahmen der VV ein schwarzes s#1 möglich sein soll, häufig statische und überladene Stellungen mit sich bringt. Ich stellte mir daher die Frage, ob die nach meinem Literaturstudium bisher im VRZ noch nicht verwendete Anschlussforderung „Reflexmatt in 1 Zug“ hier Abhilfe schaffen könnte. Zur Rekapitulation: auch im Reflexmatt verfolgt Weiß analog zum Selbstmatt das Ziel, den Schwarzen zur Mattsetzung des wK zu nötigen, doch gilt dabei die Zusatzbedingung, dass *beide* Parteien einzügige, legal mögliche Matts geben müssen. Eine solche Anschlussforderung beschränkt sich daher nicht auf das (in der Regel einzügige) Vorwärtsspiel, sondern hat als zusätzliche Märchenbedingung Auswirkungen auf das gesamte Rückspiel, welches nach Reflexmattregeln – unter Wahrnehmung der Mattsetzungspflicht – abzuwickeln ist. Trotz anscheinender Ähnlichkeit mit der Vorwärtsverteidigung entstehen hier völlig anders geartete Konstellationen und Strategien. Einen Teilaspekt davon soll ein relativ einfaches Beispiel demonstrieren (siehe Original Diagramm **B**): Weiß verfolgt den Basisplan 1.Tf8-h8? Kh8-g7+ 2.f7-f8=T+ vor 1.f:e8=L(Lf1) Sf3# (nach Block auf f1 ist dieses einzügige Matt möglich geworden). Dieser Plan erweist sich aber nach Reflexmattregeln als illegal. In der Stellung mit wBf7, sKh8 hätte Weiß nämlich mit f8=D! matt setzen müssen, die Zugfolge f8=T+ Kg7 wäre (aus der Perspektive des Vorwärtsspiels gesehen) regelwidrig und die Diagrammposition hätte gar nicht erreicht werden können. Denn schon die Rücknahme 2.f7-f8=T+ war unzulässig, Weiß hätte z. B. 2.Tf7-f8+ zurücknehmen müssen, um das schwarze Selbstschach ohne Verletzung der eigenen Reflexmattspflicht aufzuheben. Der regelkonforme Spielverlauf der Lösung ist ein anderer: 1.Se6-d8! Sd8-b7+ 2.Tf8-h8 Kh8-g7+ 3.f7-f8=T+! Was hat sich hier im Vergleich zum (illegalen) Probespiel geändert? Die schädliche Alternative vor 1.f8=D# ist nicht mehr gegeben, weil Schwarz mit... S:e6(Sg8)! dazwischen treten könnte, sodass das geplante Vorwärtsspiel vor 1.f:e8=L(Lf1) Sf3# durchgreift. Ein untauglicher Fehlversuch wäre übrigens 1.Sc6-d8? Sd8-b7+, denn im Vorwärtsspiel wäre vor 1.f:e8=L(Lf1) Sf3+ wegen 2.Sb8!! kein Matt und könnte daher gar nicht erzwungen werden.

Eine tiefer gehende Analyse zeigte mir, dass bei längerzügigen Rückspielen der weiße Mattsetzungszwang (dem es auszuweichen gilt) nicht erst im letzten Rückzug vor dem Vorwärtsspiel, sondern schon in einem früheren Zeitpunkt des Rückspiels eingebaut werden kann, was vermutlich die Schwierigkeit für den Löser erhöht. Das Original Diagramm **C** ist ein Beispiel dafür. Solche Rückspiele unter dem Postulat des Reflexmatts beschreiten absolutes Neuland. Auch die beiden (grundsätzlich wertvollen) Retro-Prüfprogramme von T. Kolkmeier und G. Wilts bieten hier mangels Programmierung auf das Vorwärtsziel r#1, die auch spezielle Implementierungen für das Retrospiel erfordern würde, keine Unterstützung. Das Bestehen von Inkorrektheiten ist somit nicht auszuschließen. Ich lade daher ambitionierte Schwalbe-Löser ein, sich an der Lösung des Problems Dia C und dem Auffinden allfälliger cooks zu versuchen. Ergänzende Kommentare sind höchst willkommen. Als zusätzlicher Anreiz werden unter den besten Lösern zwei Problembücher aus der F. Chlubna-Edition verlost werden. Eine ausführliche Lösungsbesprechung unter Vorstellung der Gewinner folgt dann zu gegebener Zeit in der Schwalbe. Noch ein Tipp, damit sich der geneigte Leser auf das wesentliche konzentrieren kann: Geplant ist ein Matt des wK auf der ersten Reihe durch den sTf1, dem jedoch derzeit noch jede Menge Hindernisse entgegen stehen.

Einsendungen bitte ich, binnen 6 Wochen nach Erscheinen dieses Heftes an mich per Post (Rasumofskygasse 28 1030 Wien Österreich) oder per email (klaus.wenda@chello.at) zu richten.

Wien, im März 2007

Klaus Wenda

Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen);

e-mail: hubert.gockel@gmx.de

Preisrichter 2007 = Henk Prins

„Ein Zyklus der Verteidigungseffekte“ lautet der Name eines Artikels von Gerhard Maleika aus dem Problem-Forum vom März 2006. Vielleicht reicht das schon als Hinweis für die Löser, die keinen Zugang zu dieser Quelle haben, um dem Inhalt seiner heutigen Aufgabe auf die Schliche zu kommen. Buchstaben sind hilfreich. Ebenso in den Beiträgen aus Frankreich, Israel und Italien, die u. a.

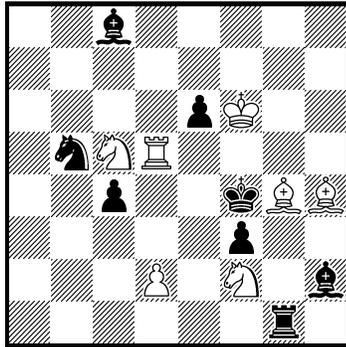
je zweimal das Barnes- und Hannelius-Thema zeigen. Ansonsten im Angebot sind schwarze Linienkombinationen, fortgesetzter Angriff in Zagorujko-Ausgestaltung, Drohwechsel und -Rückkehr sowie noch zwei Aufgaben eher klassischen Zuschnitts. Viel Vergnügen beim Lösen!

Dreizüger: Bearbeiter = Martin Wessels (Spichernstr. 13, 49074 Osnabrück, Tel. 0541 5068377; e-mail: martin.wessels1@freenet.de)

Preisrichter 2007/08 = N. N.

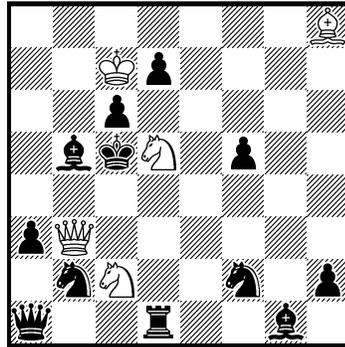
Zu den beiden Aufgaben gibt es nicht viel zu sagen, vielleicht nur, dass LM für sein Opus vier thematische Verführungen angibt, bei der russischen Gemeinschaftsarbeit sind Probespiele zu berücksichtigen. Viel Spaß beim Lösen!

13289 Abdelaziz Onkoud
F–Stains



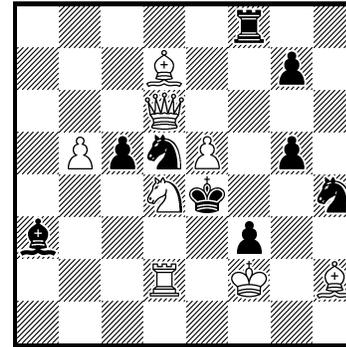
#2 vv (7+8)

13290 Dr. Rainer Paslack
Bielefeld



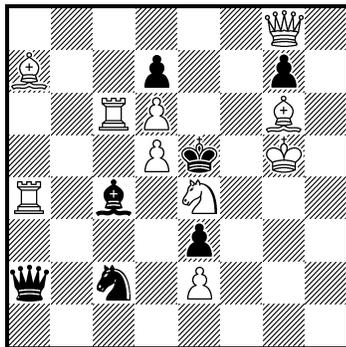
#2 vvvv (5+12)

13291 Herbert Ahues
Bremen



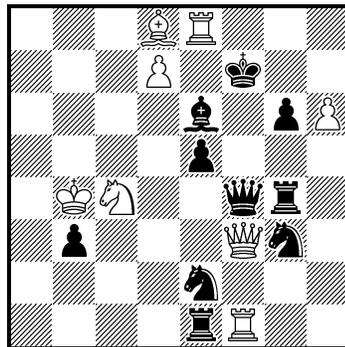
#2 vv (8+9)

13292 Marco Guida
I–Rom



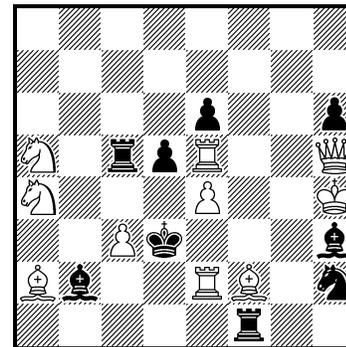
#2 vv (10+7)

13293 Dr. Karl-Heinz Siehdnel
Berlin



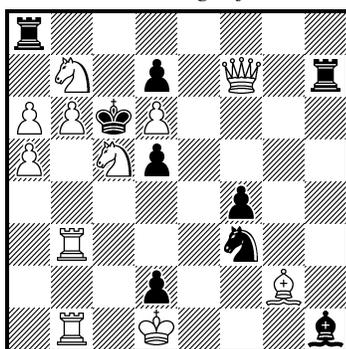
#2 (8+10)

13294 Gerhard Maleika
Gütersloh



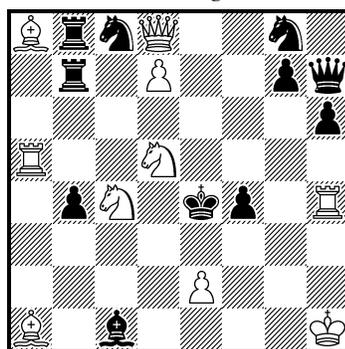
#2 (10+9)

13295 Živko Janevski
MK–Gevgelija



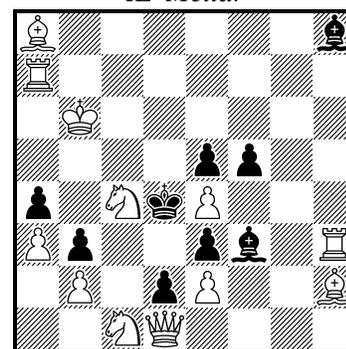
#2 vvv (11+9)

13296 Max Schatz
Amberg



#2 (10+11)

13297 Aaron Hirschenson
IL–Meitar



#2 * vvv (12+9)

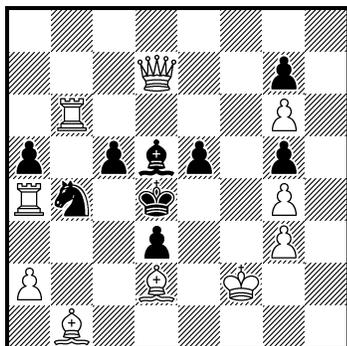
Mehrzüger: Bearbeiter = Rainer Ehlers (Kunkelberg 27, 21335 Lüneburg;

e-mail: rainer03ehlers@web.de)

Preisrichter 2006/2007 = Klaus Wenda.

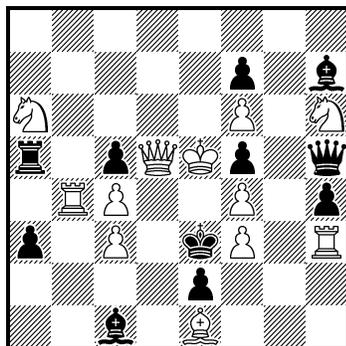
Leider kein Aprilscherz: die Quellen guter Urdruckangebote sind fast wieder versiegt, so daß ich diesmal wieder nur ein Trio servieren kann. Bei FE steht der wTh8 ein, muß man den retten oder kann man den opfern? Zu dem darauffolgenden Viersteiner, zu dem erstaunlicherweise kein Vorgänger gefunden wurde, sollte man sich bezüglich des verwirklichten Themas einige Gedanken machen. Auf diesbezügliche Beiträge der Kommentatoren freuen sich der Sachbearbeiter und sicherlich auch die beiden Autoren KPZ und MS. Das abschließende Stück von UA stellt den Löser vor die Frage, mit welchem wB man über welches Feld schließlich zum Erfolg kommt.

13298 Leonid Makaronez
IL-Haifa



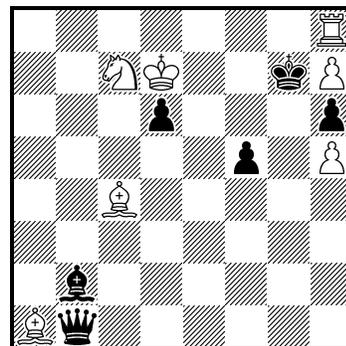
#3 (10+9)

13299 Eugene Fomitschew
Alexander Sygurow
RUS-Shatki



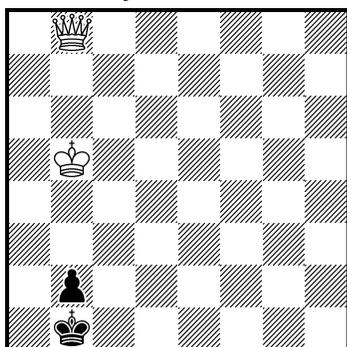
#3 (12+11)

13300 Franz Ebner
A-Wien



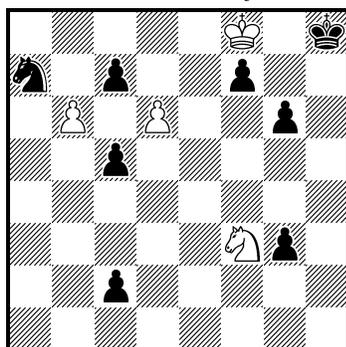
#5 (7+6)

13301 Klaus-Peter Zuncke
Michael Schlosser
D-Erfurt/Chemnitz



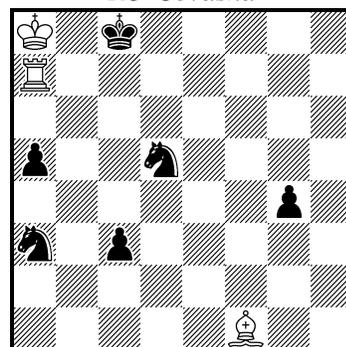
#7 (2+2)

13302 Ulrich Auhagen
D-Düsseldorf



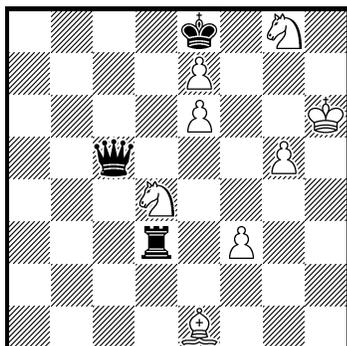
#11 (4+8)

13303 Arpad Rusz
RO-Covasna



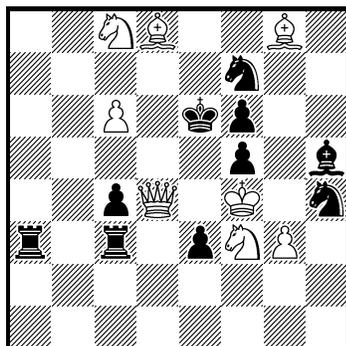
Remis (3+6)

13304 Peter Krug
Salzburg



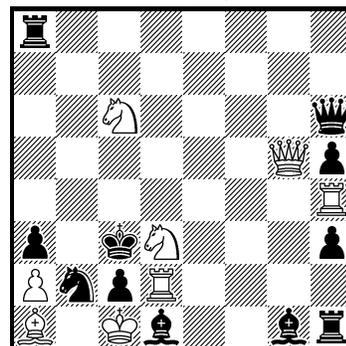
Gewinn (8+3)

13305 Frank Richter
Trinwillershagen



s#2 (8+10)

13306 Michael Barth
Oelsnitz



s#2 (8+11)

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622; e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de).

Preisrichter 2007/2008 = Martin Minski

In der Remisstudie erreicht Weiß nach wechselvollem Geschehen eine elementare Remisstellung (sozusagen aus dem Lehrbuch). Die Lösung zur Gewinnstudie ist nicht gerade lang, aber nichtdestotrotz ein echtes Schachrätsel! Schwarz verfügt über erstaunliche Verteidigungsressourcen, auf die Weiß genau reagieren muß.

Selbstmatts: Bearbeiter = Hartmut Laue (Postfach 3063, 24029 Kiel; e-mail: laue@math.uni-kiel.de)

Preisrichter 2007 = Uri Avner. **A:** kürzerzügige Selbstmatts, **B:** längerzügige Selbstmatts.

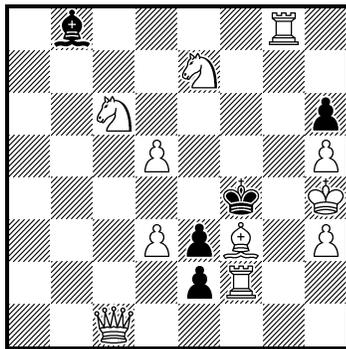
Bei FR sollte man Verführungen registrieren, während es bei MB und EI konservativer zugeht. Feines Gebäck kommt aus Linz, und bei unserer Gemeinschaftsaufgabe ist das Rätsel zu lösen, wie hier überhaupt das Mattnetz zu basteln sei. Bei TL wäre man schnell am Ziel, wenn der wL nach a5 ziehen könnte. . .

Hilfsmatts: Bearbeiter = Eckart Kummer (Dietzgenstraße 12, 13156 Berlin; e-mail: eckart.kummer@web.de)

Preisrichter 2007: Michal Dragoun

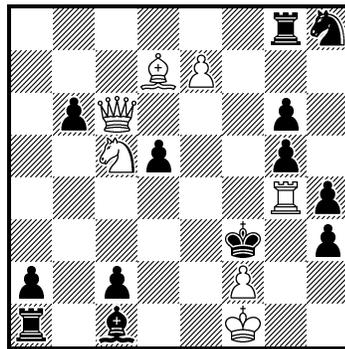
Mir scheinen fast keine Hinweise notwendig zu sein für diese Hilfsmatt-Serie; die Dreizüger sind vielleicht am schwierigsten zu lösen. Bitte beachten Sie, dass bei C.Jones' Stück für b) sDd6 und sLf5 die Plätze tauschen. – Diesmal kann ich keine neuen Mitarbeiter begrüßen. Dafür haben wir eine Widmungsaufgabe im Angebot – auch meine herzlichen Glückwünsche gehen nach Stamford! – Viel Freude mit den Problemen!

13307 Eugeniusz Iwanow
PL–Częstochowa



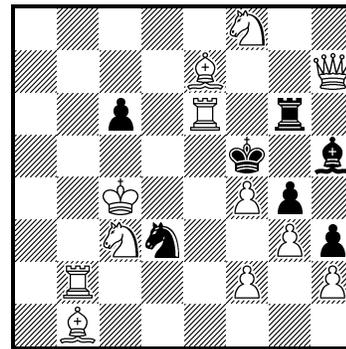
s#3 (11+5)

13308 Camillo Gamnitzer
A–Linz



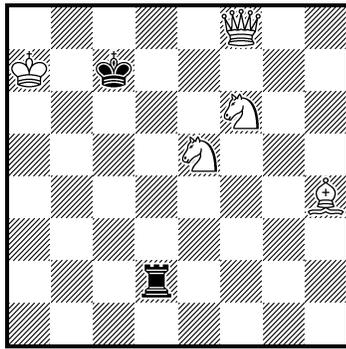
s#5 (7+13)

13309 Manfred Seidel
Aleksandr Tschistjakow
Moers/LV–Liepāja



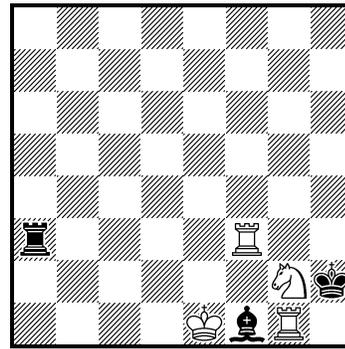
s#9 (12+7)

13310 Torsten Linß
Dresden



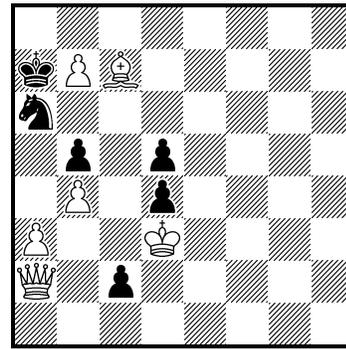
s#18 (5+2)

13311 Horst Böttger
Zwönitz



h#2 2.1;1.1 (4+3)

13312 Zdravko Maslar
Andernach



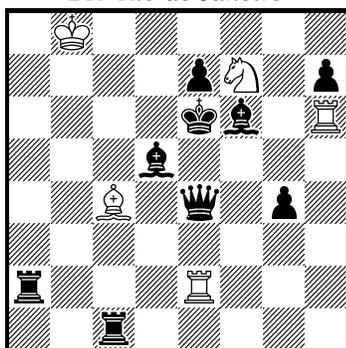
h#2 2.1;1.1 (6+6)

Mit Neal Turner begrüße ich wieder herzlich einen neuen Mitarbeiter, der – zumindest unter meiner Regie – hier erstmals vertreten ist. Dass seine Aufgabe (Achtung: die Grashüpfer sind königlich!) logisch daherkommt, freut mich besonders. Karol Mlynka hat wieder tief in die Märchenkiste gegriffen. Bei seiner Aufgabe ist zu beachten, dass die übliche Definition von Andernachschach (schlagende Steine wechseln die Farbe) bei neutralen Steinen zu ungenau ist. Deshalb habe ich die Definition (s. *Kleines Märchenschach-Lexikon*) so angepasst, dass sie auch bei neutralen Steinen zu keinen Missverständnissen führen sollte. Bernd Gräfrath zeigt den dritten Teil seiner Hilfszwingmatt-Trilogie, mehr dazu in der Lösungsbesprechung. Zum Schluss der Vorbemerkung sage ich herzlichen Dank für die Widmung und wünsche alle Lesern wieder viel Freude beim Lösen und Kommentieren.

Kleines Märchenschach-Lexikon: Amazone: Kombination aus D + S. — *Andernachschach:* Ein schlagender Stein (außer K) nimmt als Teil des Zuges die Farbe des Schlagopfers (weiß, schwarz, neutral) an. — *Beamenschach:* Ein Stein hat keine Zug- und Schlagkraft (wohl aber Beobachtungskraft), solange er nicht von einem Stein der gegnerischen Partei beobachtet wird. — *Circe:* Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partiefangfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Circe Parrain:* Geschlagene Steine werden unmittelbar nach Ausführung des auf den Schlag folgenden Zuges auf demjenigen Feld wiedergeboren, das sich ergibt, wenn man den Zugvektor dieses Zuges an das Schlagfeld legt. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt oder außerhalb des Brettes, verschwindet der geschlagene Stein endgültig. Bei en-passant-Schlägen gilt als Schlagfeld das Feld, auf dem der schlagende Stein landet.

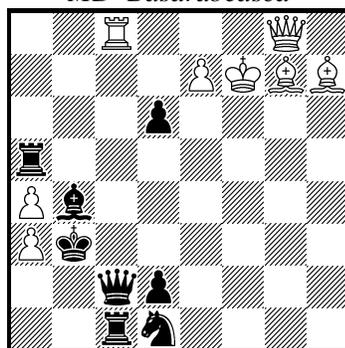
13313

Ricardo de Mattos Vieira
BR–Rio de Janeiro



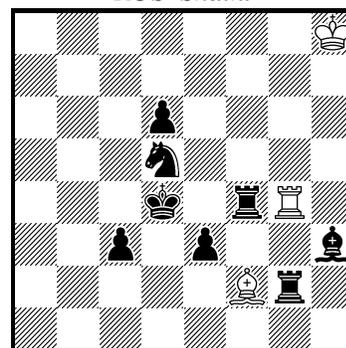
h#2 2.1;1.1 (5+9)

13314 Nikolai Tschebanow
MD–Basarabeasca



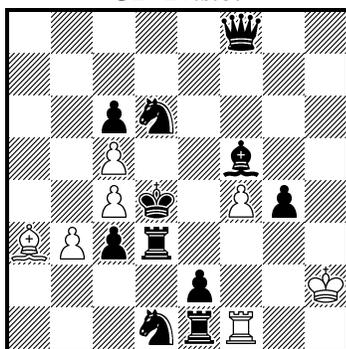
h#2 3.1;1.1 (8+8)

13315 Jewgeni Fomitschow
RUS–Shatki



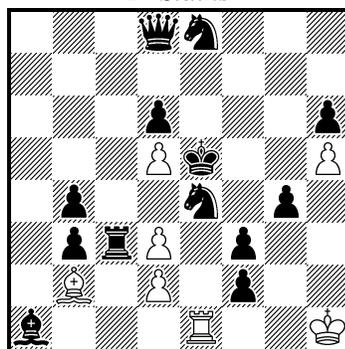
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+8)

13316 Christopher Jones
GB–Bristol



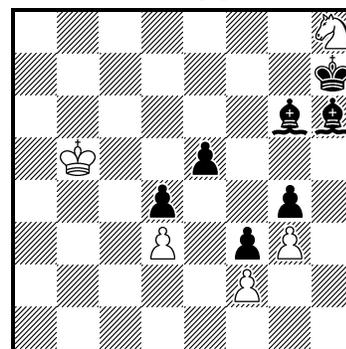
h#3 b) ♘d6↔♙f5 (7+11)

13317 Abdelaziz Onkoud
F–Stains



h#3 b) ♜g4→f5 (7+13)

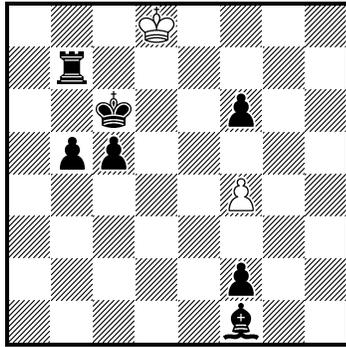
13318 Achim Schöneberg
Einbeck
C. J. Feather zum
60. Geburtstag gewidmet



h#4 b) ♜d4→f5 (5+7)

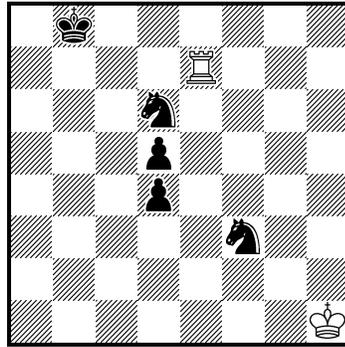
Circe Parrain (Forts.): Bauern, die auf der eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, können von dort aus einen Einzugschritt machen; bei Wiedergeburt auf der Umwandlungsreihe wandeln sie um, wobei die Partei des Bauern über die Art der Umwandlung entscheidet. Bei 0-0 wird nicht wiedergeboren (aufhebende Wirkung), bei 0-0-0 ist die Wiedergeburt ein Feld rechts vom Schlagfeld möglich. — *Doppellängstzüger:* Die Längstzüger-Bedingung gilt für Schwarz und Weiß. — *Erlkönig:* Kombination aus Wesir und Fers, bzw. zieht wie König, besitzt aber keine königlichen Eigenschaften. — *Grashüpfer:* Hüpfert auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Hilfswingmatt (hs#n):* Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein #1 möglich sein.

13319 Hartmut Brozus
Berlin



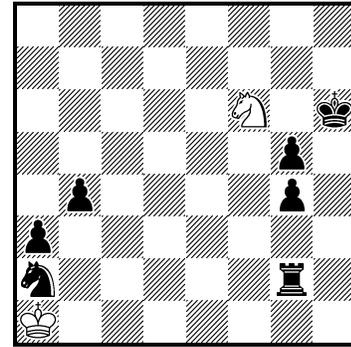
h#5 2.1;1... (2+7)

13320 Mirko Degenkolbe
Meerane



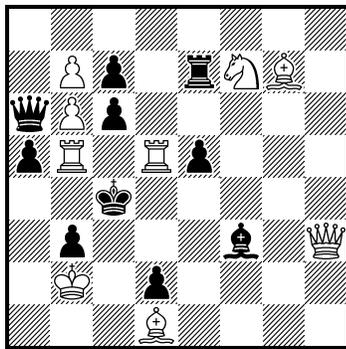
h#6 0.1;1... (2+5)

13321 Reinhardt Fiebig
Hohndorf



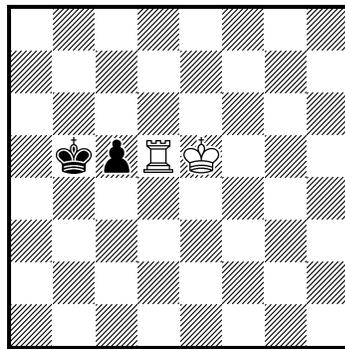
h#7 2.1;1... (2+7)

13322 Martin Walter
A-Wien



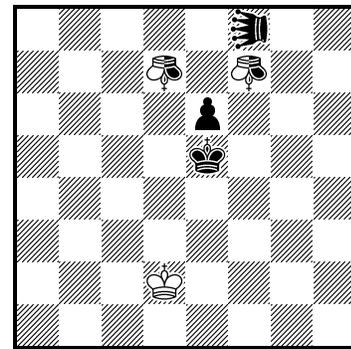
#2 v (9+10)
Patrouilleschach

13323 Vito Rallo
I-Trapani



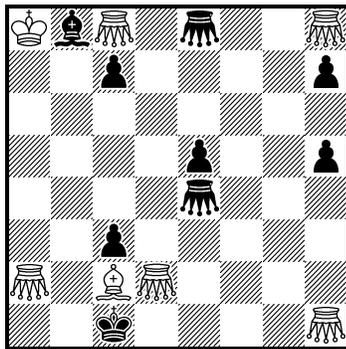
h#2 (2+2)
Sentinelles
2.1;1.1

13324 Karol Mlynka
SK-Bratislava



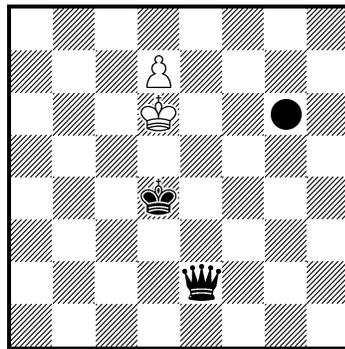
h#2 3.1;1.1 (1+3+2)
Andernachsach, Circe
Parrain
♁ = Amazone, ♁ = Skorpion

13325 Temur Tschchetiani
GEO-Watschnadsiani



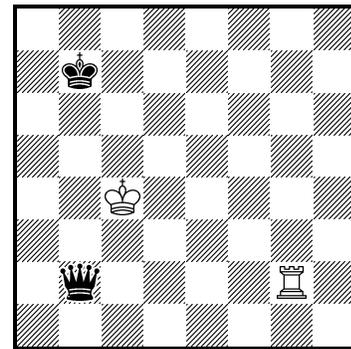
h#2 2.1;1.1 (7+9)
♁♁ = Grashüpfer

13326 Silvio Baier
Dresden



s#3 (2+2)
Längstzüger
b) Imitator g6 → e5
c) Imitator g6 → f6
d) Imitator g6 → h4

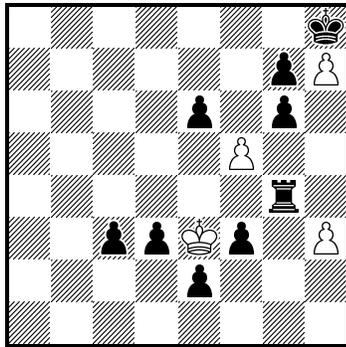
13327 Bernd Horstmann
Limburg



h#4 (2+2)
Beamtenschach
b) ♔ b7 → f7

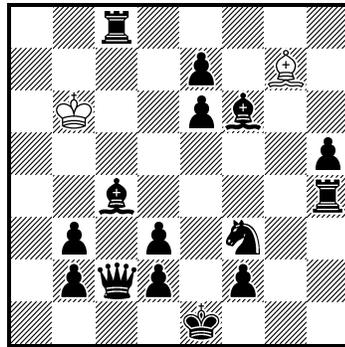
Imitator: Kann allein nicht ziehen, bewegt sich aber gleichzeitig in derselben Zuglänge und -richtung wie jeder ziehende Stein. Züge, bei denen der Imitator das Brett verlassen oder auf, bzw. hinter einem besetzten Feld landen würde, sind nicht erlaubt. — *KöKo (Kölner Kontaktschach)*: Nach dem Zug muss mindestens ein Nachbarfeld des Zielfeldes besetzt sein. — *königlicher Stein X*: Zieht und wirkt wie ein normaler Stein X, muss aber auch königliche Funktionen wie Schach, illegales Selbstschach, Matt und Patt beachten. Ein königlicher Stein darf über vom Gegner beobachtete Felder hinwegziehen. Wandelt ein königlicher Bauer um, wird die Umwandlungsfigur königlich.

13328 Bernd Gräfrath
Mühlheim/Ruhr



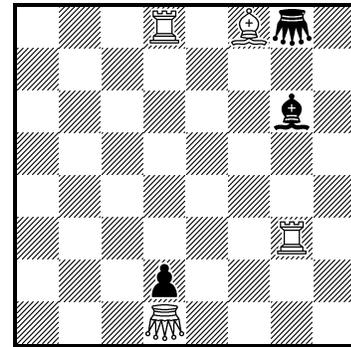
hs#5 (4+9)
2.1;1.1;...

13329 Guy Sobrecases
F-Paris



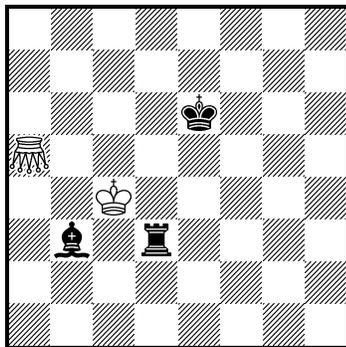
h#9 (2+15)
Ultraschachzwang, Circe

13330 Neal Turner
FIN-Helsinki



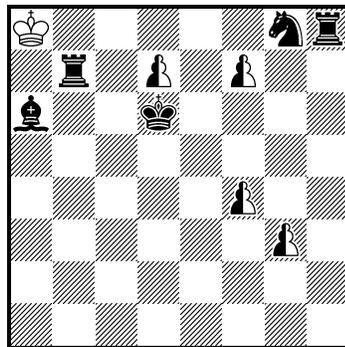
s#9 (4+3)
♚♚ = königlicher
Grashüpfer

13331 Václav Kotěšovec
CZ-Prag
Arnold Beine gewidmet



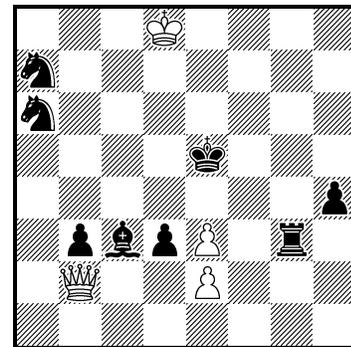
h#31 0.2;1.1;1.1 (2+3)
Doppellängstzüge, KöKo,
Platzwechselcirce
♚ = Grashüpfer

13332 Radovan M. Tomašević
SRB-Zaječar



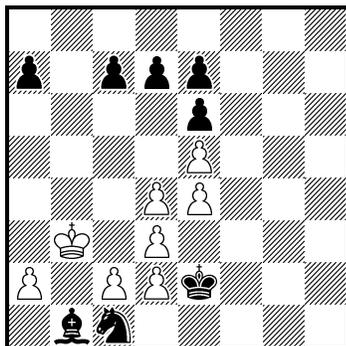
ser.-#8 (1+5+4)
Circe

13333 Tibor Érsek
H-Budapest



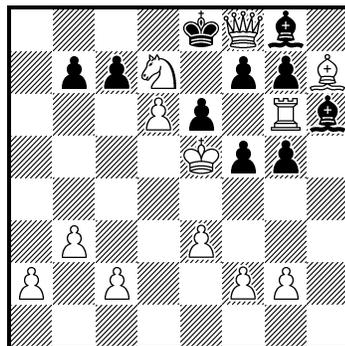
ser.-s#23 (4+8)
Circe

13334 Alexander Jarosch
RUS-Primorskij Kraj



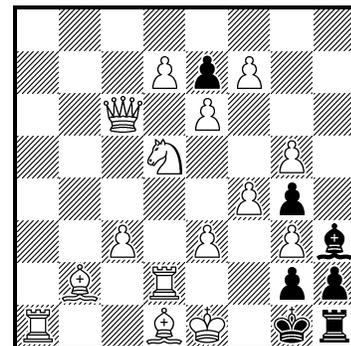
Ergänze einen Stein (8+8)
und löse die Stellung auf!

13335 Alexander Jarosch
RUS-Primorskij Kraj



Was geschah mit (12+10)
wBh2?

13336 Valery Liksovets
RUS-Brest
Werner Keym zum
65. Geburtstag gewidmet



#2 a) Diagramm (15+7)
b) ohne wLb2, AP
c) ferner mit sBe7→c7, AP

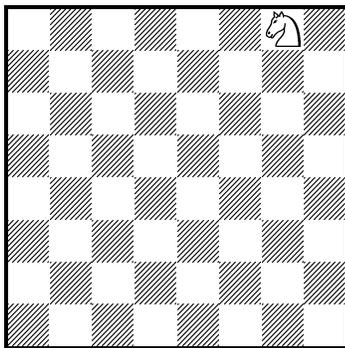
Längstzüger: Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Die große (bzw. kleine) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — *Patrouilleschach*: Ein Stein hat keine Schlag- und Schachkraft (wohl aber Zug- und Beobachtungskraft), solange er nicht von einem Stein der eigenen Partei beobachtet wird. — *Platzwechselcirce*: Ein geschlagener Stein wird auf dem Startfeld des schlagenden Steins wiedergeboren. Bauern, die auf der gegnerischen, bzw. eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, wandeln gleichzeitig um, bzw. können nicht ziehen. — *Sentinelles*: Wenn eine Figur (kein B) ein Feld auf der 2. bis 7. Reihe verlässt, hinterlässt sie auf dem Startfeld einen B der eigenen Farbe, solange die Maximalzahl von 8 Bauern pro Partei nicht überschritten wird. — *Ultraschachzwang*: Schwarz muss in jedem Zug bis zur Erfüllung der Forderung schachbieten (können). — *Skorpion*: Kombination aus Erbkönig und Grashüpfer.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. (0751) 96734; e-mail: g.lauinger@t-online.de).

Preisrichter Retro 2007: N. N.; Preisrichter Schachmathematik/Sonstiges 2007-2009: N. N.

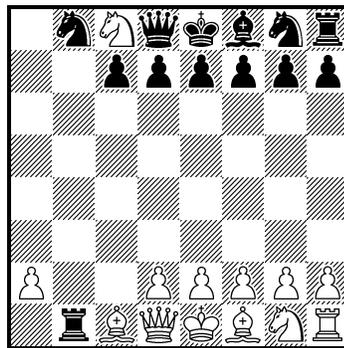
Die Einsendungen zur Retrospalte haben wieder Normalniveau erreicht, so dass ich wieder eine größere, internationale und bunt gemischte Serie präsentieren kann. Zum Eingewöhnen empfehle ich die Beweispartie aus Island und die Keymschen Verhältnisse. Der originellste Beitrag ist sicher das das AP-Problem. Subtil wie üblich der AC-Proca: Die Aufgabe der LL-Doppeldeckung von e1 muss irgendwie erzwungen werden; zur Vorbereitung des Hauptplans ist „Auspendeln“ angesagt. Wenn Fragen zu den Begriffen und Sonderbedingungen sind: Email + etwas Geduld. – Viel Spaß!

13337 Bernd Schwarzkopf
Düsseldorf



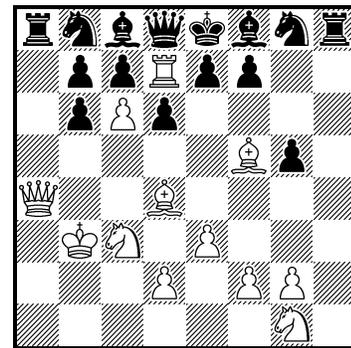
Ergänze 2KK + 19 SS (1+0)
zu einem Illegal Cluster

13338 Ejólfur Ó. Eyjólfsson
IS-Rejkavik



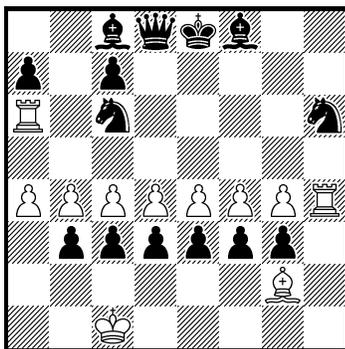
Beweispartie in 6,5 (13+13)
Zügen, 2 Lösungen

13339 Satoshi Hashimoto
J-Tokio



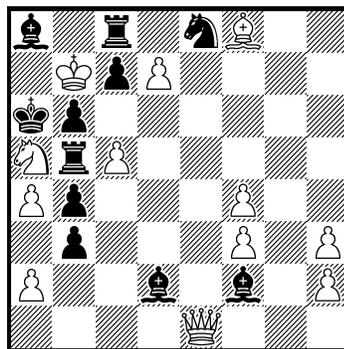
Beweispartie in (12+15)
19,0 Zügen

13340 Peer Olin
SF-Espoo



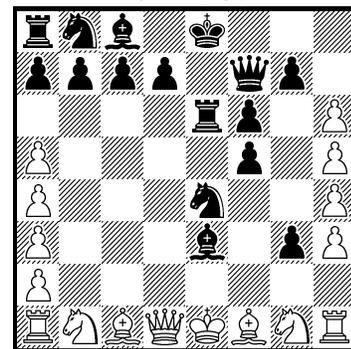
Beweispartie in (11+14)
25,5 Zügen

13341 Wolfgang Dittmann
Berlin



#1 vor 11 Zügen, (12+11)
Verteidigungsrückzüge Typ
Proca
Anticirce

13342 Henryk Grudzinski
PL-Jlenia Gora



Beweispartie in (16+16)
15,0 Zügen
Circe Parrain

13343 Werner Keym Meisenheim In einer legalen Stellung mit drei Steinen beträgt das Verhältnis der Zahlen der Zugmöglichkeiten dieser Steine 1:2:3. Nach einem weißen und einem schwarzen Zug ändern sich die drei Zahlen und ihr Verhältnis beträgt jetzt 2:1:3 Neufassung Die Schwalbe 1987

Zweizüger Nr. 13135–13141 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

13135 (P. Heyl). 1.Sf1? (2.D:f6) 1.– T:d3/Dd6/L:e4/f5 2.L:c5/b:c3/D:e4/Lg7 (1.– Dc7!); 1.Ld6! (2.Df2) 1.– D:d6/T:d3/L:e4/Lf3 2.b:c3/L:c5/D:e4/S:f3. Im Schlüsselzug muß Weiß die Diagonale c7-h2 versperren. Das Schlagen auf D:d6 2.b:c3 und auf T:c3 2.L:c5 aber ist starker Tobak und gefällt mir überhaupt nicht (Dr. K.-H. Siehndel). Wirkt nicht so attraktiv mit dem ganzen Bauerngerümpel (H. Reddmann). Dagegen P. Niehoff: Virtuoses Zusammenspiel der weißen Figuren. Darauf hebt auch der Autor ab und beschreibt den Inhalt zusätzlich mit L-Auswahlschlüssel, Drohwechsel und thematischer S-Verführung.

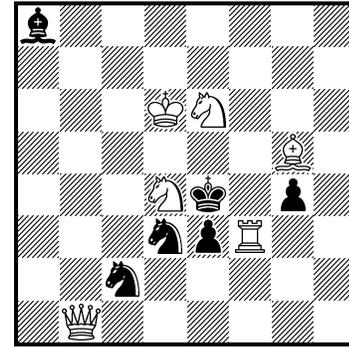
13136 (K. Förster). 1.– Sd2/S:e3 2.T:f4 A/Te5 B;1.Dh7? (2.T:f4/Te5) 1.– T:h7/f:e3 2.a8D/Sf6 (1.– Se5!); 1.Dd1! (2.Dd5) 1.– Sd2/S:e3/Ld3/Ta5 2.Te5 B/T:f4 A/D:d3/D:b1. Reziproker Mattwechsel, zusätzliche Verführung mit den beiden thematischen Matts als Doppeldrohung (Autor). Ordentlich (S. Baier). Für W. Oertmann sah's nur teilweise reziprok aus, Dr. Siehndel hielt's für modern, während E. Zierke ein früheres Vergleichsstück vom selben Autor (siehe Diagramm) fand und sich fragt, ob die sechs Steine mehr der 13136 gerechtfertigt sind.

13137 (H. Reddmann). 1.– S~ 2.T(:)f8; 1.Ld8? (2.De7) (1.– Sb6!); 1.L:g5! (2.De7) 1.– S~/Sb6!/Sf6!/Sf8!/Te6/Le6 2.Se5/Sd8/Sd6/Tg7/D:h7/Sd6. Auswahlschlüssel des Läufers mit Sekundärthema A bzw. Anti-Lewmann nach fortgesetzter Verteidigung des Sd7 (SB). Weißer Deckungsverlust auf f6 und schwarze Linienverstellung bzw. weiße Selbstbehinderung auf d8. Der Auswahlschlüssel muß beides vermeiden (Dr. KHS). Schwarz hat 3 wunderschöne, thematisch einheitliche fortgesetzte Verteidigungen, die gemäß dem Thema A dem eigenen König ein Fluchtfeld verschaffen (hier auf e6, e7 und e8!) und mit den dazu passenden schwarzen Schädigungen „Linienverstellung“ (3 mal) und „Block“ (2 mal) ergibt sich ein hochklassiges Problem (A. Witt). 1.Ld6 ist keine thematische Verführung, da sie neben 1.– Le6! auch an 1.– Se5! scheitert.

13138 (Ž. Janevski). 1.– Le3/e4 2.D:e5/Dd4; 1.S3~? (2.D:c6) 1.– c5 2.Dd3 (1.– Df3!); 1.Sd4?! (2.D:c6) 1.– c5/Df3/e:d4 2.Sb5/S:f5/D:d4 (1.– e4! (2.Dd4??)); 1.S:e5?! (2.Dd4) 1.– Df3/c5/L:e5 2.S:f7/Sc4/D:c6 (1.– Le3!); 1.Sh4! (2.D:c6) 1.– c5/Df3/e4 2.Dd3/S:f5/Dd4. 3 corrective changed mates on 1.– c5 (Autor). Gute Verführungen und Pseudo-le Grand (P. Le Grand). Der Held des Tages ist der wSf3. Allerhand Inhalt (Dr. KHS). Bei vier fortgesetzten Angriffen gegen die schwarze Themavertheidigung 1.– Df3 gibt es zwei unterschiedliche Matts, eine weitere Verteidigung (1.– c5) verursacht wiederum Mattwechsel und widerlegt einmal. Sehr gut (AW)! Solide Arbeit! Bd2 scheint jedoch überflüssig zu sein (WO). Ich nehme an, der Autor wollte 1.Sd2?! vermeiden, um nach 1.– c5 nicht zwei Matts zu haben. Pseudo-le Grand und zwei weitere Mattwechsel (also doch ein zweites Buchstabenproblem)(SB). Stimmt, da habe ich doch tatsächlich im Vorspann untertrieben... .

13139 (R. Paslack). 1.Sd3? (2.Da4) 1.– Se5 2.D:d5 (1.– Sd2!); 1.Se4? (2.Da4) 1.– Sd2 2.D:c3 (1.– Se5!); 1.Sb7! (2.Da4) 1.– Sd2/Se5/b5 2.D:c3/D:d5/Dc5. Mir ist die Einordnung in die Thematik weißer Linienkombinationen A bis H usw. leider nicht gelungen. Ich bin auf die entsprechenden theoretischen Ausführungen sehr gespannt (WO). Hier sind sie: s/w-Linienkombination: In den Themaverführungen kann S schadlos jeweils eine potentielle w Angriffslinie öffnen und gleichzeitig eine s Verteidigungslinie verstellen, da W dieselbe w Linie im Erstzug maskiert hat (Autor). Die Verstellung einer eigenen schwarzen Linie und gleichzeitige Öffnung einer weißen Linie bilden in den Echo-Abspielen doppelte Schädigungen. Weiß darf mit dem scheinbar beliebig abzuziehenden Springer die maskierten eigenen Linien nicht zustellen (AW). Weiß darf keine maskierten weißen Linien schließen, da Schwarz diese ungestraft öffnen darf. Ein weiteres klares Beispiel für s/w LK (SB). Auswahlschlüsselzug des wSc5, hier mit Vermeidung weißer Selbstbehinderung. Gefällt mir (Dr. KHS). Attraktives Problem (PIG). Bei der Komplexität wird Rainer sicherlich noch nachlegen können (HR).

zu 13136 **Klaus Förster**
Politika Meredith Tourney
1988



#2 * v (6+6)
1.– S:d4/Se5 2.Tf4/T:e3
1.Dh1? (2.Tf4,T:e3) 1.– g:f3
2.D:f3 (1.– Sf4!)
1.Db5! (2.Df5) 1.– S:d4/Se5/
Ld5 2.T:e3/Tf4/D:d5

13140 (K. Stoyanov). 1.Ld6! (ZZ) 1.–T~/T:c4!/Sd~/S:c4!/Sb~/S:d6!/L~/Le6!/K:c4/b:c4 2.Td4/De5/De4/Lc6/Tc5/Sb6/L(:)f7/Se3/Sb6/Lc6,De5. Ein Satzstern würde diesem Problem gut tun bzw. ein paar mehr MW als nur auf 1.– Le6. Dann wäre es ein modernes Problem und die ungedeckte Satzflucht weitaus verzeihlicher. So ist das Loch auf c5 doch etwas störend (HR). In 6 Varianten muß das Fluchtfeld c4 gedeckt werden, während es bei seinem Verbau zu einer Dualvermeidung kommt. Stark (AW). Überraschender ZZ mit 2 mal f.V. und vielfältiger Blocknutzung (WO). Genauer gezählt hat K.-H. Siehdnel: Viermal eine Sekundärparade auf beliebige Züge von Sd2, Tb4, Sb7 und Lg8. Interessant.

13141 P. Heyl. 1.Sf3? (2.e4) (1.– Tge1!); 1.Sd3? (2.e4) (1.– Tde1!); 1.Sg6, Sf7? (2.e4) (1.– e5!); 1.Sd7? (2.e4) (1.– Lg7!); 1.Sc6! (2.e4) 1.– Tge1/Tde1/e5/c:b3 2.D:g2/D:d2/Dg8/c4. Verführungs-Springerrad mit weißen Selbstbehinderungen und zwei gleichen Widerlegungen. Ist das noch originell (EZ)? Auswahlsschlüssel des wS. Andere Versuche scheitern an weißer Selbstbehinderung. Leider sind Sg6 und Sf7 äquivalent und 2.Dd8# spielt in der Lösung keine Rolle (SB). Der Held des Tages ist wieder ein Springer: der wSe5, der die thematischen Verführungen und die Lösung bestreitet. Die Paraden der drei Verführungen werden zu Abspielen in der Lösung. Gefällig (Dr. KHS). Das macht Spaß, wenn der „ungeschickte“ weiße Springer 5 mal sich in die Wirkungslinien seiner Dame stellt und nur in einem Fall sich nicht selbst behindert (AW). Gut konstruierte Selbstbehinderungssorgie, ich hätte der Aufgabe allerdings einen Schlüssel 1.Sc4 (2.Se3 oder so, *nicht* 2.e4) 1.– x:c4 2.e4# verpasst, um noch etwas mehr Pfiff in die Sache reinzubringen (HR).

A. Witt zieht ein Fazit: Ich fand die Aufgaben sehr interessant und z.T. auch unkonventionell gut! H. Reddmann dagegen: „... der Zweizüger ist endgültig tot. (An dieser Stelle folgt im TV immer das Wunder. Hoffen wir also weiter.)“ Aber bitte nicht im 16×9-, sondern im 8×8-Format!

Dreizüger Nr. 13142–13144 (Bearbeiter: Martin Wessels)

13142 (B. Ivanov). 1.Kh5! (2.Le7 ~ 3.De4#, 2.– Sd6(Sg5)/Sf5 3.D:h8/D:f5#), 1.– Kf6 2.Df5+ S:f5 3.Sg4#. Dr. KHS: Lebt vom Opfer der wD und einigen Verführungen. WOe: Der Schlüssel liegt zwar nahe, aber der verzögerte ZZ ist attraktiv. SB ist weniger gnädig: Dann löse ich doch lieber gar keine Dreizüger als so was.

13143 (P. Heyl). 1.– Kd8 2.Dd1+ Ke8(Kc8) 3.Dd7#, 1.– 0-0-0 2.Ta4 ~ 3.Ta8#; 1.Db1/Dh3? 0-0-0!, 1.Dd1? (2.Dd7#) Td8!, 1.L:f4? Ta3!, 1.Df3! (2.Dd3 ~ 3.Dd7#, 2.– Td8 3.Dg6#), 1.– 0-0-0 2.D:c6+ b:c6 3.b7#, 1.– Tc8 2.D:a3 ~ 3.Da8#, 1.– Kd8 2.Dd3+ Ke8(Kc8) 3.Dd7#. Autor: Auswahlsschlüssel der wD mit stiller und vollzügiger Drohung, zweifacher Block, Damenopfer, Rochade in Lösung und Verführung mit Mattwechsel. Dr. KHS: Fleißige wD. Und: Die Rochade ist immer dabei (erinnert mich an einen Schlager der 50er Jahre: „Die Mutter ist immer dabei...“. WOe: Läuft nach bekannten Mustern ab. SB ist wiederum ungnädig: Wieder ein nichtssagendes Rochadeproblem von PH. Ein einfaches D-Opfer ist viel zu wenig für einen guten Dreizüger.

13144 (L. Makaronez & L. Ljubashevskij). 1.– f4 2.d3 (3.S~) T(S)e5/d:c5 3.Td4/Dd7#, 1.Te6! (2.T:d6+ Ke5 3.d4#) 1.– S:e3 2.Lf3+ Kd4 3.d:e3#, 1.– f4 2.e4+ Kd4 3.D:b4#, 1.– d:c5 2.Dd7+ Kc4 3.d3#. Dr. KHS: Der wT darf also das Feld e7 nicht überschreiten. Wenn es wenigstens Probespiele gäbe, aber ohne sie bleibt das hier nur Allerweltsware. EZ: Die beiden ungedeckten Fluchtfeldschaffungen schreien nach dem Schlüssel! Den Inhalt konnte ich nicht entschlüsseln.

Mehrzüger Nr. 13145–13148 (Bearbeiter: Rainer Ehlers)

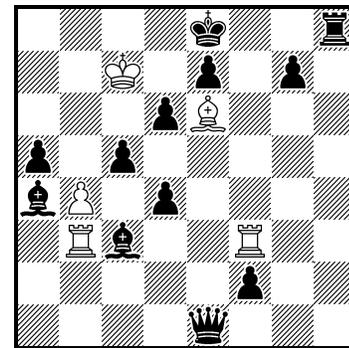
13145 (L. Makaronez). Der Kernzug 1.c4? [2.Ld5#] will erst vorbereitet werden. Zieht Weiß ihn gleich im Schlüssel, so ergibt sich folgendes Bild: 1.c4? mit den schlechten Verteidigungen 1.– L:c4? 2.Sg3+ Kf4 3.T:b1 Ta1 4.T:a1 Ld5 5.L:d5 nebst 6.Tf1#/Sh5# bzw. 4.– L:e2 5.Sd:e2+ Kf3 6.Tf1# und 1.– Se6? 2.Sg3+ Kf4 3.T:b1 L:b1 4.Sh5+ Ke4 5.S:f5 K:f5 6.Lh7# sowie der guten, den Schlüssel widerlegenden Abwehr 1.– Sc3!. Daher die Lösung 1.Sg3+ Kf4 2.T:b1 [3.Tf1#] L:b1 3.Sh5+ (Rückkehr) Ke4 4.c4 [5.Ld5#] Se6 (Fernblock) 5.S:f5 [6.Sd6#/Sfg3#] K:f5 6.Lh7# (Muster matt), in welcher per Beugung Schwarz die gute Abwehr genommen wird. Dies geschieht allerdings recht rustikal (d. Sachb.). Ähnlicher Meinung waren auch KHS: Das brutale 1.T:b1? droht nichts unmittelbar. Deshalb der vorgeflickte Schachschlüssel. Schwarz bleibt dann nur noch die schwächere, nicht mehr ausreichende Parade Se6 (Beugung), na ja...; sowie PH: Die Aufgabe würde m.E. an Niveau gewinnen, wenn durch einen zweiten Vorplan das Schach im Schlüssel vermieden werden könnte. Offenbar zufrieden äußerte sich dagegen WOe: Der Start ist verhalten, aber der Knalleffekt kommt zum Ende! Wünschen wir MK und

seinen Mitbürgern ein ruhigeres Dasein, um weiterhin so schöne Probleme von ihm zum Lösen zu bekommen.

13146 (B. Kozdon). Die Analyse der Diagrammstellung zeigt eine Zwickmühle, in der sich scheinbar beide Parteien befinden: Weiß kann sich einerseits kaum den Schachgeboten durch die sD entziehen, während Schwarz sich andererseits um die potentiellen Mattdrohungen der wD auf g6 und g7 kümmern muß. In der Lösung vermeidet Weiß Schachgebote der sD, indem er Schwarz ständig beschäftigt hält. Überraschenderweise arbeitet der Schlüssel aber mit Zugzwang: 1.Ka4! [ZZ] a5 2.Kb5 a4 3.Db7+ Kg8 4.De7 [5.De8+ Df8 6.Dg6+ Dg7 7.D:g7#] Df8 (Selbstblock) 5.Dg5+ Kf7 6.Dg6+ Ke7 7.De6+ Kd8 8.Lb6#. Die Kommentare lauteten: Hier liegt das BK-Thema vor: wK weicht der sD aus. Wartezüge wie 1.Lc3? [ZZ] 1.– Dg5! bringen nichts. 1.Db7? Kg8 2.De7? als Hauptplan scheidet noch an den Schachgeboten der sD. Ein Klasseproblem, da hier bis zum Schluß Spannung herrscht (WOe)! Miniatur mit Königsschlüssel vom sK weg, zwischenzeitlicher Fernblocknutzung auf f8 und Muster-matt, gefällt mir gut (PH). Es ist köstlich, mit anzusehen, wie die wD ihre Gegenspielerin austrickst. Schwierige Schachrätsel-Miniatur (KHS). Feiner Baldur, ökonomisch und fallenreich, ohne Entschlag der sD (UK). Der Sachb.: in der Tat eine der seltenen Miniaturen mit sD, die im Lösungsverlauf nicht geschlagen wird.

13147 (R. Munz). Die Probespiele dieses Neunzügers lauten: 1.Lc3+? Kf8 2.L:b4+? S:b4! und 1.Tc1? Sc7? 2.Lc3+!, aber 1.– Sc3! 2.T:c3 Sc7! Die Frage lautet also: Was macht man gegen die schädliche Lenkung des Turms? Die Antwort gibt die Lösung: 1.Te1! [2.Te8+ Lf8 3.T:f8#/Lf6#...Lc3# bzw. 2.Lf6+/Ld4+/Lc3+ Kf8 3.Te8#] Le4 2.Tc1 [3.Tc8+ Lf8 4.Lf6#...Lc3# / T:f8# bzw. 3.Lf6+ Kf8 4.Tc8#] Sc3 3.T:c3 [wieder 4.Tc8+ bzw. 4.Lf6+] Sc7 4.Lh6+ Kh8 5.Tg8+ K:g8 6.Tg3+ Kh8 7.Lg7+ Kg8 8.Lc3+ Kf8 9.L:b4#. Diese Aufgabe basiert auf dem Vorlage-Problem von Alois Johandl, 4. Preis *Die Schwalbe* 2001 (Nr. 11066 aus Heft 188), welches zum Vergleich nebenstehend noch einmal wiedergegeben ist. Hier erweist sich der wTb3 als hinderlich gegen den Plan 1.Lf7+ Kf8 2.Lb3+ Ke8 3.L:a4#. Dieses Hindernis wird also zunächst beseitigt: 1.b:c5! [2.Tb8#] Lb4 (Räumung der 3.Reihe) 2.Lf7+ Kf8

zu 13147 Alois Johandl
Schwalbe 2001
4. Preis



3.Lg6+ Kg8 4.Tf8+ K:f8 5.Tf3+ Kg8 6.Lf7+ Kf8 7.Lb3+ Ke8 8.L:a4#. Die Meinungen zu Munz' Problem: Das Turm-Räumungsoffer auf g8 und der Turmzug c3-g3 machen den Weg frei für das Mattfinale des wL, eine überraschende Kombination (PH). WOe vermutete das Vergleichsproblem von Johandl in *Dreiklang* auf S. 84 (J120, 7#, Urdruck in *idee+form* 1996): Die Stellung von RM ist abgesehen von der Zwickmühle zwar völlig anders, aber die Idee von Johandl ist nicht weiter ausgearbeitet worden, so daß kein Mehrwert entstanden ist. Das Problem mag seine Eigenständigkeit verdient haben, schreibt WOe, der jedenfalls keine Höchstnote vergeben würde. Auch KHS äußert sich kritisch: Worin soll die Verbesserung bestehen bei diesem Variantenwust und dazu noch einigen Dualen? Die Intention des Autors Munz erklärt dieser am besten selbst: Es handelt sich um die Erweiterung eines genialen Grundgedankens von AJ. Meiner Meinung nach ist die Lenkung des wT zum Block auf c3 als Verteidigungsidee zur Verhinderung des Batterieabzugs das folgerichtige, ja notwendige Tüpfelchen auf dem i. Das Patentschema, mit dem Johandls 4. Preis startet, wird also in meiner Aufgabe im Spielverlauf erst aufgebaut. Bei der seinerzeitigen Lösungsbesprechung wurde außerdem der etwas umständliche, eigenwillige Schlüsselzug bei Johandl kritisch gesehen. In meiner Bearbeitung wird eine vergleichbare Lenkung bewirkt, wozu mir aber durch die Schemaveränderung der Thematurm beweglich zur Verfügung steht. Zudem stellt die Lenkung des sL jetzt einen Vorplan dar, der die Verteidigungsidee von Schwarz pointiert und vertieft. Dies alles ergibt m.E. folgenden Charakterunterschied der Aufgaben: beim Achtzüger heißt die zentrale Frage: „Wie bekomme ich den störenden wT vom Brett?“ In der Bearbeitung lautet die Frage: „Was mache ich gegen die schädliche Lenkung des Turms?“, soweit der Autor. Der Sachb.: Johandls Achtzüger ist vermutlich eine Weiterbearbeitung des von WOe angesprochenen Problems gewesen. Ob gegenüber der Vorlage von A. Johandl bei Munz ein Mehrwert entstanden ist, müssen wir letztlich dem Preisrichter überlassen. Die Kritik bezüglich der Variantenvielfalt und einiger Duale finde ich aber insofern unberechtigt, als daß diese

allesamt nur Kurzmatts betreffen, also Abspiele, die spätestens im achten Zug enden. Die Lösung ist nur in einer einzigen Phase vollzügen und hier auch völlig dualfrei.

13148 (A. Karamaniz). Erst nachdem der sBe6 seiner Zugmöglichkeiten beraubt ist, kann Weiß den Hauptplan Se1 verwirklichen. Konkret sieht das so aus: 1.Se5! [ZZ] Kf4 2.Ld1 Ke4 3.Lf3+ Kf4 4.Le2 Ke4 5.Sf3 e5 6.S:e5 Kf4 7.Ld1 Ke4 8.Lf3+ Kf4 9.Le2 Ke4 10.Sf3 Kf4 11.Se1 Ke4 12.Lf3+ Kf4 13.Ld1 Ke4 14.Le2 Kf4 15.Sg2+ Ke4 16.f3#. Unter Beschäftigungslenkung per wS und wL wird Schwarz zu einem Königspendel gezwungen, bis das Bäuerlein mattsetzt (PN). Drei Tempomanöver des wL. Nett ist, daß das dritte andersherum ablaufen muß. Das war mal ein relativ leichter Mehrzüger, den man vom Blatt lösen konnte (SB). Beseitigung des beweglichen sBe6 als Vorplan. Nach zehn Zügen ist die Ausgangsstellung wieder erreicht, natürlich ohne sBe6. Danach schlägt der Hauptplan Se1 durch. Trotz der verbauerten Stellung sehr ansprechend (KHS). Hervorzuheben an dieser Tempopendelei mit mehrfachem Switchback ist das nur dreizügige Satzmatt bei Königsflucht nach f4. In der Lösung werden dafür ganze 16 Züge gebraucht (PH).

Gesamtfazit von KHS: Herausragend Nr. 13146

Studien Nr. 13149–13151 (Bearbeiter = Michael Roxlau)

13149 (Jürgen Kratz) Das es in dieser Studie um die Erzwingung einer Pattstellung gehen muß, ist allzu offensichtlich, und die Einleitung **1.Sc7!** liegt natürlich auf der Hand. **1.– K:d3** Mit 1.– L:c7 2.Lg5! T:g5 3.g8D T:g8 patt wäre Weiß sofort am Ziel. **2.Lg5!** Trotzdem! Auf 2.Lf4 oder 2.Se6 folgt Ke2 und Schwarz gewinnt. **2.– T:g5 3.Se6 Tg4** 3.– Tg6 4.Sf4+ L:f4 5.g8=D T:g8 patt würde den Lösungsweg wieder abkürzen. **4.Sg5!** Auch die zweite weiße Figur muß sich auf dem Feld g5 opfern. **4.– Th4+ 5.Kg2 Tg4+ 6.Kh1 T:g5** Mit den Schachs kommt Schwarz nicht weiter, also muß erneut auf g5 genommen werden. **7.g8=D T:g8 patt.** „Einfache Pattstudie, wobei die schwarzen Figuren schon richtig stehen. Nicht gerade anspruchsvoll.“ (Silvio Baier)

13150 (Prof. Pietro Rossi und Marco Campioli) Erwies sich leider als unlösbar! Gedacht war an **1.Lh6+ Kd1 2.Kg1 De1+ 3.Kh2 De5 4.Kg1 De1+ 5.Kh2 d2 6.Lf4!** Vermeidet den Übergang in ein verlorenes Bauernendspiel nach 6.L:d2 D:d2 7.T:d2 K:d2 + **6.– De2 7.Kg1 De1+ 8.Kh2 Kc2 9.L:d2!** Jetzt ist der richtige Moment zum Nehmen gekommen! **9.– D:d2 10.Kg1!** Gestützt auf die Fesselung der schwarzen Dame kann sich der weiße König annähern. **10.– Kd3 11.T:d2+ K:d2 12.Kf2 Kd1 13.Kf1!** Auch das Bauernendspiel hält noch einige Tücken parat, so würde 13.Kf3 Ke1 14.Kf4 Kf2 15.K:f5 K:g3 16.K:f6 K:h4 noch verlieren. **13.– f4 14.g4! h:g4 15.h5 g3 16.h6 f3 17.h7 und remis.** Aber wo liegt nun der Pferdefuß? Schwarz kann die entscheidende Abwicklung doch zu seinen Gunsten erzwingen: **3.– Db4 4.Kg1 Ke1 5.Le3 f4! 6.L:f4 D:f4 7.g:f4 d2 und Schwarz gewinnt.**

13151 (Gerhard Josten) **1.Kc2** Die einzige Hoffnung von Weiß ist natürlich der Freibauer auf g2, aber zunächst muß verhindert werden, daß der schwarze Springer nach c3 kommt. **1.–Sa3+ 2.Kd3 Sc4 3.g4 Sa5** Hier griffen etliche Löser zu Sb6, was aber wegen 4.g5 oder 4.Ke3 dualistisch ist. **4.g5 Sc6 5.g6 Se7 6.g7 Ka5 7.Ke2!** Die schwarzen Felder sind für den König tabu, und so erleben wir nun einen eigenwilligen „Zickzackmarsch“ auf den weißen Feldern. **7.–Sg8** Schwächer wäre 7.K:a4, weil dann der weiße König direkt nach f6 marschieren könnte. **8.Kf3 Sf6 9.Kg2! K:a4 10.Kh3!** Hier endet der von d1 begonnene „Zickzackmarsch“. **10.– Kb5 11.Kh4 Kc6** 11.Kc4 12.Kg5 Sg8 13.Kg6 K:d4 14.Kf7 Sh6+ 15.Kg6 und Remis durch ewige Verfolgung. **12.Kg5 Sg8 13.Kg6** Was jetzt folgt, möchte ich als kleines Kuriosum beschreiben. Die weitere Lösung des Autors lautet tatsächlich **A) 13.– Kd7 14.Kf7 Se7 15.Kf6 Ke8 16.Ke6 Sg8 17.K:d6 und Remis.** Damit hat jetzt wohl keiner gerechnet, oder? Problemisten und Schachspieler sind manchmal sehr eigenwillige Menschen, und so wird es wohl auch das Geheimnis des Autors bleiben welche künstlerischen Feinessen in diesem Ausgang versteckt sein mögen! Doch nach eingehender Diskussion konnte ich den Autor dann doch dazu bewegen, den Ausgang als Lösung mit aufzunehmen den selbstverständlich auch fast jeder Löser auf dem Zettel hatte: **B) 13.– Se7+ 14.Kf6** Mit der Möglichkeit 14.Kg5 hat der Autor ein Problem, ich aber nicht da 14.– Kc7 15.Kf6 Kd7 zur Lösung führt (Minor-Dual mit Verlust eines Tempos). **14.– Kd7 15.Kf7 Sf5 16.g8=S!** Die Krönung des Ganzen – der Excelsior muß sich in einen Springer verwandeln! Nach **16.– S:d4 17.Se7 ist Weiß machtlos gegen 18.S:d5 und Remis.** „Lange klare Hauptvariante, die erst ganz zum Schluß den Höhepunkt Springerumwandlung hat – gut.“ (Silvio Baier)

Selbstmatts Nr. 13152–13157 (Bearbeiter = Hartmut Laue)

13152 (A. Seliwanow) 1.Tf6? d1L! 1.Tg6! d1S/d1L/d1T/d1D 2.Sg3+/D:f5+/Da8+/Dc4+ K:e3/

K:f5 /Td5 /Dd4 3.Dc3+ /Lc2+ /Sb5 /Ld1 S:c3 /L:c2 /a:b5 /D:c4#. „Eine elegante AUW mit reichhaltigem Spiel und viel Pep (z. B. 3.Ld1, Einschalten des sBa6, Damenopfer, verschiedene Züge des schwarzen Königs). Mir gefällt es, daß einmal die UW-Figur nicht mattsetzt.“ (HG) „Die schwarze Allumwandlung wird von Weiß differenziert beantwortet. Gefällt mir.“ (KHS) „Schönes Problem mit Umwandlungen.“ (RL)

13153 (M. Mischko & W. Kirillow) 1.– c4 2.Kh5 c:d3 3.Lg4 d2 4.Dg3+ S:g3# und Zugwechsel: 1.Lg2! c4 2.Kh3 c:d3 3.Tg4 d2 4.Dg1+ S:g1# „... mit Mattwechsel gegenüber dem Satz, gut.“ (PH) „Totaler Wechsel zwischen Satz und Lösung mit echoartigen Matts,“ bemerkt SB und kommt dann auf den wunden Punkt zu sprechen: „Das Problem bei solch einem Konzept sind die vielen BB, die nur Steine einengen. Dieses Konzept passt m.E. nicht gut zu einem s#.“ „Analoges Spiel in Satzspiel und Lösung, beide Male mit Opfer der weißen Dame, aber etwas materialaufwendig.“ (KHS) Andere Aspekte, aber gleicher Tenor im Kommentar von HG: „Mobiler weißer König mit zwei unterschiedlichen Gefängnissen im Zugwechsel und dennoch gut genutzten weißen Figuren in beiden Phasen (im Satz muß der Sh2 einen Zug lang (nach 2.Kh5) das Feld f3 decken). Das schwarze Spiel ist jedoch uninteressant, der Zugwechsel massiv durch Bauern gesichert.“ (HG)

13154 (H. Brozus) Trotz unserer zarten Andeutung im Vorspann erwähnen nur drei unserer Löser das *Satzspiel*: 1.– Kf5 2.Sd4+ Kf4 3.Sf3 Kf5 4.De6+ Kf4 5.Df7+ Tf5 6.g3+ K:f3 7.Dh5+ T:h5#. *Lösung*: 1.Te6! Kf5 2.Sd6+ Kf4 3.Df6+ Tf5 4.Dd4+ Kg5 5.Se4+ Kf4 6.Sg3+ Kg5 7.Dg7+ Kf4 8.Sh5+ T:h5#, „wobei der schwarze König dreimal zu seinem Ursprungsfeld zurückkehrt!“ (PN) „Wieder eine schöne Zugwechselminiatur von HB; die beiden Phasen werden durch das Opfer zweier unterschiedlicher Figuren auf h5 im letzten Zug gut verbunden. Im Sinne einer (dramatischen) Steigerung gefällt es mir, wenn das Satzspiel genau einen Zug kürzer ist als die Lösung.“ (HG)

13155 (A. Baumann) 1.Dd7! [2.T:T g5 3.Ta5 4.D:g4] T:a1 2.Dg4 Tb1 3.Dg5 Tc1/Ta1 4.Dg6/Tc1 Tb1 5.Tc1/Dg6 Ta1 6.Tb1 Ta2 7.Te1 8.Dg2+ h:g2#. „Interessantes Duell zwischen der weißen Dame und dem schwarzen Turm, aber miserable, mit 14 Bauern belastete Stellung.“ (KHS) „Gut eronnen, aber die bauernlastige Konstruktion ist nicht sehr ansprechend. Und war der wTa1 wirklich nicht zu vermeiden?“ (HG) „Eine interessante Idee.“ (PH)

13156 (H. Moser) 1.Tf8! Lb8 2.Sd7+ Kc7 3.Dd5 (HG: „Witzig, daß das Halbgefängnis des Läufers jetzt auf der anderen Seite wieder entsteht“) La7 4.Sc5+ Kb6 5.La6 Lb8 6.De6+ Ld6 7.Df6 Kc6 8.Ka5 K:c5 9.Tc7+ L:c7+ 10.Db6+ L:b6#. „Hübsche Perilenkung des schwarzen Läufers nach b6, gefällig dargeboten.“ (KHS) „König und Läufer sind in der Mattstellung je ein Feld schräg nach rechts unten gerückt.“ (PN) „Peppiger, echt moserhafter Anfang, der Schluß zieht sich dann aber etwas zu lange hin.“ (HG)

13157 (I. Brjuchanow) 1.Ld5+! Kf(e)2 (1.– Ke3? 2.De4+! usw.) 2.Dc2+ Ke3 3.De4+ Kf2 4.Dg2+ Ke3 5.D:g3+ Ke2 6.Te1+ Kd2 7.Df2+ Kc3 8.Tc1+ Kd3 9.Td1+ Kc3 10.Dd4+ Kc2 11.Da4+ Kc3 12.La2 Lb2#. „Rückkehr dreier weißer Steine (bei Dame nach Rundlauf, bei Turm nach ‚linearem‘ Rundlauf).“ (HG) „Beeindruckend, wie der schwarze König nach c3 geführt wird und sonst wieder die Ausgangsstellung erreicht wird.“ (KHS)

Dem Sachbearbeiter gefällt's natürlich, wenn er wie bei KHS lesen darf: „Die Auswahl hat wieder viel Freude bereitet.“

Hilfsmatts Nr. 13158–13169 (Bearbeiter: Eckart Kummer)

Die Namens Kürzel lösen sich wie folgt auf: Silvio Baier = SB, Franz Felber = FF, Peter Heyl = PH, Romuald Łazowski = RL, Peter Niehoff = PN, Michael Rittmann = MR, Bernd Schwarzkopf = BS, Hans Selb = HS, Rolf Sieberg = RS, Karl-Heinz Siehndel = KHS und Erik Zierke = EZ.

13158 (M. Rimkus). 1.Ld6 T:c7 2.Se5 Sf4#, 1.Tc5 L:g3 2.Lc6 Sc7#. HS: Bei Schwarz Critici mit Blocks und Verstellungen mit Blocks, bei Weiß Schlagen der Criticus-Figuren und Aussperren im Wechsel. Seltsam. KHS: Schwarze Schnittpunkte e5 und c6 und Fluchtfeldblocks. Na-ja. BS: Analoge Strategie - diagonale und orthogonale Verstellung, aber es ist schade, dass jeweils ein weißer und ein schwarzer Stein nachwächert. SB: Interessante Strategie. Der wS will auf f4 und c7 mattsetzen, verstellt dort aber eine weiße Linie. Da antikritische Züge nicht funktionieren, muss Schwarz beide Felder mit Grimshaw blocken. Dabei wird jeweils eine Figur thematisch Nachtwächter. Diese Idee lässt sich vielleicht doch auch mit antikritischen Zügen und schwarzer Rückkehr zu einem TF-Hilfsmatt

ausbauen. MR: Wie lässt sich ein Nachtwächter in jeder Phase rechtfertigen? Vielleicht so: da W im Mattzug eine eigene Linie verstellt, kann S nicht einfach aus dieser Linie wegziehen, sondern muss zweimal blocken. Diese Strategie (und ebenso der ornamentale TT/LL-Schlag) wird aber m. E. dadurch entwertet, dass auf c7 auch ein – ökonomischerer – sB stehen könnte (der nicht die Potenz hätte, die T-Linie zu räumen). Außerdem – so scheint mir – wäre das Element der Linienverstellung augenfälliger, wenn die T/L-Linien anfangs offen wären. Schema – siehe Dia – 1.Sc4 T:c7 2.Lc5 Sc6# und 1.Se4 L:g2 2.Td5 Sf3#, sS öffnet für sL, wS verstellt wT; sS öffnet für sT, wS verstellt wL; Schlag TT/LL (vielleicht lohnt sich aber für diesen Inhalt das ganze Nachdenken gar nicht).

13159 (J. Kupper). 1.Lf5 e4+ 2.Kf3 e:f5#, 1.De5 d4 2.K:e3 d:e5# - 1.Le4 e:f4 2.Kf3 L:e4#, 1.Dd4 Td8 2.K:e3 L:d4# - 1.L:d3 Tg7 2.Lf1 e:f4#, 1.D:g8 Lb8 2.K:e3 La7#. MR: Parallele Bewegung von sD/sL. In der Variante auf 1.De5 hat der wT keine Funktion, was bei einem 6-Spänner wohl verzeihlich scheint. (Nebenbei: auch 6 Lösungen gibt es ohne sBb2 mit einem sSh7 statt des sL – natürlich ohne die thematische Parallelbewegung). BS: Viele Mattführungen ohne für mich erkennbare Thematik. PH: Erstaunliche sechs verschiedene Matts, allerdings sehe ich keinen Zusammenhang. KHS: Im Mittelpunkt steht eine weiße Batterie. Störend wirken einige Zugwiederholungen bei den zweiten weißen Zügen. Was der Autor komponieren wollte, bleibt mir unklar. Ich könnte auch gehässig sein und sagen: eine Lösung und fünf Nebenlösungen. — Interessanterweise notierte Rolf Sieberg diesmal seine ungefähren Lösungszeiten – während für die 5 ersten Lösungen der 13159 durchschnittlich je ca. 5 Minuten nötig waren, benötigte er für die letzte Lösung 140(!) Minuten (EKu).

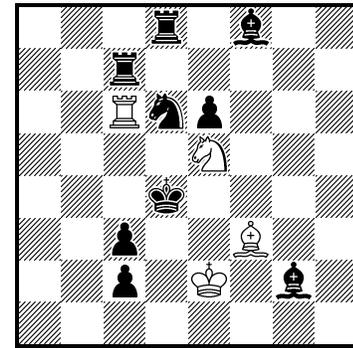
13160 (E. Navon, M. Witztum und J. Haymann). a) 1.D:f3 Lb8 2.c5 Td2#, b) 1.Tb4 Tg6 2.L:b3 Se6#. BS: Was ich erkannt habe, begeistert mich nicht. SB: Selbstfesselung, Hinterstellung, indirekte Entfesselung und Fesselungsmatts. Die schwarzen Motive sind in den Lösungen vertauscht, was neben der weiten Zwillingsbildung die Harmonie erheblich stört. MR: „Heterogene Analogie“: von a) zu b) wechseln Selbstfesselung und Entfesselung in der Reihenfolge; der 2. sZug hat unterschiedliche Doppelfunktion, zum Demaskieren der Batterien kommt in a) die Entfesselung, in b) die Selbstfesselung. Nicht ganz mein Geschmack (auch weil die Liniensperrung durch W – für die es keine Auswahl gibt – nur in b) auftritt). HS: Ein Problem mit großer Leuchtkraft: Schwarze Selbstfesselungen und Entfesselungen, weiße Hinterstellungen und Batteriematts. KHS: ... allerhand Inhalt.

13161 (M. Nieroba). a) 1.Td5 T:d5 2.c:d5 L:d5#, b) 1.Lg4 L:g4 2.h:g4 T:g4#. Autor: Schlag gleichartiger Offiziere auf dem selben Feld mit Funktionswechsel von wT und wL. Diesen Vorwurf zu realisieren hat mich wegen der NL-Gefahr einigen Schweiß gekostet, was man an der Menge des Materials ersehen kann. PH: Gute Analogie, Funktionswechsel wT/wL, einmal alle Züge auf der 5., einmal auf der 4. Reihe. RŁ: Alles spielt sich auf einem Feld ab. BS: Alle Züge auf dasselbe Feld. Sehr gut. HS: Schwierig und schwer zu bauen, kostet viel schwarzes Holz. KHS: Massenschlägerei auf d5 und g4, naja. Ist nicht nach meinem Geschmack. EZ: Zweimal vier Züge auf dasselbe Feld, und das mit völlig natürlich wirkenden Lösungsabläufen. Respekt! Im einzigen mir bekannten Vergleichsstück (siehe Dia – 1.T:e3 L:e3+ 2.D:e3 D:e3#, 1.L:d5 T:d5+ 2.D:d5 D:d5#) wirkt die Sache doch etwas bemüht.

13162 (B. Kölske). 1.Tb4+ Kc2 2.Kc4 Sf5 (e4?) 3.Ld5 Sd6#, 1.Tf4+ Ke7 2.Ke5 Sd8 (d4?) 3.Td5 Sc6#. KHS: Zwei weiße Springer-Mustermatts, leider mit herumstehendem schwarzen Material. HS: Analoge Mustermatts mit Grimshaw auf d5, ein Genuss! SB: Sehr schöner vollkommen analoger Mattbilderbau mit Blocks und wechselseitiger Verstellung auf d5 sowie Funktionswechsel der wSS. Nett ist die Auswahl im zweiten weißen Zug. Die weite Zwillingsversetzung stört aber den Gesamteindruck.

Zu 13158

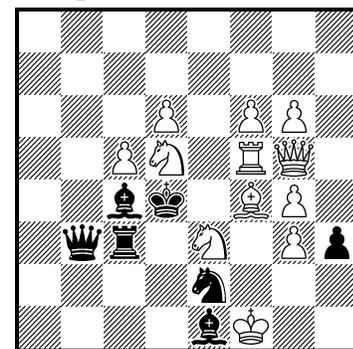
Michael Rittmann
(nach M. Rimkus)
Urdruck / Schema



h#2 2.1;1.1 (4+9)

Zu 13161 J. Csák

Europe-Echecs 1988, 4. Lob



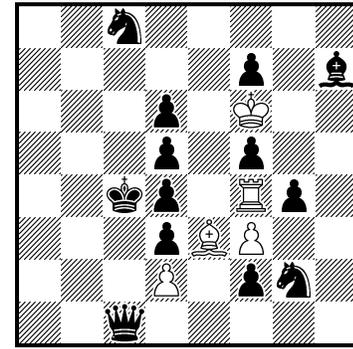
h#2 2.1;1.1 (12+7)

13163 (S. Borchardt). 1.Df1 d:e6 2.Df5 e7 3.Ke6 e8D#, 1.Sd3+ Kb7 2.K:d5 Kb6 3.Se5 Sf6#. SB: Kegelstellung ist OK, aber wenn gar kein Zusammenhang zwischen den Lösungen besteht, befriedigt so etwas nicht. In II gibt es immerhin Tempo zug + MM, in I nur Umwandlung. EZ: Der in der einen Lösung umwandelnde Bauer wird in der zweiten geschlagen. Das ist mit Sicherheit schon ein paar mal dagewesen, aber die Symbol-Ausgangsstellung sichert der 13163 ihre Existenzberechtigung. BS: Attraktive Diagrammstellung, aber die Lösungen haben nichts miteinander zu tun. KHS: Ansprechende Diagrammstellung. In der ersten Lösung (Sd3) ist ein Ideal matt zu sehen. Die zweite Lösung fällt dagegen deutlich ab.

13164 (M. Rimkus). a) 1.Td6 L:f5+ 2.Kd5 Ld3 3.Te5 Sc7#, b) 1.Df2 L:d3+ 2.Kf3 Lf5 3.Tg3 Sbd4#. SB: Schwarz muss 2x blocken; der wL muss zwei Felder decken. Das geschieht, indem Schwarz erst entlang der Linie (zum Fernblock) zieht, die der sK danach betreten muss. Der wL muss reziprok die Felder d3 und f5 besetzen. Dazu gibt es Funktionswechsel der wSS. Gute Analogie und zumindest für mich schwer zu durchschauen gewesen. HS: Sehr einheitlich – Critici in den Schlüsseln, Schlagfälle des wL, Züge des sK ins Mattnetz, ebenso des wL, Blocks des Tg5 und Mustermatts. Imponierend!

13165 (A. Pankratjew). 1.– L:g2 2.Sf3 T:d5+ 3.K:d5 Lh1! 4.Dc5 L:f3#, 1.– T:g5 2.Sf5 L:d5 3.K:d5 Th5! 4.Dc6 T:f5#. BS: Schöne Analogie. HS: Vollkommene Analogie. Kritische weiße Schlag-schlüssel, Verstellungen durch Sh4, weiße Hineinziehungsoffer, weiße Tempozüge, Blocks der sD und Matts durch die „überlebende“ wThemafigur. KHS: Interessanter Mechanismus mit weißem Wartezug. Das Themafeld ist d5, auf dem sich Turm und Läufer von Weiß opfern. Gefällt mir gut. SB: Sehr gute Strategie... Leider überschreitet der wL das kritische Feld f3, während der wT bereits auf demselben steht. Dann wäre es sicher ein Spitzenproblem. MR: Habe ich etwas übersehen, oder kann auf den sBf4 verzichtet werden (sD nach c3)? Außerdem gefielen mir analoge 1. wZüge besser: entweder zweimal Überschreiten des Verstellfeldes (wozu mir nichts einfällt) oder zweimal „Umnöw“ mit Rückkehr entsprechend folgendem Schema (siehe Dia — 1.– L:f2 2.Se3 T:d4+ 3.K:d4 Lg1 4.Dc4 L:e3#, 1.– T:g4 2.Sf4 L:d4 3.K:d4 Th4 4.Dc5 T:f4#).

Zu 13165 A. N. Pankratjew
Version Michael Rittmann
Urdruck



h#4 0.2;1... (5+13)

13166 (F. Pachl). 1.– S:b4 2.Sd2 Sc2 3.Kd3 Sa6 4.Le4 S6b4#, 1.– S:d5 2.Sg5 Se3 3.Kf4 Sc7 4.Te4 Sd5#. FF: Dies ist natürlich die Aufgabe, die in Meerane nicht zum Zuge kam (kein Schlagfall im Mattzug), aber was Qualität angeht waren alle Bedingungen erfüllt. Besonders auffallend die adäquaten s Springerblöcke im 2. Zug bzw. die T/L-Blöcke auf e4 im 4. Zug! KHS: Funktionswechsel der weißen Springer. Gefällt mir ebenfalls. SB: Sehr schön. Weiß muss zunächst eine Auswahl treffen, bei der er den richtigen Stein schlägt, sonst hat Schwarz zum Schluss keine Blockfigur. Der zweite weiße Springer folgt dem ersten dann auf Schritt und Tritt, während Schwarz den Rest des Mustermattnetzes zusammenbastelt. Dabei ergeben sich Funktionswechsel der wSS, die im Rechteck ziehen. Das ist preisverdächtig. HS: Schwer und gehaltvoll. BS: Der erste und letzte Zug in jeder Lösung sind (fast) gleich. Da im ersten Zug geschlagen wird, im Mattzug aber nicht, entspricht das (sehr gute) Problem nicht der Ausschreibung des TT in Meerane.

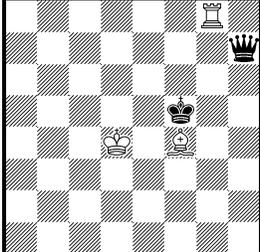
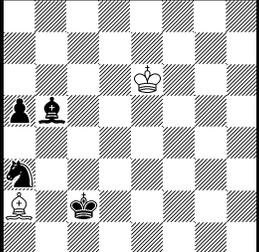
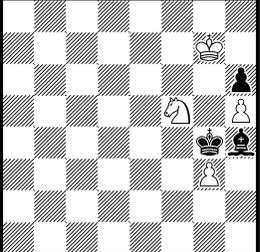
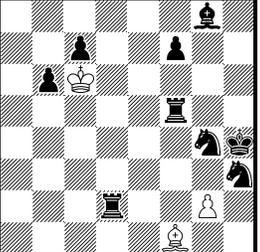
Der vierte Stein – LösungsbesprechungPlus

13167 (F. Abdurahmanović und b. ellinghoven). 1.De6 (D-?) Kc2 2.Ta3 b3 3.Sh5 Kd3 4.D:b3+ Ke4 5.Dh3 Kf5 6.Tg3 Lg5#. FF: Attribut – wunderschön!! (Bestes h#.) RŁ: Schöne Komposition. KHS: Für die Lösung wäre es eigentlich egal, ob Turm oder Dame von Schwarz nach der Linienräumung auf g3 bzw. h3 oder umgekehrt stehen. Aber schließlich muß der weiße König nach f5 gelangen. Originell. Mein Favorit. BS: Ein sehr schwieriges, aber strategisch hochinteressantes Problem. Die wD verlässt das kritische Feld, um den sT durchzulassen (und dem wK das Feld c2 zu geben) und kehrt zurück, um den dort verstellenden wB zu schlagen. RS: Überraschend schwer.

Seit einigen Jahren wird von einer Gruppe von Komponisten die Theorie des Hilfsmatt-Inders und anderer Linienkombinationen entwickelt. Vorläufiger Höhepunkt dieser Bemühungen ist der umfangreiche Aufsatz „Gemischtfarbige Inder & Maslar-Thema“ von F. Abdurahmanović (unter Mitarbeit von b. ellinghoven, H. Gruber, Z. Maslar und H. P. Rehm) in *feenschach* 10-12/2002. In diesem und auch

im einige Jahre zuvor (*feenschach* 11-12/1999) vom selben Autoren-Team veröffentlichten Beitrag „Die Schönheit des ursprünglichen Inders“ finden sich neben theoretischen Analysen auch allgemeinere Beschreibungen der Thematik. Diese wird dargestellt als „eine Synthese weißer und schwarzer Halbzüge verschiedenen Charakters, die eine *Melodie* bzw. ein einheitliches strategisches Ganzes bilden“ (f-134). In f-149 lautet es dann: „Die ganze Kombination ist im Grunde ein Linien-Thema dreier Steine. Die Kombination hat eine klare *Choreographie*...“ [Hervorhebungen EKu]. Diese künstlerische Auffassung gefällt mir ausgesprochen gut.

Doch worin bestehen nun eigentlich die wesentlichen Bestandteile der indischen Choreographie im Hilfsmatt? Grob gesagt wären dies: Kritikus eines Langschrittlers, dessen Verstellung, die Nutzung der Verstellung und die Wiederöffnung der verstellten Linie. Eine „allgemeine“ Definition des Hilfsmatt-Inders müsste freilich sorgsamer ausgearbeitet werden. Insbesondere sogenannte Peri-Formen bleiben in diesem Beitrag unberücksichtigt!

<p>Lö+1 Sam Loyd <i>Chess Monthly 1860 v.</i></p>  <p>h#3 (3+2)</p>	<p>Lö+2 Hans Peter Rehm <i>harmonie 2001, Lob</i></p>  <p>h#5 0.1;1... (2+4)</p>	<p>Lö+3 Fadil Abdurahmanović bernd ellinghoven <i>Schachmatnaja Poesija</i> <i>2000, Preis</i></p>  <p>h#4 (4+3)</p>	<p>Lö+4 Fadil Abdurahmanović bernd ellinghoven <i>Schach-Aktiv 2002,</i> <i>2. Preis</i></p>  <p>h#5 (3+9)</p>
---	--	--	---

Unser erstes Beispiel **Lö+1** weist alle diese Elemente auf: 1.Kf6 Ta8 (Kritikus) 2.Kg7 Lb8 (Verstellung) 3.Kh8 (Schwarz nutzt die Verstellung durch Betreten der verstellten Linie mit seinem König) Le5# (Öffnung der verstellten Linie). In **Lö+2** ist das Manöver gemischtfarbig: 1.– Ld5 2.Lc4 Ke5 3.Kb3 Kd4 4.Ka4 Kc3 5.Lb5 Lb3#. Vor Öffnung der verstellten Linie verlässt hier der König die Themalinie. Zieht der Langschrittler zusätzlich über das kritische Feld zurück (wie im vorliegenden Beispiel mit 5.– Lb3), kann die Kombination als „komplett“ bezeichnet werden. Eine andere Möglichkeit eine gemischtfarbige indische Verstellung aufzulösen, besteht darin, dass der verstellte Stein den verstellenden schlägt und dadurch die Wirkung auf der Linie wieder herstellt. Dafür hat sich die Bezeichnung „Maslar“ durchgesetzt. **Lö+3** zeigt einen kompletten sw Maslar - 1.Ld8 Se7 2.K:h5 Kf6 3.L:e7+ Kf5 4.Lh4 g4#. Wie schon im vorhergehenden Stück ist auf raffinierte Art Tempomangel für die Notwendigkeit der gezeigten Verstell-Manöver verantwortlich. – Soviel theoretischer Unterbau ist vielleicht nötig, um 13167 richtig einordnen zu können – gezeigt wird ein sogenannter Schlag-Inde. Was hat es damit auf sich?

Schauen wir uns zunächst das erstaunliche Problem **Lö+4** an: 1.Ta5 Lb5 2.Tb2 Kd5 3.Tb:b5 Ke4 4.Th5 Kf3 5.Tag5 g3#. Kritikus, Verstellung und Nutzung geschehen wie üblich, nun jedoch schlägt ein neu hinzutretender Stein den verstellenden Stein und „öffnet“ danach die Linie für den Turm, der im ersten Zug kritisch gezogen hatte. Man könnte einwenden, dass durch 3.Tb:b5 die Turm-Wirkungskraft entlang der 5. Reihe bereits wieder hergestellt wird und natürlich auch die Öffnung *entlang* der Linie (4.Th5) nicht besonders prägnant ist – Verwicklungen dieser Art ermöglichen häufig interessante Darstellungen, auch wenn sie die theoretische Einordnung von Problemen erschweren. Halten wir jedoch fest, dass durch den Schlag des verstellenden Läufers ein vierter Stein zu unserem „Linien-Thema dreier Steine“ hinzutritt. Die drei grundlegend beteiligten Steine sind kritischziehender Stein, verstellender Stein und der die Verstellung nutzende König.

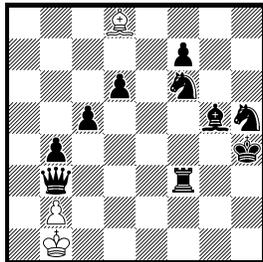
13167 (F. Abdurahmanović & b. ellinghoven, *Die Schwalbe* 2006 – wKb1, wLh6, wBb2, sKh4, sDb3, sTe3, sSf4g4, sBb4e5f7 – h#6 – 1.De6 (D-?) Kc2 2.Ta3 b3 3.Sh5 Kd3 4.D:b3+ Ke4 5.Dh3 Kf5 6.Tg3 Lg5#) entwickelt die Idee weiter: „wir wollten, dass der 2. sT vom kritischen feld weg- & wieder hinzieht; alle versuche mit 2 sTT scheiterten aber an NL, erst die unwahrscheinliche sD machte das ökonomie-wunder möglich“ (b. ellinghoven). Diagramm **Lö+5** (1.De6! Kc2 2.Ta3 b3 3.Sg4! (Dh3??))

Kd3 4.D:b3+ Kd4 5.Dh3 Kf5 6.Tg3 L:g5#) ist der Urdruck einer Version, die vielleicht noch paradoxer scheint, da die sD von e6 direkt nach h3 ziehen könnte (siehe auch den Kommentar von KHS oben), aber 3.Sg4 verstellt und die Dame muss zurück. Beeindruckend!

Das nächste Beispiel zeigt in der ersten Lösung einen wsw Schlag-Inder kombiniert mit Rundlauf des wK (Lösung II: Maslar mit Rückkehr des wK) – **Lö+6**: 1.– Lf3 2.Se4 Kd3! 3.Kd5 Ke3 4.Kc4 K:e4 5.Kb3 Kd4 6.Lb4 Ld5#, 1.– Lh1 2.Tg2 Ke3 3.Kd5 L:g2+ 4.Kc4 Lf1+ 5.Kb3 Kd4 6.b4 Lc4#. Weitere Schlag-Inder finden sich im feenschach-Aufsatz zu den gemischtfarbigen Indern.

Lö+5 (13167 Version)

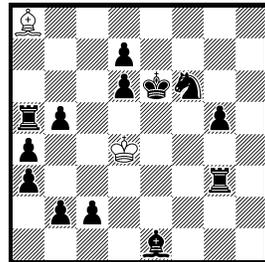
Fadil Abdurahmanović
bernd ellinghoven
Urdruck



h#6 (3+10)

Lö+6 Eckart Kummer
Rolf Wiehagen

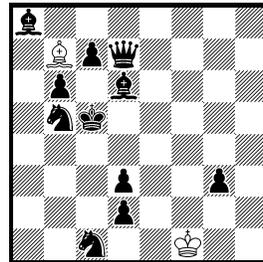
ORBIT 2005, 4. Lob



h#6 0.2;1... (2+13)

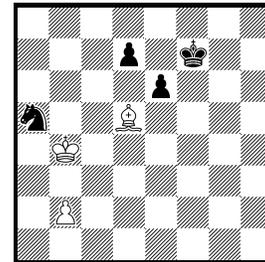
Lö+7 Rolf Wiehagen

Eckart Kummer
PROBLEM-FORUM
2006



h#5 0.1;1... (2+11)

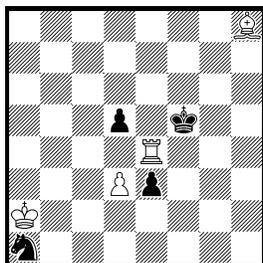
Lö+8
Fadil Abdurahmanović
feenschach 1997



h#5 (3+4)

Lö+9

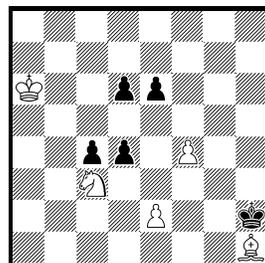
Fadil Abdurahmanović
feenschach 1996



h#4 (4+4)

Lö+10

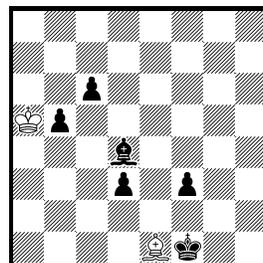
Eckart Kummer
The Problemist 2006



h#5 0.1;1... (5+5)

Lö+11 Ladislav Packa

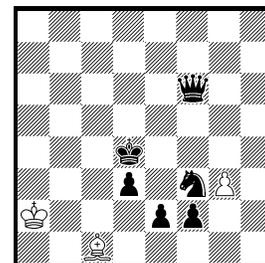
Československý Šach
1982



h#6 (2+6)

Lö+12

Eckart Kummer
Rolf Wiehagen
harmonie 2006



h#5 0.1;1... (3+6)

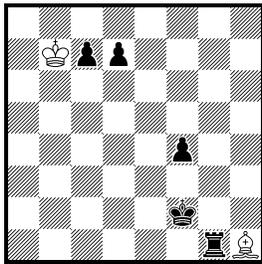
In irgendeiner der Mails, die während der Entstehung von **Lö+6** geschrieben wurden, benutzte ich die Wendung „die Substitution des sS durch den wK mit 4.– K:e4...“ (wahrscheinlich nur, um eine Wortwiederholung zu vermeiden!). Mit der Antwort kam Rolfs Vorschlag, doch einmal einen *Substitutions-Inder* zu konstruieren, also ein Manöver zu zeigen, bei dem der Verstellstein schlagfrei ausgetauscht wird – **Lö+7**: 1.– Lh1 2.g2+ Kf2 3.Kc6 Kf3 4.g1L Kg2 5.L1c5 Kf1#. Hier gibt es sogar eine „strenge“ Substitution (im folgenden kurz: Su). Damit ist gemeint, dass der vierte die Linie betretende Stein (hier wK) noch auf das Standfeld des ursprünglichen Verstellsteins (hier sB auf g2) zieht, bevor die Linie (im Beispiel rundlaufvollendend) wieder geöffnet wird.

War das noch neu? Eine Recherche Rolf Wiehagens ergab einige Su-Inder vom Typ www (die Buchstaben stehen für die Farben von kritischziehendem/verstellendem/substituierendem Stein) und wenige vom Typ wsw. Ein Beispiel für einen www Su-Inder ist **Lö+8**: 1.d6 La2 2.Sc6+ Kc4 3.e5 b3 4.Ke6 Kd3 5.Kd5 b4#. – Wohl als erster stellte F. Abdurahmanović ein spezifisches Manöver dar, das vielleicht bei den www Su-Indern (oder Schlag-Indern?!) eingeordnet werden könnte – **Lö+9**: 1.Sb3 La1 2.Sc5 Td4 3.Ke5 Kb2 4.K:d4 Kc2#. Der erste Verstellstein verläßt die Linie nicht, sondern wird vom sK geschlagen. Dieser Vorgang ist in **Lö+10** zweimal hintereinander zu sehen: 1.– La8 2.Kg3 e4 3.Kf3 Sd5 4.K:e4 Kb7 5.K:d5 Kb6#. Dagegen zeigt **Lö+11** einen wsw Su-Inder: 1.f2 Lc3 2.d2 Kb4 3.Ke1 Kb3 4.f1T Lb4 5.Lf2 Kc3 6.d1L Kd3#. Dieses Stück ist der früheste Su-Inder, der sich bisher finden ließ. Kennt jemand noch frühere Darstellungen?

Das nächste Beispiel könnte als wss Su-Inder angesprochen werden, oder ist es gar ein Su-Maslar?! Die Thematik wird nämlich maslarspezifisch durch Schlag der (zweiten!) Verstellfigur geöffnet – **Lö+12**: 1.– Lh6 2.Sg5! Kb3 3.Ke3 Kc4 4.Df4+ Kd5 5.Sf3 L:f4#. Eigentlich bräuchte Schwarz nur zwei

Lö+13**Reinhardt Fiebig**

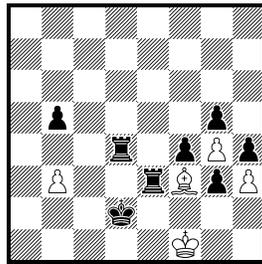
feenschach 2002



h#8 0.1;1... (2+5)

Lö+14**Eckart Kummer**

Schach 3/2007



h#6 0.1;1... (5+8)

Züge, um mit Dame und König auf die entsprechenden Felder zu gelangen. Warum ist dann aber das eigenartige Hin-und-Her des sS notwendig? Sehr interessant ist **Lö+13** von Reinhardt Fiebig: 1.– Lc6 2.f3 K:c7 3.Kg2 Kd6 4.Kh1 Kd5 5.f2 Ke4 6.f1S Kf3 7.Sh2+ Kf2+ 8.Tg2+ L:g2# – clevere Verwendung des schwarzen Turm. Ich frage mich, ob dies als ein *kompletter* wsw Su-Inder angesehen werden kann? Oder stellt die Sequenz 7.– Kf2+ 8.Tg2+ gar eine nochmalige Substitution dar und handelt es sich um einen Su-Maslar? Ich neige dazu, das Letztere zu bejahen. Prägnanter wäre jedoch, wenn die durch solch eine „laute“ Su (kurzzeitige Öffnung der verstellten Linie mit Schachgebot durch den kritischen Stein!) neu auf die Linie gelangende Figur nicht sofort wieder geschlagen würde, sondern die (neue) Verstellung noch eine Weile genutzt würde. Diese Erwägungen führten zu **Lö+14**: 1.– Lh1 2.Kd3 Kg2 3.Ke4 b4 4.Td2+ Kg1+ 5.Tg2+ Kf1 6.Kf3 L:g2#. Zwar material- aber nicht zweckökonomischer ginge es, wenn man den wK von h3 kommen ließe und statt 3.– b4 den Zug 3.– a2-a3 verwenden würde. Leider wäre nicht nur der Rundlauf des wK verschwunden, sondern 2.– Kg2 enthielte dann neben der Verstellung eine Felldräumung und eine Führung des wK. Das Su-Manöver würde an Glaubwürdigkeit verlieren!

Eine weitere Erkundung jener Kombinationen, die das Hinzutreten eines vierten Steines in der beschriebenen Weise als gemeinsames Merkmal haben, dürfte interessant sein. Schlag-Inder und jene Manöver, für die ich in diesem Beitrag den Namen Substitutions-Inder vorschlage, bilden eine ornamentreichere, vielleicht auch weniger eingängige *Melodie* – als indische bleibt sie, so meine ich, erkennbar! Und es gibt viel zu entdecken – darum: An die Bretter, Hilfsmatt ist toll! (EKu)

13168 (G. Sobrecases). 1.– Kg2 2.g3 Kf3 3.Td4 K:e3 4.Kd5 Kd2 5.Lb5+ Kc1 6.Kc4 Kc2 7.Sd5 b3#, 1.– b3 2.Lc4 b:c4 3.Ld4 c5+ 4.Kd5 c6 5.Te5 c7 6.Ke4 c8D 7.Sd5 Dc2#. PN: Wie kommt der Bauer auf die 8. Reihe oder wie setzt er matt, ist hier die Frage. BS: Außerordentlich schwierig. Eine andere Darstellungsmöglichkeit des Meeraner TT: Der 1. Zug der ersten Lösung ist derselbe wie der letzte der zweiten. SB: 1x Exzelsior und Mustermatt und 1x Wanderung des wK durch feindliche Linien ebenfalls mit MM. Trotzdem kann ich mich für solche Antianalogien nicht erwärmen. KHS: Gegensätzliche Matts - einmal setzt der weiße Bauer, zum anderen die umgewandelte Dame matt. Nett gemacht. HS: Die Lösung mit 1.– Kg2 habe ich relativ schnell gefunden. Die 2. Lösung, bei der sich der Bb2, wie mir scheint, umwandeln dürfte, habe ich trotz aller Bemühung nicht gefunden!

13169 (S. B. Dowd und M. Degenkolbe). 1.Kd6 Lb1 2.Ke7 La2 3.Kf6 Lb1 4.Kf5 La2 5.Kg4 Lb1 6.Kg3 La2 7.Kf2 Lb1 8.K:e3 La2 9.Kf4 e3+ 10.Kg4! Ke2 11.d1L+ Kf2 12.L:c2 Lb1 13.L:b3 L:e4 14.Ld5 Lf3+ 15.Kf5 Ld1 16.Ke4 Lc2#. HS: Auch hier Funkstille. Die mit Computer gebauten Aufgaben sind schwerer zu knacken als die früher üblichen. FF: Dies war meine „Knacknuss“! Bis zum 9. Zug war es ja leicht, aber dann folgte mit dem Ausweichzug Kg4 der 1. Paukenschlag! Die anschließende Blockführung des schwarzen UW-Läufers nach d5 und der Rundlauf des wL waren dann noch die „Extrazuckerli“. MR: Wie ähnliche Stücke der Autoren zwiespältig: in der ersten Hälfte „automatischer Serienzüger“ (bis 8.Ke3), dann Hilfsmatt (mit Läufer-Rundlauf). Großer Respekt vor der Konstruktionsleistung. SB: Wieder sind die ersten 8 Züge klar. Dann begann die Suche nach dem Mattbild, die sich schließlich erfolgreich gestaltete. Der L-Rundlauf ist gut gelungen. BS: Mit überraschendem Mustermatt und Fast-Rundlauf des wL. Der sBh7 verhindert 15.– L:h5 16.– Lg6#, ich hatte lange versucht, ihn in das Mattbild einzubauen.

GESAMT H# HS: Meine Favoriten, soweit gelöst: 13166, 13165, 13164, 13160 und 13162. KHS: Fazit — Das herbstliche Angebot hat mir wieder viel Freude bereitet. Danke. — Vielen Dank auch meinerseits allen Lösern und Kommentatoren; besonderen Dank Rolf Wiehagen für Durchsicht von und Diskussionsbereitschaft zu *Lö+* (EKu).

Märchenschach: Nr. 13170–13181 (Bearbeiter: Arnold Beine)
Für die weitgefächerten Einschätzungen der Urdrucke geht wieder ein herzlicher Dank an die kom-

mentierenden Löser Silvio Baier (SB), Erich Bartel (EB), Franz Felber (FF), Peter Heyl (PH), Bernd Schwarzkopf (BS), Karl-Heinz Siehdn (KHS), Wolfgang Will (WW) und Erik Zierke (EZ).

13170 (J. Fomitschow) wurde sehr unterschiedlich beurteilt. a) 1.Kg5 Th6 2.Lg4 Lf4#, b) 1.Le3 Lf5 2.Lf4 Th5#. Eine ansprechende ökonomische Aufgabe mit sehr schönen circetypischen Mattzügen, wobei jeweils die Mattfigur den anderen „Partner“ deckt! Bemerkenswert auch in Lösung b) der s. Tempozug! (FF). Epaulettenwechsel mit tollen Circe-matts. Ein toller Einfall durch Verschiebungszwilling diesen 6-Steiner zu realisieren. Gratulation! (EB). Eine gute Miniatur mit Funktionswechsel wL - wT u. 2fach Mustermatt (PH). Nette Circe-Mustermatts (KHS). Einfachster Circemustermattbilderbau mit Funktionswechsel der weißen Steine und Block des sL. Etwas arg einfach (SB). Mattbilder mit Circe-Effekten, wie man sie aus den 1970-er Jahren kennt (BS). Mattbilder ohne Tiefgang. Die Märchenbedingung kommt nur in den Mattbildern zum Tragen (EZ).

13171 (M. Nieroba). I.) 1.D:e6 a3 2.Lf5 Tc3#, II.) 1.D:c5 a4 2.Tf5 Lc4#. Funktionswechsel wT - wL sowie Einfach- und Doppelschritt des a-Bauern (PH). Klare, aber sehr einfache Idee. Schwarz beseitigt eine weiße Figur, um die Lähmung einer eigenen aufzuheben, die dann mattsetzen kann. Weiß muss unterdessen einen schwarzen Bauern lähmen, damit dieser das Matt nicht stört (SB). Mattwechsel mit bekannten Madrasi Lähmungs- und Entlähmungs-Effekten in sauberer Form (EB). Sicher ein gutes Stück zum Eingewöhnen in Madrasi. Leidet m. E. deutlich an den offensichtlichen Mattzügen (EZ). Einfach- und Doppelschritt des wB, um die Deckung des Mattfeldes aufzuheben. Leider wird die Paralyse der sD nur einmal gebraucht (BS). Schwarz entlähmt seinen Läufer bzw. Turm, damit diese den Schnittpunkt f5 besetzen können. Na-ja (KHS).

13172 (P. Harris). Wieder ist der Hinweis, dass **Weiß beginnt**, verlorengegangen, aber diesmal trifft zumindest den Sachbearbeiter keine Schuld. Trotzdem bitte ich den Autor und alle Löser um Entschuldigung. a) 1.- Lg6 [+sBe4]+ 2.Kb5 L:e4 [wL → f1;+sBg6]+ 3.Kd7 [+wBb5] Lh3#, b) 1.- Lc2 [+sBe4] 2.Kc3 [+wBb2] La4 [+sBc2] (ohne diesen sBc2 könnte der sK das dann entstehende Schachgebot nur mit 3.Kc2 beantworten) 3.Kb4 [+wBc3] b3#. Erst dieser Zug bietet Schach durch wBc3 und nimmt gleichzeitig das Fluchtfeld b3. Ohne Popeye müsste ich 3 Hefte auf die Lösung warten (BS). Meist ist es so: je weniger Steine, desto mehr Zusatzbedingungen, das kann man auch akzeptieren. Allerdings sollte das Ergebnis dann doch einen thematischen Zusammenhang zeigen, was hier allerdings nicht zu sehen ist (EB). Darüberhinaus könnte man fragen, ob ein Zwilling, bei dem 50% der Stellung verändert wird, überhaupt noch ein Zwilling ist, aber mir imponiert an der Aufgabe, dass es der Autor geschafft hat, zumindest in a) alle drei Märchenbedingungen auch am Mattbild zu beteiligen (AB).

13173 (M. Grushko). I.) 1.d:c5 [+nBc2, nB → c7] c8nT+ 2.nTc4 nTf4 3.c1nT nTc6 4.nH:(c6)d5 [+nTh1, nH → c1] nH:(f4)g5 [+nTh8, nH → f8]=, II.) 1.Kh7 c:d6 [+nBd7, nB → d2] 2.d1nT nTb1 3.Kg6 nT:b7 [+nHb1, nT → h1]+ 4.nTh7 d8nH=. 2-mal 2 Unterverwandlungen mit jeweils einem neuartigen, für neutrale Steine wirklich unerwartetem Pattbild. Wären die Umwandlungen analog und die Pattbilder echoartig gewesen wäre meine Begeisterung perfekt (EB). Popeye zeigt mir unterschiedliche Pattbilder und ein reichhaltiges märchenschachliches Spiel (BS). Die Kombination von Circe und Anticirce will mir nicht recht in den Sinn (KHS).

13174 (J. Štůň). a) *1.- Sd2(=L) 2.Dh2(=S) Lh6(=T) 3.Sg4(=L) Ta6(=D) 4.Lc8(=T)+ D:c8(=S) 5.nkBc6 Sb,d6(=L)=, 1.Dh2(=S)! Sa3(=L)+ 2.nkBc6 Lf8(=T) 3.Sf1(=L) T:f1(=D) 4.nkBc7 Da6(=S)+ 5.nkBc8=nkS Sc5(=L)=, b) *1.- Sh2,g3(=L) 2.Da3(=S) Lb8(=T) 3.Sb1(=L) T:b1(=D)=; *1.- Se3(=L)+ 2.Df4(=S) La7(=T) 3.Sg6(=L) Th7(=D) 4.Lb1(=T) D:b1(=S) 5.nkBg6 Sc3(=L)=, 1.Da3(=S)! Sh2,g3(=L) 2.Sb5(=L) Lb8(=T) 3.Lf1(=T) Tb1(=D) 4.Tf8(=D) Dh7(=S)+ 5.nkBg6 S:f8(=L)=, 1.- Sd2(=L)+ 2.nkBg6 Lh6(=T)+ 3.nkBg7 Ta6(=D) 4.Sc4(=L) Dh6(=S) 5.Lg8(=T)+ S:g8(=L)=. Ein Löser glaubte, nach 1.- Se3(=L)+ nkBg6 „entwertende Duale“ zu sehen, aber diese Variante endet bereits im 4. Zug und Duale in Kurzvarianten sind kein Grund zur Beanstandung (AB). Das ist mir zu unübersichtlich, nicht ganz mein Geschmack. Ohne Hilfe von Popeye hätte ich das wohl gar nicht ins Auge gefasst (EB). Das löst man bei den einschränkenden, aber komplizierten Bedingungen Brute Force. Das macht keinen Spaß. Wenn dann auch die Lösungen wie hier völlig zusammenhanglos sind, hat das Problem an dieser Stelle nichts verloren (SB). Das habe ich mir vom Computer zeigen lassen (nachdem ich an der Lösungsfindung fast verzweifelt war) und genußvoll nachgespielt (KHS).

13175 (A. Cuppini). 1.g5 b4 2.g:h4 b5 3.h3 b6 4.h2 b7 5.h1S b8S 6.Sf2 S:c6#. Double Excelsior. Double S-promotion. Meredith (Autor). Der Autor hatte seine Aufgabe mit der Bemerkung C+ eingereicht,

weshalb ich nicht nach Nebenlösungen gesucht habe. Als erster machte mich BS auf den **Dual 5.–b8D 6.Sf2 Db2#** aufmerksam, den der Autor damit entschuldigte, dass er eine schwarze Heuschrecke auf a1 vergessen habe. Die hilft aber nicht gegen zwei Tempozüge des sKd4: 2.Ke3 b5+ 3.Ked4 b6 ... 6.h2 S:c6# – ebenfalls mitgeteilt von BS. Erst beim zweiten Nachfragen stellte sich heraus, dass der Autor seine Aufgabe mit irgendwelchen dubiosen Voreinstellungen und Veränderungen geprüft hatte, die nun wirklich kein C+ rechtfertigen konnten. Andere Löser fanden ebenfalls eigene Wege, die Aufgabe zu lösen: 1.g5 b4 2.Ke5 h:g5 3.Kd6 g6 4.Ke7 g7 5.Kd5 g8D+ 6.Kdd6 De6# oder 3.Ked5 g6 4.Kd6 g7 4.Kcd5 g8D+ 5.K5e5 Dd8# (SB) sowie 1.g5 b4 2.Ke5 h:g5 3.Kb3 b5 4c4 b6 5.c5 b7 6.c6 b8H# (WW). Die lange Beschäftigung mit der Aufgabe inspirierte BS dann zu einer – hoffentlich korrekten – eigenen Fassung in nur fünf Zügen (s. Dia, 1.g5 a4 ... 5.h1S a8S#), die als Urdruck am Jahresturnier 2007 teilnimmt (AB).

13176 (L'. Kekely). 1.De8+! d5 2.Tc5+ (gibt eine Deckung von c3 auf) 2.– b:c5 [+wTa1] 3.Lc1+ (3.Lc3+? würde später den wBc2 verstellen) 3.– T:b7 [+wBb2] 4.f5+ e5 5.Sf3+ (5.Sc2?#!) 5.– T:c7 [+wBc2] 6.c3+ (6.c4+? S:c4 [+wBc2]!) 6.– T:h7 [+wLf1]#. Andere Damenabzüge im Schlüssel führen nicht zum Ziel: 1.De2+? deckt d3, 1.Dd1+? erlaubt einen sS-Abzug, womit d3 wieder gedeckt ist und 1.Dh6+? behält h7 im Auge. Black-white making way on 7th raw for black rook by circe in sat condition (Autor). Circe-Sat-typische Räumung der 7. Reihe. Eine tiefergehende Strategie sehe ich aber nicht. Das ist nur einfaches Schachgepolter mit vielen Steinen. Immerhin lag die Idee auf der Hand, so dass das Problem trotz ungewohnter Forderung lösbar war (SB). Da muss noch viel Wasser durch den Rhein fließen, bis ich SAT-Probleme selbst lösen kann (BS). Das ist ein schönes Problem mit einigen Finessen. Zunächst ein Auswahlsschlüssel mit verschiedenen Zügen der weißen Dame, die fast überall stört. Dann muß die Reihenfolge der Züge genau betrachtet werden. Und schließlich gibt es noch die Auswahl c3, c4 im letzten w Zug (WW).

13177 (A. Beine). 1.Td8 Jf1 2.Ta8 Jf8+ 3.Kd7 0-0 4.T:f8 T:f8 5.g2 Tf1 6.g:f1J Kh2 7.Jg2+ d6 8.Ke8+ c8D#. Lange versucht, nichts gefunden. Dabei meint man, dass es wegen Doppellängstzuger gar nicht so viele Möglichkeiten gibt (BS). Die lange Beschäftigung hat sich gelohnt: Es ist ein sehr schönes Problem mit dem Witz: Tausch des wJokers gegen den sJoker. Sonst hätte es ja auch ein Turm auf f6 getan (WW). Die Umwandlung ist originell Der ständige Funktionswechsel des Jokers ist reizvoll, dem konnte ich aber nur schwer folgen (KHS).

13178 (Th. Steudel). 1.Ke4 b5 2.Kd5 b4 3.Kc6 b3 4.Kb7 b2 5.K:a7 b1L 6.Kb6 Le4 7.Kc5 Lh1 8.Kd4 Kg2 9.Ke4 K~+. Schwarzer Exzelsior, wK-Rundlauf auf e4 (Autor). Ein köstlicher Witz: nur der Läufer kann sich, und nur auf h1, einsperren, auf a1 funktioniert es nicht (KHS). Ein lustiges kleines Puzzle! Für eine derartige Stellung gibt es ja bei Umwandlung nur 2 Alternativen! Also sehr leicht, aber trotzdem muss man als Komponist erst auf die Idee kommen! (FF). Exzelsior mit altbekanntem Abzugsschach, eine kleine Nettigkeit (EB). Ein sehr schöner Fund (BS). Das einzig mögliche Schlussbild ist zu leicht zu sehen. (Vielleicht ein Längenrekord?) (SB). Die Frage kann ich nicht beantworten, aber ich glaube eher nicht. Möglicherweise können der Autor oder EB bei der Frage weiterhelfen (AB).

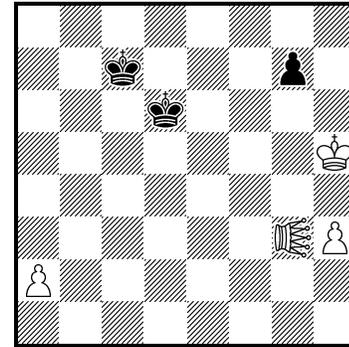
13179 (B. Horstmann). 1.Gb5 2.G:b7 3.Kb5 4.G:e7 5.Kc5 6.Gb4 7.Gd6 8.K:c4 9.-11.f1 12.Ga6+ L:a6#. Ziel ist ein Platzwechsel Ka6/Gf1 mit erzwungenem MM durch Lc8. Dem stehen 3 Hindernisse entgegen: A) sGb7 verhindert Kb5 und verstellt die L-Linie, B) sLe7 verhindert Kc5, C) sBc4 verstellt die Mattnlinie. Bei der Beseitigung von A entsteht als AZE eine Fesselung, die für die Zugreihenfolge 3./4. Zug zur Beseitigung von B notwendig ist. Bevor C aus dem Weg geräumt werden kann, muss zunächst der wG in die richtige Position gebracht werden (Züge 5-7). Die restlichen Züge führen den Platzwechsel mit MM herbei (Autor). Hübsch inszenierter Platzwechsel von König und Grashüpfer von Weiß (KHS). Platztausch wK u. wG im 11. Zug vollzogen erzwingt Selbstmatt (PH). Platzwechsel wK/wG (BS), etwas mager für diesen Aufwand (EB). Weitere Anmerkungen zu dieser Aufgabe finden sich in der Lösungsbesprechung zu 13181.

zu 13175

Bernd Schwarzkopf

nach Alessandro Cuppini

Urdruck



h#5 (4+3)

Siamesische Könige

♟ = Heuschrecke

13180 (S. Šaletić). 1.f1L 2.g1D 3.Dg6 4.De8 5.-9.g1T 10.Tg5 11.Lb5 12.La4 13.Ta5 14.b5 d:e8S=. Eine schöne AUW (BS). Ausgezeichnete dualfreie Zugfolge! Und gar nicht so einfach! Zuerst will man nur mit Läuferumwandlungen (a7, b8) agieren. Dies scheitert natürlich am Bb6. Dann sieht man ein, dass mit schwererem Kaliber umgegangen werden muss. Die Einmauerung von T/L auf der a-Linie ist reizend! Allerdings wollte ich die s. Dame dann unbedingt auf a8 opfern, was schon wieder am Bb6 liegt, dass es nicht floriert! Wenn man dann endlich das Feld e8 als entsprechendes Äquivalens erkennt, hat man ein wunderschönes Problem gelöst! (FF). Gemischte Allumwandlung, eine Erholung für mich als Löser nach den Schwerkalibern... (KHS). Wieder mal eine gemischtfarbige AUW mit Einsperrung schwarzer Figuren Sehr leicht zu lösen (SB). Allumwandlung. In diesem Zusammenhang möchte ich auf das 23. TT der PK hinweisen. Vom UW-Typ Sltd der obigen Aufgabe zum Vergleich die 3 Aufgaben aus o. a. TT, alle mit gleichem Einkerkungsprinzip, aber mit 5 Steinen weniger (EB). (s. Diagramme. A: 1.g1L 2.Ld4 3.d1D 4.D:b3 5.Dg8 6.-8.b1T 9.-10.Ta8 11.La7 12.b6 13.Dd8+ e:d8S=; B: 1.c1L 2a1D 3.Da5 4.Dd8 5.-9.a1T 10.Ta8 11.-12.La7 13.b6 e:d8S=; C: 1.b1L 2.-3.Lf1 4.g1D 5.D:h2 6.Db8 7.-8.h1T 9.Th8 10.-12.Lg8 13.Kh7 14.De8+ d:e8S=.) In der Nr. 13180 liegt der Kerker nicht in der Ecke, was sicher den höheren Materialverbrauch begründet (AB).

A zu 13180 M. Caillaud

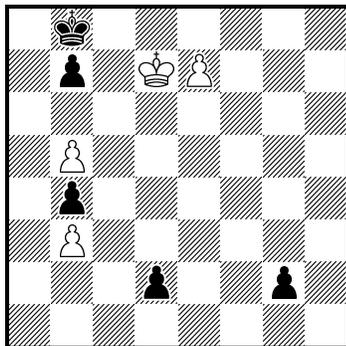
J. J. Lois

J. M. Kapros

R. Tomašević

R. Osorio

Problemkiste 2002

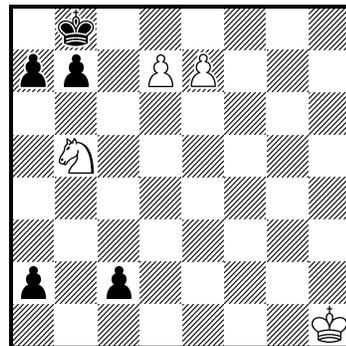


ser.-h=13

(4+5)

B zu 13180 Dirk Borst

Problemkiste 2002



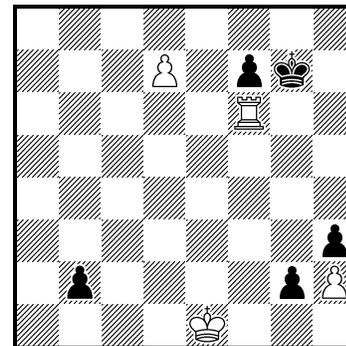
ser.-h=13

(4+5)

C zu 13180

Hans-Peter Reich

Problemkiste 2002



ser.-h=14

(4+5)

13181 (P. Heyl). 1.-5.K:d3 6.Ke4 7.Ge3 8.Ge5 9.G:b5 10.-11.Ga8 12.-14.K:b7 15.Ka6+ D:a8#. Switchback des wKa6, Mustermatt, weißes Grashüpferminimal mit abschließendem Grashüpferopfer. Der schädliche schwarze Tb7 kann nicht sofort beseitigt werden, weil er später noch als Sprungbock für den weißen Grashüpfer gebraucht wird. Deshalb muss der weiße König einen langen Marsch machen (Autor). Der weiße König kehrt nach einer Rundreise auf sein Anfangsfeld zurück. Gefällt mir gut (KHS). Rundlauf des wK (BS). Ähnlich wie 13179, diesmal Rundlauf des wK (EB). 13179 und 13181 zeigen 1x Platzwechsel von G und K und 1x K-Rundlauf. Das Unschöne sind die bei diesem Typ vielen rumstehenden Figuren. Das Matt in 13179 ist etwas versteckter (SB).

Fazit: Aus dem interessanten Angebot habe ich leider nicht alles lösen können, die Beschäftigung mit den verschiedenen Problemen hat mir dennoch viel Vergnügen und Freude bereitet. Danke (KHS).

Retro/Schachmathematik Nr. 13182–13187 (Bearbeiter: G. Lauinger)

13182 (W. Keym). „Den Sinn dieser Aufgabe habe ich überhaupt nicht verstanden. M.E. ist sowohl 1.0-0 als auch 1.0-0-0 als Schlüssel möglich“ (RSchä). Das ist ja fast richtig – aber eine retroanalytische Betrachtung zeigt, dass nicht 'sowohl als auch' oder 'entweder oder' angesagt ist, sondern es „ist eine der weißen Rochaden möglich, die andere nicht“ (BS, ähnlich KHS)! „Einer der schwarzen Randbauern wurde schlaglos auf h1 oder a1 zum Offizier und Schlagobjekt, der andere schlug einen wL/S auf der b-Linie oder auf g1. Die übrigen sBB schlugen zweimal, die wBB viermal (u. a. wBh:Bg-g8=D). Also schließen die weißen Rochaden einander aus. Daher löst entweder 1.0-0-0! 0-0-0/0-0 2.Da8#/Dh7# oder 1.0-0! 0-0-0/0-0 Da8#/Dh7#. Die Angabe „RV“ erübrigt sich, da die Rochaden derselben Partei einander ausschließen. Eine Erstdarstellung (?) der vier reellen Rochaden im Zweizüger.“ (Autor) WK hat in *Die Zeit* ein 3# veröffentlicht, in dem alle 4 Rochaden im Lösungsverlauf (wahrscheinlich erstmals in einem orthodoxen Problem ohne Zwillingsbildung) eine aktive Rolle spielen. Das ist WK hier

auch in einem 2# geglückt. Es handelt sich also hier um die Verwirklichung eines tollen Tasks und da kann man nicht auch noch eine makellose Eleganz verlangen (1.– 0-0-0 als Widerlegung der Drohung D:Ta8# ist nicht gerade der Hit, aber D-a8# ist eben doch ein anderer Mattzug als D:Ta8#) 6L.

13183 (R. Osorio). Mit wL auf a3 (oh je, oh je) 1.Kf1-f2 f2:S,De1T 2.Kg2-f1 h2-h1D 3.Kf3-g2 g2-g1S 4.Te3-e2 e2:S,D,Ld1L 5.Th5-h3 und 1.S:b2# (D/L:c2#) Die Intention ist es, eine Allentwandlung zu zeigen mit kompletten BB-Mauern auf der 2. bzw. 7. Reihe. Die Schlagbilanz geht genau auf, da 4 Steinpaare der gleichen Farbe zur Erreichung der BB-Stellung notwendig sind. „Hübsche und witzige Lösung“ (JK) – Aber hier ist auch mit der Korrektur noch der Wurm drin: als Mattzug geht ja auch 1.a8D# und das schon viel früher mit zurück 1.Te5-e2 und 1.Da8#, was auch durch die vermeintliche Vorwärtsverteidigung 1.– Sf3-g1 und 1.Dg1# nicht verhindert werden kann (Schwarz darf gar nicht mehr zurücknehmen!). Andererseits muss *ohne Vorwärtsverteidigung* hinzugefügt werden, um 1.Kf1-h2 f2:S,De1T vor 1.S:h3 zu vermeiden (alles entdeckt von RSchä). 3L.

13184 (G. Denkowski). Mit sL auf a2 (oh je, oh je, oh je) 1.e3 c6 2.Le2 Db6 3.Kf1 Db3 4.a:b3 a5 5.Ta4 Sa6 6.Tf4 a4 7.T:f7 a3 8.T:g7 a:b2 9.T:g8 Kf7 10.T:f8 Kg7 11.T:c8 Te8 12.T:a8 Sb8 13.Ta1 Kh8 14.Sa3 b1L 15.De1 La2 16.Ld1 Rundlauf des wTa1, zyklischer Platzwechsel wK-D-L, Platztausch sK-T, Switchback des sSb8, Phönix sL. Ohne die Korrektur natürlich mehrfach nebenlöslich, mit Korrektur aber C+. Leider kein Kommentar – auch nicht von den Lösern, welche die Korrektur noch rechtzeitig bemerkt hatten. 3L.

13185 (M. Walter). Falsch wären sofort 1.c:b6 e. p.? oder 1.a:b6 e. p.? b7-b5 und Schwarz hat die Vorwärtsverteidigung 1.T:g1 [sT→h8]# „raffiniert“ (KW) Deshalb muss der K zuerst den Käfig verlassen: 1.Kg2-h1 f4-f3+ 2.a:b6 e. p.! b7-b5 Dass die a-Linie geschlossen werden muss, also dass 2.c:b6 e. p.? falsch ist, sieht man erst im 5.Zug! 3.Kf1-g2 Td8-d1+ 4.Ke1-f1 f3-f2+ 5.Kd1:Tc1 0-0-0. Wäre die a-Linie offen, also nach 2.c:b6 e. p.?, so hätte Schwarz jetzt die VV 5.– Ta2# 6.g7:Sh8S und dann 1.g7-g8T#. Falsch sind noch andere Entwandlungen auf h8: 6.g7:Th8S? wegen g7-g8T Th1!; 6.g7:Lh8S? wegen g7-g8T L:e5 [sL→f8]!; 6.g7:Dh8S? wegen g7-g8T Dh1! oder D:T [sD→d8]! Valladao-Task. Zeitpunkt und Art des e. p.-Schlages sind durch die Vorwärtsverteidigungen genau festgelegt. „Auch wenn das Problem mit dem Valladao-Thema nichts grundsätzlich neues zeigt, ist es gekonnt konstruiert. Besonders die Rücknahme der Rochade, die sorgfältig vorbereitet wird, ist gut verborgen und sichert im Verein mit den Feinheiten der Vorwärtsverteidigung dem Problem hohe Originalität. Ohne Hinweis im Vorspann wäre es eine echt harte Nuss gewesen. Aber auch so blieb genügend Lösevergnügen, um allen Fallstricken auszuweichen. Als Vergleichsstück zum Valladao-Thema (mit gänzlich anderem Aufbau) kann ich folgendes Problem anbieten, das nur Themazüge enthält: K. Wenda, 1#vor 4Z. Proca, Anticirce, *Problemkiste* H.157/2005: Ke6, Sa8,h8, Bf2,g2 – Kc8, Td8, e7, La1 (5+4) 1.h5:g6 e. p. (g2) h7-h5 2.g5:f6 e. p. f7-f5 3.a7-a8S 0-0-0 4.h7-h8S vor 1.h8D# (1.e5:f6 e. p.(f2)? f7-f5 2.a7-a8S 3.h7-h8S vor 1.h8D+? L:e5(Lf8)!“ (KW). „Mit äußerst ökonomischer Formgebung liefert der Autor dieses Sechszügers einen Beitrag zum Valladao-Task ab, in dem das Thema durch die kompakten AC-Proca-typischen Manöver wie neugeboren frisch wirkt. Besonders der 5. Zug mit Erzwingung der s0-0-0-Rücknahme ist sehr versteckt, obwohl der sK auf c8 dazu ein Signal aussendet. Der für das Manöver benötigte Entschlag eines sT genau auf c1 wird durch die Verwendung eines wL auf c7 geschickt begründet. Nach Ausschaltung des sLc6 und schöner Lenkung des sTd auf das sD-Repulsfeld zwecks Herstellung der retrotypischen Stellung der sRochadesteine wird die gesamte Kombination mit einer konstruktionstechnisch hervorragenden Auswahl des Entschlagobjekts auf h8 abgeschlossen: 6.– g7:D,Th8(S)? vor 1.– D,Th1! und 6.g7:Lh8(S)? vor 1.– L:e5(Lf8)!. Was nun dieser perfekt und hochelegant konstruierten Aufgabe einen besonderen Pfiff und eine gehörige Portion zusätzlicher Schwierigkeit verleiht, das ist das hier glänzend implementierte doppelte Motiv der schwarzen Vorwärtsverteidigung: 1.a5:b6 e. p.? vor 1.– T:g1# und eine ganz heimtückische Löserfalle: 2.c5:b6 e. p.? aber nach 5.– 0-0-0 vor 1.– Ta2#!. Da der Schaden des falschen 2. Auswahlzuges erst 3 Züge später sichtbar wird, kann dies beim Lösen leicht übersehen werden. Der Verfasser dieses Kommentars gesteht, dass er nicht nur ab dem 4. Zug der Hilfe von dritter Seite (KW) bedurfte, sondern auch erst im Dialog mit W. Keym bei 2.a5:b6 e. p. und nicht 2.c5:b6 e. p.? den ‚Durchblick‘ bekam“ (GW). 2L.

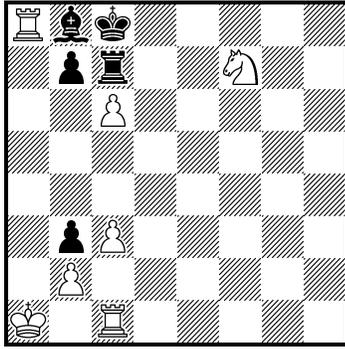
13186 (H. Grudzinski). 1.Sc3 Sf6 2.Se4 S:e4 3.Sh3 S:f2 4.S:f2 Sc6 5.Se4 Se5 6.Sd6+ c:d6 7.g4 Da5 8.Lh3 D:d2+ 9.K:d2 Sf3+ 10.Ke3 Se1 11.D:d6 S:c2+ 12.Kf4 Sd4 13.Da3 Se6+ 14.Ke5 Sf4 15.Dg3 Sd3+ 16.D:d3 Das ist nun ohne Übertragungsfehler total verkorkst, wie alle Löser festgestellt hatten.

„Popeye findet 17151 Lösungen“ (BS) Nur ein Beispiel: 1.Sh3 Sa6 2.Sc3 Sc5 3.Se4 Sf6 4.Sd6+ c:d6 5.Sf4 Da5 6.Sd3 D:d2+ 7.K:d2 S:d3 8.g4 S:f2 9.Lh3 Se4+ 10.Ke3 Sg5 11.D:d6 sd5+ 12.Kd4 Sb4 13.L:g5 S:c2+ 14.Ke5 Se1 15.Lc1 Sd3+ 16.D:d3 (oh je, oh je, oh je, oh je).

13187 = 13025v (G. Irsigler). AL: 1.g3 g6 2.Lg2 Lg7 3.Lc6 Lc3 4.f3 f6 5.Kf2 Kf7 6.Ke3 Ke6 7.Kd3 Kd6 8.Kc4 b5+ 9.Kb3 Kc5 10.Ka3 Kb6 11.b4 Ka6 Total unterboten von RSchä: 1.d3 d6 2.Lh6 Lh3 3.e3 3.e3 e6 4.Ke2 Dh4 5.Kf3 De4+ 6.Kg3 Ke7 7.Dh5 Kf6 8.De5+ Kg6. Alle anderen Löser waren offensichtlich von den vorausgegangenen Inkorrektheiten und Fehlern total erschöpft!?

Bemerkungen und Berichtigungen

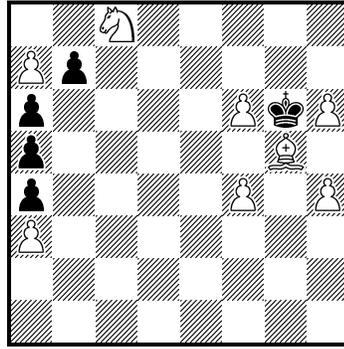
1214v Erich Bartel
Korrektur/Neufassung



r#2

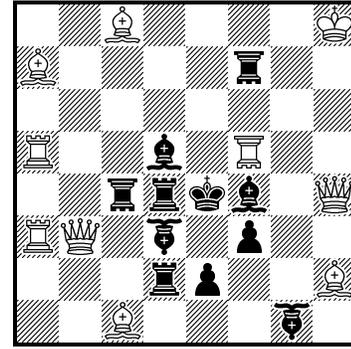
(7+5)

7314v Erich Bartel
Korrektur/Neufassung



Zugmöglichkeiten- (8+5)
differenz von 4 in 1 Hilfszug,
4 Lösungen

11285v Karol Mlynka
Neufassung

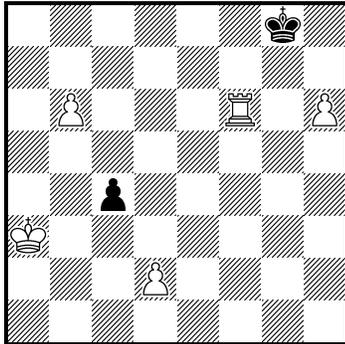


#2

(10+11)

♖♗ = Turmhüpfper,
♘♙ = Läuferhüpfper

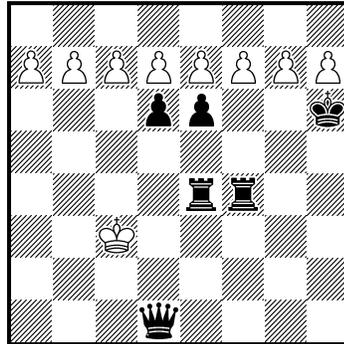
10950v Karlheinz Bachmann



s#33

(5+2)

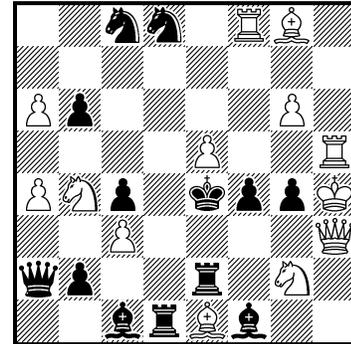
11822v Karlheinz Bachmann



s#16

(9+6)

zu 12850 **Urdruck**
Michael Herzberg
D-Bad Salzdetfurth



#6

(13+13)

Heft 14-15, Feb.-Mrz. 1963, Nr. 1214 (E. Bartel). Der Autor hat seine Aufgabe korrigiert (s. Diagramm; 1.Tb1! B7 2.Ta7 T:a7#, 1.– T:c6 2.Ta6 T:a6#, 1.– Td7/e7/:f7 2.Td1/e1/f1 T:d1/:e1/:f1#) und weist darauf hin, dass mit einer weißen Giraffe h7 anstelle des wSf7 noch zwei weitere Varianten möglich sind: 1.– Tg7/:h7 2.Tg1/h1 T:g1/:h1#.

Heft 128, Apr. 1991, Nr. 7314 (E. Bartel). Der Autor korrigiert durch Verschieben der Steine in der rechten Bretthälfte um zwei Reihen nach oben (s. Diagramm; I.) 1.Kh5 a8L, II.) 1.Kh7 a8S, III.) 1.Kf5 a8T, IV.) 1.Kf7 a8D; 8/9/10/11 weiße Züge — 4/5/6/7 schwarze Züge = 4; wAUW, sK-Stern).

Heft 191, Okt. 2001, Nr. 11285 (K. Mlynka). Der Autor gibt seiner Aufgabe eine Neufassung, die unter Einsatz von zwei Umwandlungsläufern fünf Steine einspart (s. Diagramm). Lösung: 1.Dc3? (droht 2.D:d4#) 1.– LH:f5 A 2.De3#, 1.– Ke5 B 2.De7#, 1.– Ke3 C 2.D:d3#, aber 1.– LHg5!; 1.THf8! (droht 2.D:f4#) 1.– LHf5 C 2.De3#, 1.– Ke5 A 2.De7#, 1.– Ke3 B 2.D:d3#. Zyklischer Verteidigungsmotivwechsel (A = Linienöffnung, B = Königsflucht, C = Anti-Batterie).

Heft 186, Dez. 2000, Nr. 10950 und **Heft 200, Apr. 2003, Nr. 11822**, beide von K.Bachmann, sind vom leidgeprüften Autor korrigiert worden und jetzt in einer Form, bei der man hoffentlich kein Haar mehr

in der Suppe findet. Die Lösungen lauten:

Nr. 10950v: 1.b7 c3/Kh7 2.b8D(+) Kh7/c3 3.Dc7+ K~ 4.Dd8+ Kh7 5.De7+ K~ 6.Df8+ Kh7 7.Tf7+ Kg6 8.Dg7+ Kh5 9.Tf5+ Kh4 10.Dg5+ Kh3 11.Tf3+ Kh2 12.Dh4+ K~ 13.Tg3+ K~ 14.Df4+ K~ 15.Te3+ Kd1 16.Df1+ Kc2 17.d3 Kd2 18.De1+ Kc2 19.Te4 K:d3 20.De3+ Kc2 21.Ka2 Kd1 22.Td4+ Kc2 23.Ka1 Kb3 24.h7 K~ 25.h8S Kb3 26.Sg6 K~ 27.Sf4 Kb3 28.Se2 K~ 29.De7(+) Kb3 39.Sc1+ Kc2 31.Sa2 Kb3 32.Db4+ Kc2 33.Db2+ c:b2# (15.- K:d2? 16.Df2+ K~ 17.De1+ Kc2 18.Te4 Kd3 19.De3+) (16.- K:d2? 17.De1+ Kc2 18.Te4 Kd3 19.De3+)

Nr. 11822v: 1.h8D+ Kg6 2.g8D+ Kf5 3.Df6+ K:f6 4.f8D+ Ke5 5.De6+ K:e6 6.e8D+ Kd5 7.D:d6+ K:d6 8.d8D+ Kc5 9.Dc6+ K:c6 10.c8D+ Kb5 11.b8D+ Ka4 12.Db4+ T:b4 13.a8D+ Kb5 14.Dca6+ Kc5 15.D8a7+ Tb6 16.Dc4+ T:c4#, (1.- Kg5? 2.g8T+ Kf5 3.f8D+ Ke6 4.e8D+ Kd5 5.D:d6+ K:d6 6.d8D+ Kc5 7.Dc6+ K:c6 8.c8D+ Kb5 9.b8D+ Ka4 10.Db4+ T:b4 11.a8D+ Kb5 12.Dca6+ Kc5 13.D8a7+ Tb6 14.Dc4+ T:c4#).

Heft 203, Okt. 2003, Nr. 12038 (G. P. Sphicas). Arno Tüngler meldet – allerdings erst nach Ende der Einspruchsfrist – in dieser mit dem 2. Preis dekorierten Aufgabe den folgenden **Dual**: 11.c8S! 12.Sd6 13.-17.c8T 18.-19.Tb3 20.-21.c5 22.Sc4 23.-25.c8T 26.Te8! 27.Sb2 28.La3 29.Te4 usw.

Heft 216, Dez. 2005, Nr. 12850 (M. Herzberg). Der Autor MH möchte gerne noch einen Urdruck aus seinem Schaffen zu der Thematik Nowotny contra Nowotny nachliefern. Das Probespiel einer sofortigen Nowotny-Verstellung 1.Ld2!? scheitert noch an dem Gegen-Nowotny 1.- Sf7! Darum zunächst 1.a7! [2.Ld2 3.a8D+] D:a4 2.Ld2 Sf7 3.T:f7 L:d2 4.Dd3+ c:d3 5.T:f4+ L:f4 6.Ld5# bzw. 1.- S:a7 2.Ld2 Sf7 3.L:f7 T:d2 4.De3+ f:e3 5.Ld5+ T:d5 6.Tf4#. Diese Aufgabe zeigt das Thema Nowotny contra Nowotny, wengleich auch um einen Nowotny-Aspekt kürzer als die Nr. 12850 vom gleichen Autor.

Heft 217, Feb. 2006 (Märchen-Preisbericht 2004, S. 365-371). Am Ende fehlt der Hinweis: Übersetzung vom Slowakischen ins Deutsche: Karol Mlynka.

Heft 219, Jun. 2006, Nr. 13038 (Hans Peter Rehm) Autor HPR schreibt hierzu: Ich habe mich geirrt, das ist doch nicht die Erstdarstellung, selbst für den Fall (den ich meinte), dass ein Hinzug und ein Rückzug unter Lepuschütz-Schachprovokation erfolgen. Eine frühe Darstellung von mir selber hatte ich völlig vergessen, weil sie in meinem Gedächtnis unter der Rubrik Pendelaufgabe, nicht Lepuschütz, eingetragen war (siehe Diagramm).

Die Lösung ist 1.Kc3 La5+ 2.Kb3 Ld8 (jetzt deckt der wK das Feld c4, aber nicht mehr d3) 3.g:h3 [dr.(f5) 4.Lf1 Ke4 5.Se5! f4 5.Lg2+ f3 6.L:f3#] f6! 4.Kc3 La5+ 5.Kc2 Ld8 6.e4+ K:d4 7.Se6#.

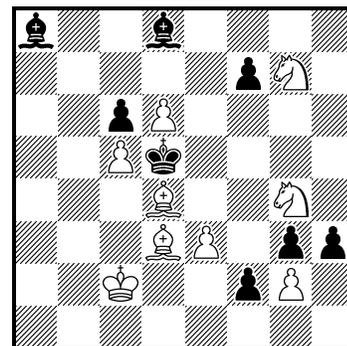
Dieses Stück regte noch weitere Darstellungen von mir zusammen mit S. Eisert an, z.B. HPR & S. Eisert, Die Schwalbe 1967, I-II.Preis (#9). Neu dürfte in 13038 der Lepuschütztyp sein: statt Deckungsgewinn und -verlust Linienöffnung und -schließung. Ob es noch weitere Darstellungen, insbesondere frühere gibt, weiß ich nicht. Falls jemand solche kennt, bitte ich, sie mir (e-mail hp.rehm@web.de) mitzuteilen. (HPR)

Heft 220, Aug. 2006, Nr. 13116 (F. Pachl). Der Autor gibt seiner Aufgabe wegen des unbeschäftigten sLb2 eine Neufassung (s. Dia; I.) 1.Tf1 Tb3 2.Da8 D:f1 [wDd1]#, II.) 1.Dh1 Lf3 2.Tf8 D:h1 [wDd1]#). Der sL verhindert jetzt 2.T:h5 [+sTa8]. Die Aufgabe nimmt in dieser Form am Informalturnier 2006 teil.

Heft 222, Dez. 2006, Nr. 13233 (E.F. Ruth) ist natürlich Anticirce.

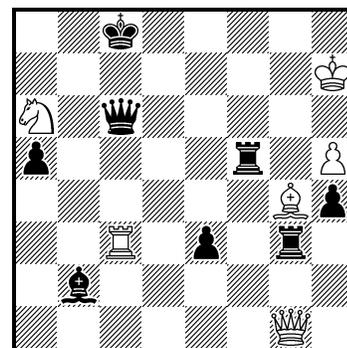
Heft 223, Feb. 2007, Nr. 13285 (J. Lois, R. Osorio) Beweispartie in 26,5 Zügen.

zu 13038 Hans Peter Rehm
Schweizerische
Schachzeitung 1963
II. Preis



#7 (9+8)

13116v Franz Pachl
Neufassung



h#2 2.1;1.1 (6+8)

Anticirce Typ Calvet

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 86399 Bobingen,
email: hg.fee@t-online.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Schriftleiter VOLKER GÜLKE, Leimsiede 13, 23558 Lübeck, email: schwalbe.schriftleitung@travedsl.de

Kassenwart OLAF JENKNER, Beckerstr. 26b, 09120 Chemnitz, email: oje@gustav.in-chemnitz.de

Abonnenten-/Adress-Verwaltung: CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,
email: carsten-ehlers@web.de

FIDE-Delegierter und Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Rotdornstr. 67, 47269 Duisburg, email: Axel.Steinbrink@12move.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

TEX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Adressen der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 30,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 10,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 30,-.

Einzelhefte Euro 5,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to CARSTEN EHLERS.

Austauschvereinbarungen: The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrenvorsitzender

Dr. Hemmo Axt

Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer
bernd ellinghoven

Helga Hagedorn (†)
Irma Speckmann

Günter Büsing

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels
Rudi Albrecht
Dr. Ulrich Auhagen
Dr. Hemmo Axt
Dieter Berlin
Heinrich Bickelhaupt
Wilhelm Bleeck
Thomas Brand
Wolfgang A. Bruder
Andreas Buckenhofer
Yves Cheylan
Dr. Wolfgang Dittmann
Prof. Friedr. Dworschak

Dr. Stephan Eisert
Kurt Ewald
Jaques Fulpius
Peter Kahl
Werner Keym
Hans Klimek
Thomas Kolkmeier
Jörg Kuhlmann
Ulrike Kühschelm
Christian Mathes
Dr. Helmuth Morgenthaler
Winus Müller
Rupert Munz

Helmut Roth
Albrecht Rothländer
Dr. Wolfgang Schumann
Frank Schützhold
Dr. Hans Selb
Irma Speckmann
Axel Steinbrink
Falk Stüwe
Dr. Hermann Weissauer
Heinrich Wesselbaum
Andreas Witt
Friedrich Wolfenter
Dr. Ludwig Zagler

INHALT

Entscheid im Informalturnier 2005, Abteilung Selbstmatts	61
Aktuelle Meldungen	66
Entscheid im Informalturnier 2003/2004, Abteilung Studien	69
Entscheid im Informalturnier 2005, Abteilung Hilfsmatts	73
Entscheid im Alois-Johandl-Gedenkturnier	
196. Thematurnier der Schwalbe	80
<i>Gerhard Maleika:</i> Die Ausschaltung eines Verteidigers (III)	84
<i>Siegfried Hornecker:</i> Der Anti-Rochade-Task in der Studie	86
<i>Werner Keym:</i> Außergewöhnliche Studien (mit/ohne Einleitung)!	87
<i>Klaus Wenda:</i> Anticirce-Proca-Verteidigungsrückzüge mit Anschlussforderung S#1 und R#1	90
Urdrucke	92
Lösungen aus Heft 221, Oktober 2006	100
Bemerkungen und Berichtigungen	114